

tanzspiegel



German Open
Championships
Stuttgart
HOTSPOT der
Tanzsportwelt



Ieva Zukauskaitė
(Weltmeisterin Standard)
mit Marius-Andrei Balan
(Weltmeister Latein)



Khrystyna Moshenska
(Weltmeisterin Latein)
mit Evaldas Sodeika
(Weltmeister Standard)

Alles auffallend anders



Bern macht
sich **BUNT**

Equality-Team Germany im Medaillenfieber



Doppelausgabe
96 Seiten



WE MAKE YOU DANCE.

ZSOLT SÁNDOR CSEKE

Top 20 der Weltrangliste (WDSF).
Meister seines Tanzes.
Vertraut auf Rumpf.

Hemd-Body **RU5700 CHICAGO**

Tanzhose **RU5748 SAN DIEGO**

Tanzschuh **1611 SAMMY BOOGIE WOOGIE**



SHOP ONLINE:
RUMPF.NET

**ALLE ARTIKEL
AUF LAGER**



Versand werktags
innerhalb von **24h!**

Händleranfragen erwünscht!
Bitte fragen Sie nach Ihrem
Testexemplar: sales@rumpf.net

Folgen Sie uns:   [rumpf.dance](https://www.instagram.com/rumpf.dance)

Olympiatraum LA28 ausgeträumt

Das Organisationskomitee für die Olympischen Sommerspiele 2028 in Los Angeles, kurz LA28, hat fünf Sportarten für die Teilnahme an den Spielen vorgeschlagen. Breaking ist nicht dabei!

Auf der Vorschlagsliste, die auf der 141. IOC-Sitzung in Mumbai/Indien (15.–17.10.2023) genehmigt wurde, sind die Sportarten Baseball-Softball, Cricket, Flag Football, Lacrosse und Squash zu finden. Damit wird Breaking zwar 2024 auf dem Place de la Concorde in Paris das olympische Debüt feiern, 2028 in Los Angeles jedoch nicht dabei sein.

Die Veröffentlichung sorgte weltweit für große Enttäuschung. Nicht nur in der olympiabegeisterten Breakingszene, sondern auch beim Weltverband des Tanzsports (WDSF) und damit verbunden in seinen Mitgliedsverbänden. Auch für Tanzsport Deutschland und seine B-Girls und B-Boys ist der Verzicht auf ihre Sportart ein herber Schlag. Waren doch gerade in den vergangenen drei Monaten Events wie das Ranking-Battle auf dem Heiligengeistfeld in Hamburg und natürlich „Die Finals“ absolute Highlights für alle Beteiligten.

Und es geht weiter

Seitdem der Deutsche Tanzsportverband im Dezember 2019 kraft eines Beschlusses der DOSB-Mitgliederversammlung vom nicht-olympischen Verband zum Olympischen Spitzenverband avancierte, sind viel Kraft und Energie geflossen, um den olympischen



Gaby Michel-Schuck

Vorgaben gerecht zu werden: Die Einführung eines Kadersystems für Breaking, eines Ranglistensystems als Qualifikationsmodus für Meisterschaften national und international sowie aktuell das noch in diesem Jahr beginnende Ausbildungssystem. Auch weiterhin werden wir alles daransetzen, unsere Athletinnen und Athleten auf eine Olympiateilnahme 2024 bestmöglich vorzubereiten.

Für Tanzsport Deutschland steht es außer Frage, dass wir mit Breaking weiter vorangehen werden. Breaking bleibt auch zukünftig Teil unserer Tanzsportpalette. Der DTV wird deutschlandweit weiterhin für Breaking im organisierten Sport verantwortlich sein. Erstes weiteres Etappenziel ist die Teilnahme an den World Games 2025. Mit der Implementierung unserer German Championship Kids Edition und damit verbunden der Intensivierung der Wettkampfschiene im Kinder- und Jugendbereich ist der Weg frei für eine Qualifizierung für die Olympischen Jugendspiele Dakar 2026. Die World Dancesport Federation (WDSF) wird den eingeschlagenen Weg ebenfalls beibehalten und sich für die weltweite Entwicklung der Breaking Division einsetzen und arbeitet intensiv daran, dass Breaking 2032 in Brisbane wieder Teil des olympischen Sportprogramms wird.

„Breaking ist eine moderne zukunftssträchtige Tanzart, die bereits in zahlreichen Vereinen Fuß gefasst hat und der DTV wird diese positive Entwicklung weiter begleiten“, so DTV-Präsident Dr. Tim Rausche zur aktuellen Situation. Auch wenn vorerst der Traum für LA28 geplatzt ist, geben wir den olympischen Traum nicht auf! Tanzsport Deutschland wird sich mit allen Kräften einbringen, Breaking mit einer starken Präsenz und Performance bei den Olympischen Spielen in Paris 2024 zu stärken.

Gaby Michel-Schuck
Gaby Michel-Schuck



facebook.com
/tanzsportde



instagram.com
/dtv_tanzen



equality tanzsport

6 EuroGames 2023 mit EM Equality Dance Sportliche Vielfalt in Bern

Fröhlich, bunt, weltoffen:
Als Gastgeberin der diesjährigen EuroGames lud die Schweizer Hauptstadt Bern unter anderem zu den Europameisterschaften im gleichgeschlechtlichen Tanzsport. Lars Keller erzählt von dem vielfältigen Multisport-event im Zeichen des Regenbogens mit der besonderen Atmosphäre. Foto: Lars Keller

aus- und weiterbildung

18 Bundeswertungsrichterschulung in Aschaffenburg
Teilnehmerrekord und gute Stimmung
Wie unterschiedlich das DTV-Jahresthema „Development through Reflection“ von den Referent(inn)en interpretiert wurde, berichtet Robert Panther. Foto: Robert Panther

22 Bundeswertungsrichterschulung Formationen in Ludwigsburg
Alle Jahre wieder ...




TSTV
12 Sommerkongress in Bad Kissingen
Die Crème de la Crème im Rossinisaal

aus den ländern

23 **Informationen & Kurzberichte**
⊕ PLUS Landesmeisterschaften
Was sich landauf, landab tanzsportlich bewegt hat, lesen Sie auf den Regionalseiten. Foto: ©rawpixel.com/AdobeStock
Bildmontage: Quintana

DTV-NEWSLETTER
Bleiben Sie informiert

Das Abonnieren ist schnell und einfach mit einem Klick erledigt. Und voilà: Beim nächsten Newsletter-Versand sind Sie dabei!



www.tanzsport.de/de/service/newsletter

rubriken

Editorial 3
 Marktplatz 16
 Impressum 55

Titelfotos:
Andreas Klemm, DVET/privat

Titelgestaltung: Uwe Möller





megaevent

56

**German Open Championships [GOC]
Das Stuttgarter Tanzsportevent
im Weitwinkel**

3800 Sportler*innen aus aller Welt lockte das deutsche Highlight im tanzsportlichen Jahreskalender bei seiner 35. Auflage in die baden-württembergische Landeshauptstadt. Wir berichten von den emotionalen Erlebnissen, den atemberaubenden Momenten und den vielseitigen Angeboten auf und neben dem Parkett.

Fotos: Robert Panther / Bob van Ooik

- 58 MITMACHEN **Premieren auf dem Stuttgarter Parkett**
- 64 MITFIEBERN **Junge Wilde und Boogie-Woogie-Burner**
- 72 SPORT KOMPAKT **WDSF Open Turniere und die Grand Slams**
- 80 STAUNEN **Das Reich der Mitte im Blick und Showtime**
- 92 STÖBERN **Aktuelle Trends von der Tanzsportmesse**
- 96 DIE BILANZ **Zahlen, Daten und Fakten**



endrunde

98

**Seniorentanz
Fit bleiben im Alter:
Aber bitte mit Schwung!**

(Tanz-)sportliche Angebote für Menschen in der zweiten Lebenshälfte sollten genau auf deren Bedürfnisse abgestimmt sein. Aber was müssen Trainer*innen und Übungsleiter*innen dabei alles beachten? Die Aus- und Fortbildungen des Bundesverbands Seniorentanz (BVST) geben Antwort auf diese und andere Fragen.

Foto: BVST/Ehrwart Racky



ANZEIGE

TRAINIEREN MIT PROFIS
DIE TANZSPORTSEMINARE
AUF SYLT UND IN BAD BEVENSEN
TOP-TRAINER & TOP-HOTELS

TANZSPORTBIEDERMANN



UNTERRICHT
TRAINING
ENTSPANNUNG
LIVING
KULINARISCHES
TURNIERE
TANZSPORTBEDARF

Sylt März: 10. - 15.03.2024
Bad Bevensen Pfingsten: 11. - 17.05.2024
Turniere: 18. - 20.05.2024
Bad Bevensen Sommer: 17. - 23.08.2024
Turniere: 24./25.08.2024

Gerwin und Betty Biedermann
www.tanzsport-biedermann.de



SPORTLICHE VIELFALT IN BERN

Vier Tage lang war die Schweizer Hauptstadt das Ziel von Sportler*innen aus der ganzen Welt. Über 2.300 Wettkämpfer*innen aus 75 Ländern traten in 20 Sportarten gegeneinander an.

So auch im Equality Dancing – und in dieser Disziplin war es sogar eine Europameisterschaft, die in das Multisportevent im Zentrum Berns integriert worden war. Darauf war das Organisationsteam der EuroGames stolz.

Das englische Akronym **LGBTIQ** ist eine gängige Bezeichnung der Community und steht für »*lesbian, gay, bisexual, transgender, intersexual and queer*«. In manchen Schreibweisen werden weitere Buchstaben, ein Sternchen (*) oder ein Plus (+) als Platzhalter für weitere Orientierungen und Geschlechtsidentitäten hinzugefügt. Die Entstehung dieses Kurzwortes ist ein laufender Prozess, der die Bandbreite der Gesellschaft aufzeigt, aber auch das Verstehen und Sichtbar machen der Menschen in ihrer Vielfalt zum Ziel hat.

Sportler*innen aus 75 Ländern nehmen an der Eröffnungszeremonie auf dem Bundesplatz teil, darunter Dörte Lange (Bildrand unten, mittig) vom DVET. Foto unten/großes Foto: Lars Keller

EUROGAMES 2023 FÄRBE BERN BUNT

Seit 1992 werden die EuroGames regelmäßig ausgetragen, jeweils in einer anderen europäischen Stadt. Die Wettkämpfe stehen im Zeichen von Vielfalt und Inklusion und sind für alle Menschen, ungeachtet ihres Alters und ihrer Leistungsklasse, offen. Auch die sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität spielen hier keine Rolle. Zwar steht die LGBTIQ-Community im Fokus dieser Veranstaltung, aber auch zahlreiche heterosexuelle Sportler*innen, die sich dem Geschlecht zugehörig fühlen, das ihnen bei der Geburt zugeschrieben wurde (Cisgender), nahmen an dem Sportevent mit der ganz besonderen Stimmung teil.



EuroGames Bern 2023



Bern präsentierte sich als Gastgeberin fröhlich, weltoffen und setzte Zeichen: Die als UNESCO-Weltkulturerbe ausgezeichnete historische Altstadt erstrahlte in Regenbogenfarben. Wo sonst die Fahnen Berns und der Schweiz die Straßenzüge schmücken, hatten die Stadt und das Organisationsteam 260 Regenbogenfahnen aufgehängt. Ein starkes Statement.

Aus dem Ausland waren über 1800 Sportler*innen in die Schweiz gereist und wurden am Eröffnungsabend im politischen Zentrum der Schweiz herzlich willkommen geheißen. Die zentrale Eröffnungsfeier wurde auf dem Bundesplatz durchgeführt, also direkt am Parlament der Schweiz, dem Bundeshaus. Der Berner Stadtpräsident Alec von Graffenried ließ es sich nicht nehmen, die Gäste aus aller Welt von der Hauptbühne aus zu begrüßen und sich herzlich bei dem Berner Organisationsteam sowie bei Sarah Townsend und Hugh Torrance, Präsidentin und Präsident der EGLSF (European Gay & Lesbian Sport Federation), zu bedanken.

Im Vordergrund der EuroGames steht die Teilnahme, nicht der Sieg. Schon allein dabei sein zu können, ist für manche ein hohes Ziel, denn der Sport steht noch immer nicht allen Menschen offen: Viele werden aufgrund ihrer sexuellen Orientierung auch in der heutigen Zeit kategorisch verfolgt.

Um Personen, in deren Ländern LGBTIQ-Menschen unterdrückt werden, die Teilnahme an dem Schweizer Multisportevent zu ermöglichen, hatte das Organisationsteam mittels Crowdfunding über 30.000 Schweizer Franken gesammelt. Dadurch war es beispielsweise einer Delegation aus Malaysia möglich, nun in Bern dabei zu sein. Die Offiziellen begrüßten auch eine kleine Gruppe aus Russland: Da die LGBTIQ-Community auch dort insbesondere seit der Einführung des Gesetzes gegen „homosexuelle Propaganda“ stark unterdrückt wird, ließ man russische Sportler*innen trotz des Angriffskrieges in der Ukraine zu.

Das Signal an die Welt war eindeutig: Zusammen Sport machen, wo man unverstellt man selbst sein kann, dafür stehen die EuroGames.

Vor beinahe fünf Jahren hatte man mit der Planung begonnen – nun, am Eröffnungsmittwoch, war es endlich so weit. Bern konnte sich von seiner besten und bunten Seite zeigen. Über 500 freiwillige Helfer*innen waren die vier Tage über im Einsatz – und überall in der Altstadt Berns waren die Shirts der »Volunteers« oder die Trikots der sporttreibenden Teams sichtbar. Die Volunteers richteten nicht nur die Sportstätten, sondern auch das »EuroGames Village« beim Münsterplatz und auf der Münsterterrasse ein. Dieses Village war von nachmittags an der zentrale Treffpunkt der Aktiven und Besucher*innen: ein kulturelles Epizentrum mit zahlreichen Konzerten und Aufführungen, ein sicherer Ort und eine Partyzone.

Angeboten wurden in Bern zwanzig Sportarten, von Badminton, Fußball, Leichtathletik und Volleyball bis hin zu Minigolf, Timed Hiking und Street Work-out. Und eben Equality Dancing mit der Europameisterschaft des gleichgeschlechtlichen Paartanzens, die die Organisatoren als besonderes Highlight hervorhoben – und die schnell zum Geheimtipp avancierte. Alle Sportevents konnten bei freiem Eintritt besucht werden und insbesondere der Tanzsport war sehr zentral im über 100 Jahre alten Ballsaal des Hotel National gelegen. Diese besondere Atmosphäre lud viele Sportler*innen anderer Sportarten zum Zuschauen ein. Und die waren von der Leistungen der Tanzpaare schlichtweg begeistert. ►

**Grandiose Stimmung im
alterswürdigen Ballsaal
des Hotel National bei
der EM Equality Dance.**

Foto: DVET/privat





Susanne Scheuböck/Sibylle Schug



Kerstin Kallmann/Cornelia Wagner



Katrin Ryborz/Andrea Wagner

EM EQUALITY DANCE Medaillenregen für Tanzsport Deutschland



Michael Kraus/Lars Nørgaard

Miriam Meister/Angela Pikarski



Sarah Borchert/Ute Graffenberger



Magdalena Bauchmüller/Marina Hüls



Willy Beutler, Organisator der Tanzsportturniere, freute sich über die mehr als 120 Starts aus 14 Nationen. Unter den Teilnehmenden waren zahlreiche Paare aus Deutschland. Die Offenheit von Equality-Tanzsport zeigt sich auch darin, dass die Paare nicht zwingend für nur eine Nation antreten müssen. So gingen zum Beispiel Michael Kraus/Lars Nørgaard für Deutschland und Dänemark an den Start, während Benedikt Kraus/Michael Sandwick die EM mit ihrer Kombination Deutschland/USA sogar für außereuropäische Länder öffneten.

Die Veranstaltungstage der Europameisterschaften der ESSDA (European Same-Sex Dance Association) waren in zwei Blöcke aufgeteilt, einen Vormittags- und einen Nachmittagsblock. Diese begannen jeweils mit einem Einmarsch der zugehörigen Paare und der Klasseneinteilung. Dabei hatte das internationale Wertungsgericht darüber zu befinden, ob die Paare an diesem Turniertag in die D-, C-, B- oder A-Klasse einzustufen sind. Um dem Organisationsteam die Vorbereitung und die Erstellung der Zeitpläne zu erleichtern, geben die Paare zwar im Vorfeld ihre Einschätzung für die Einstufung an, aber die tatsächliche Klassifizierung ergibt sich aus der jeweiligen Tagesleistung.

Wichtig zu wissen: Nur die A-Klasse tanzt um europäische Medaillen, ergänzt gegebenenfalls durch die besten Paare der B-Klasse. Werden also beispielsweise nur drei Paare vom Wertungsgericht in der A-Klasse gesehen, so tanzen diese Paare zwar ihr Turnier für sich – im EM-Ranking und in der Siegerehrung jedoch folgen die besten B-Paare.

Höhepunkt eines jeden Turnierblocks waren also die Turniere der A-Klasse um europäische Ehren, bei denen die Tänzer*innen aus Deutschland ganz vorne mit dabei waren: Satte 25 EM-Medaillen konnten sie erringen, darunter sechs goldene, zehn silberne und neun bronzene – Belohnung für viel Trainingsfleiß, Ausdauer und tänzerisches Können.

Im ersten Block waren die Frauen 40+ Standard sowie die Männer 40+ Latein auf dem Parkett. Fünf Frauenpaare hatten sich für die A-Klasse qualifiziert. Die Münchnerinnen Susanne Scheuböck/Sibylle Schug holten sich mit drei ersten Plätzen den ersten EM-Titel dieser Meisterschaften. Kerstin Kallmann/Cornelia Wagner (Berlin) überzeugten unter anderem mit fließenden Führungswechseln und freuten sich mit einem nur über Skating zu ermittelnden Ergebnis über die Silbermedaille. Deutlich hingegen



Thomas Bensch/Simone Biagini

die Wertungen für die Bronzemedallistinnen Katrin Ryborz/Andrea Wagner aus Köln. Bei den Männern 40+ Latein kratzten die Berliner Thomas Bensch/Simone Biagini an der Silbermedaille – aber mit nur einem Punkt Differenz wurde es Bronze. Europameister wurden die Franzosen Esteban Chaffin/Patrice Naudier.

Der Nachmittagsblock am Donnerstag stand im Zeichen der Frauen 18+ Latein und der Männer 18+ Standard. Man sah einige bekannte Gesichter vom Vormittag wieder: Zahlreiche Paare nutzen die Doppelstartmöglichkeiten und gingen auch bei dieser nächstjüngeren Altersgruppe ins Rennen. Und wie bereits am Vormittag gingen sämtliche Medaillen der Frauen ausschließlich an deutsche Paare – hier sogar ausnahmslos nach Köln. Mit dem eindeutigen Ergebnis aller fünf gewonnenen Tänze wurden Magdalena Bauchmüller/Marina Hüls Europameisterinnen der Frauen 18+ Latein 2023, gefolgt von Sarah Borchert/Ute Graffenberger und Miriam Meister/Angela Pikarski. Die Polen Rafael Chmiela/Grzegorz Dyrda tanzten sich bei den Männern 18+ Standard elegant in die Herzen der Zuschauenden und des Wertungsgerichts: Sie sicherten sich den Titel mit allen gewonnenen Tänzen. Silber ging an das französisch-deutsche Paar Valentin Regnault/Axel Zischka, das vom Wertungsgericht in allen Tänzen auf dem zweiten Platz gesehen wurde. ►

Valentin Regnault/Axel Zischka



Empfang der Britischen Botschaft in Bern

DIPLOMATS FOR EQUALITY

Als die EuroGames 2023 für Bern geplant wurden, wurden auch Diplomaten*innen vieler Nationen auf dieses Event aufmerksam. So gründete sich im Umfeld der EuroGames die Initiative »Diplomats for Equality«. Höhepunkt dieser Initiative war der Empfang in der Residenz der Britischen Botschaft in Bern, zu dem neben Diplomaten*innen aus zahlreichen Ländern auch Sportler*innen dieser Nationen eingeladen waren. Bill Longhurst, Geschäftsführer der Britischen Botschaft und Generalkonsul für die Schweiz und Liechtenstein, eröffnete die Veranstaltung bei schönstem Sonnenschein im Garten der Residenz-Villa. In seiner Ansprache begrüßte er die Diplomaten*innen und Sportler*innen aus den USA, Mexiko, Australien, Japan, Schweden, Österreich und Deutschland sowie aus vielen weiteren Ländern.



Großbritannien zeigt bunte Flagge.

Das Netzwerk von »Diplomats for Equality« besteht aus über zwanzig ausländischen Botschaften in Bern, die LGBT+-Rechte in Bern und rund um die Welt unterstützen und verteidigen. Bill Longhurst wies darauf hin, wie diese Rechte in vielen Ländern zunehmend bedroht werden, das Netzwerk sieht diese Rechte jedoch als schützenswert an: „Unsere Länder betrachten LGBT+-Rechte als Menschenrechte und wir setzen uns dafür ein, diese Rechte international zu verteidigen und diejenigen zu unterstützen, die sie verteidigen.“ Er sieht eine große Aufgabe darin, dass die Länder dazu gedrängt werden, ihren Menschenrechtsverpflichtungen nachzukommen, einvernehmliche gleichgeschlechtliche Beziehungen zu entkriminalisieren und dafür zu sorgen, dass die Gesetzgebung LGBT+-Menschen und andere Gruppen vor allen Formen von Diskriminierung und Gewalt schützt.

Berns Stadtpräsident Alec von Graffenried berichtete in seinen Begrüßungsworten von seinen Eindrücken der Eröffnungsveranstaltung am Vorabend. Er war nachhaltig beeindruckt von der Atmosphäre, die am Mittwochabend auf

dem Bundesplatz herrschte. Er hatte dabei erkannt, welche hohe Bedeutung die EuroGames für die Teilnehmenden haben. Wie wichtig es für die Menschen ist, dass sie ihrem Sport unter Gleichgesinnten nachkommen können und dies ganz ohne herabwürdigende Blicke oder sogar Repressalien.

Für die gastgebende Nation der nächsten EuroGames lud die österreichische Botschafterin Dr. Maria Rotheiser-Scotti herzlich nach Wien ein, die Stadt, aus der sie selbst stammt. Die ehemalige Vizepräsidentin des Europäischen Parlaments, Ulrike Lunacek, warb als Vertreterin des Organisationskomitees mit viel Charme für die Wiener EuroGames, die vom 17. bis 20. Juli 2024 stattfinden werden und die mit einer Erweiterung auf 35 Sportarten eine neue Messlatte setzen.

In Zusammenarbeit mit der Stadt Bern und den Diplomaten*innen des Netzwerks wurde der offizielle Empfang nicht nur finanziert, zudem stellte jedes Land einen kulinarischen Beitrag. So wurden die Gäste des Empfangs nicht nur mit Fish and Chips, Scones und Gin verköstigt, sondern unter anderem mit Sushi oder Tequila, mit Weinen und Biersorten aus aller Welt.



Der britische Konsul Bill Longhurst (rechts) und Berns Stadtpräsident Alec von Graffenried (links) beim Empfang.

Ein bunter Abend, der viel länger ging als geplant und Menschen aller Farben, Orientierung und Nationen vereinte: So geht Völkerverständigung, so geht Vielfalt. Was im Tanzsport und anderen künstlerisch geprägten Sportarten ganz normal ist, dafür braucht es in anderen Sportarten noch immer seine Zeit. Noch immer hört und liest man viele Hasskommentare, die zeigen, dass manche Menschen sich allein schon durch eine Regenbogenfahne angegriffen fühlen. Aber Initiativen wie die der »Diplomats for Equality« machen Hoffnung auf Normalisierung. Der Tanzsport ist hier bereits einige Schritte weiter.

Text | Fotos: Lars Keller



Viktoria Rappoport/Petra Steinberger



Dorothea Arning/Almut Freund



Sonja Birkenfeld/Juliane Pischel

Sportfotos: Detlef Engel/Gary von der Ahé (6) | Lars Keller (1)

ERGEBNISSE → ONLINE ←

EM EQUALITY DANCE
<https://ogy.de/bern2023>



Obwohl abends der erste EM-Tag im Village und an anderen Plätzen Berns gefeiert wurde, ging es am Freitagmorgen pünktlich um 8:30 Uhr mit Check-in und Eintanzen weiter. Nun waren im ersten Block die Frauen 40+ Latein dran sowie die Männer 40+ Standard. Das Gesamtfeld der Frauen bestand aus 15 Paaren, wobei vom Wertungsgericht kein Paar in die A-Klasse eingestuft wurde. Somit tanzten die Frauen der B-Klasse um europäisches Edelmetall – und auch dieser Wettkampf endete höchst erfreulich für Tanzsport Deutschland: Viktoria Rappoport/Petra Steinberger aus Esslingen konnten das Turnier der Frauen 40+ Latein mit drei gewonnenen Tänzen für sich entscheiden. Ihnen folgten auf den Rängen zwei und drei die Berlinerinnen Dorothea Arning/Almut Freund sowie Kerstin Kallmann/Cornelia Wagner. Waren die Berliner Thomas Bensch/Simone Biagini bereits am Vortag erfolgreich, so belohnten sie sich auch am Freitag mit einer weiteren Bronzemedaille, dieses Mal bei den Männern 40+ Standard. Europameister wurden hier Niels Henrik Hartvigson/Filip Jensen aus Dänemark.

Michael Bartsch/Andy Jekel



Jörg Faulhammer/Stefanie Pfeifer



Team »Revue en Rose«



Für den letzten Block der Europameisterschaften standen nicht nur die Turniere der Frauen 18+ Standard und Männer 18+ Latein an, es standen zudem die Entscheidungen um die Paare und Gruppen im Showdance an. 32 Paare tanzten hier in der Klassifizierungsrunde und bildeten damit das größte Qualifikationsfeld dieser Europameisterschaften. Fünf von ihnen wurden in die höchste Klasse eingestuft, darunter drei deutsche Paare. Mindestens eine Medaille stand also wieder in Aussicht, aber es wurden derer gleich zwei: Ines und Tania Dimitrova (Berlin) wurden mit einem eindeutigen Ergebnis Vize-Europameisterinnen der Frauen 18+ Standard und ebenso eindeutig ging Bronze an Miriam Meister/Angela Pikarski aus Köln. Mit einer souveränen Leistung wurden die Ungarinnen Réka Füleki/Anita Kozma neue Europameisterinnen. Bei den Männern wurden fünf Paare in die A-Klasse eingestuft und auch in diesem Turnier gab es wieder Edelmetall für ein im DVET (Deutscher Verband für Equalitytanzsport) startendes Paar. Michael Bartsch/Andy Jekel aus Aachen kratzten hier sogar am Meistertitel. Am Ende war es eine Wertung von drei zu zwei, die Vishesh Mehta/Darren Whitby (Vereinigtes Königreich) den Meistertitel bescherte und Bartsch/Jekel die Silbermedaille.

Belohnt wurden des Weiteren die Paare, die in ihrer Altersgruppe in beiden Sektionen angetreten waren. Die Ergebnisse in Standard und Latein wurden in einer Gesamtwertung zusammengefasst, über die auch die Platzierungen in der Zehn-Tänze-Disziplin ermittelt wurden. Aufgrund der bereits äußerst positiven Bilanz der deutschen Paare in den einzelnen Sektionen überraschte es nicht, dass diese auch im Hinblick auf die Resultate über zehn Tänze glänzten. So gab es bei den Frauen 18+ Gold für Meister/Pikarski und Bronze für Sonja Birkenfeld/Juliane Pischel (Frankfurt). Die Frauen 40+ holten gleich den gesamten Medaillensatz nach Deutschland: Kallmann/Wagner mit Gold, Ryborz/Wagner mit Silber und Arning/Freund mit Bronze. Jörg Faulhammer/Stefanie Pfeifer (Esslingen) sicherten sich Silber der Männer 18+ und Bensch/Biagini holten sich mit dem Vizemeistertitel der Männer 40+ den dritten Medaillensatz.

Die Showdance-Wettbewerbe fielen leider relativ klein aus: Jeweils nur zwei Paare beziehungsweise Teams waren gemeldet. Bei den Paaren siegten Ines und Tania Dimitrova mit ihrem Thema *Pilot & Stewardess*. Bei den Teams ging der Titel in das Vereinigte Königreich (*Pink Dancers*); „Revue en Rose“ aus Berlin wurden Zweite.



Ines und Tania Dimitrova

Viele Medaillen, viele Erfolge konnte der DVET als Fachverband im Deutschen Tanzsportverband für sich verbuchen. Eine hohe tänzerische Qualität der Paare war Garant für diese positive Bilanz.

Aber was für das Publikum viel bedeutender ist, sind die tänzerische Freude und die vielen Freundschaften, die man über Paar- und Ländergrenzen hinweg beobachten konnte. Mit viel Lockerheit und Begeisterung auf der Fläche und auf den Rängen wurde eine ganz besondere Atmosphäre in den Saal des altherwürdigen Hotels National gezaubert. So schwärmten auch schwedische Botschaftsangehörige bei dem Empfang der britischen Botschaft am Donnerstagabend (*mehr dazu auf Seite 9*) von den Leistungen der Paare und machten reichlich Werbung, die weiteren Turniere noch zu besuchen.

Die EuroGames Bern 2023 und die Equality-EM präsentierten sich in einer fröhlichen und ungezwungenen Vielfalt, so dass man sich schon heute auf die EuroGames 2024 vom 17. bis 20. Juli in der österreichischen Hauptstadt Wien freuen darf. ■

Lars Keller



Das Highlight zum Finale eines farbenfrohen Events in Bern BUNTER ABSCHLUSS MIT DER BERN PRIDE

Zum Samstag hin zeigte sich die Hauptstadt der Schweiz noch einmal von seiner offensten und buntesten Seite. Zum Abschluss hatten die Organisatoren der EuroGames die »Bern Pride« angesetzt. Es gab in Bern noch nie eine richtige Pride-Parade, weshalb sehr früh die Idee entstand, hier vielleicht eine neue Tradition entstehen zu lassen. Passend zur Altstadt sollte die Berner Pride anders sein als viele anderen. Bis auf das Führungsfahrzeug wurde komplett auf motorisierte Fahrzeuge verzichtet und man gestaltete die Demonstration zudem komplett werbefrei.



Das Bild, das sich nachmittags zeigte, war schlichtweg beeindruckend: Am Bärengraben vorbei, über die Nydeggbücke ergoss sich ein Strom von Tausenden Menschen, der sich die Steigung hinauf zur arkadengeschmückten Altstadt schlängelte. Ein Meer aus Fahnen und strahlenden Gesichtern breitete sich immer mehr und mehr aus. Über 10.000 Menschen jedwedens Alters und unterschiedlicher Gesinnungen nahmen daran teil. Hin und wieder entdeckte man bekannte Gesichter aus dem Tanzsport, aus dem Organisationsteam der EuroGames, von der Wiener Delegation oder auch den mitmarschierenden »Diplomats for Equality«.



Über 10.000 Menschen nahmen an der bunten Bern Pride teil.
Fotos: EuroGames Bern 2023/
Daniel Bürgin (1)/Dominic Bruegger (2)

Niemanden hielten die leichten Regentropfen auf. Während den ganzen EuroGames strahlte die Sonne über Bern, so konnten nicht einmal die „Freudentränen vom Himmel“ die gute Stimmung in den letzten Stunden trüben. Bei der Abschlusskundgebung auf dem Bundesplatz mit Politprominenz und viel Musik wurde noch lange gefeiert und getanzt.

Text: Lars Keller





Development through reflection

...also Entwicklung durch Reflexion, unter diesem Motto stand auch der diesjährige Sommerkongress der Tanzsporttrainervereinigung, kurz TSTV, in Bad Kissingen.

Der Vorstand der TSTV hatte einmal mehr weder Kosten noch Mühen gescheut, um die Crème de la Crème des internationalen und nationalen Tanzsports als Referierende für die Weiterbildung seiner Mitglieder zu gewinnen.

Daher gaben sich nationale und internationale Spitzenreferentinnen und Spitzenreferenten in der ersten Augustwoche die Klinke des Rossinisais in die Hand, um den zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern vor Ort wertvolle Anregungen zu

geben und ihre zahlreichen Erkenntnisse weiterzuvermitteln. Mittlerweile stehen die Videos der Lehrgänge auch allen Mitgliedern der TSTV zur Verfügung.

Peter Stokkebroe

*Peter Stokkebroe:
„Here comes
the news.
It's still the same.
It hasn't changed.“*

Den Anfang machte Peter Stokkebroe, mehrfacher Welt- und Europameister. Er war sehr erfreut darüber, dass er eingeladen wurde, über das Thema „Development through reflection“ zu referieren. Nach seiner Auffassung wird häufig, wenn man einen bestimm-

ten Effekt erzielen möchte, etwas kopiert, das man irgendwo gesehen hat, ohne dabei die Basics zu beachten. Man ist also nur am Endergebnis interessiert, ohne sich weiter mit den Grundlagen auseinanderzusetzen. Er ist sehr froh darüber, dass er in seinen tänzerischen Anfängen einen Trainer hatte, der mit ihm in den ersten zehn Jahren seiner tänzerischen Ausbildung durch tägliches Basictraining, also der ständigen Wiederholung der Grundbewegungen, deren Korrektur und ständige Verbesserungen ein stabiles Fundament erarbeitet hat.

Für jede noch so gute Tänzerin und jeden noch so guten Tänzer sind die technisch korrekten Grundlagen die Ba-

sis für ihre Kunst. Gleich zu Beginn hieß es also: „Here comes the news. It's still the same. It hasn't changed.“ Sein Thema des Tages war „Funktionalität von Beinen und Füßen – und deren Schönheit“. Beginnend mit Jive demonstrierte er auf eindrucksvolle Weise, wie man unter anderem durch korrekte Gewichtsverlagerung im Körper das richtige Timing in den Füßen und Beinen erreicht und so ein präzises Timing zustande kommt.

Das präzise Setzen der Füße ist der einfachere Teil, der wesentlich schwierigere Part ist die Vorbereitung der Gewichtsverlagerung des Körpers. Die Körperbewegung kriert das Timing der Füße, nicht andersherum. Anschließend demonstrierte Peter in allen weiteren Lateintänzen, inwieweit eine präzise Bein- und Fußarbeit die Körperbewegungen und damit den Gesamteindruck der Performance beeinflusst.



Allan Tornsberg



Allan Tornsberg:
Derselbe Herr, ...

Allan Tornsberg mag die Einfachheit. Je höher das Niveau eines Tänzers, desto mehr kann er durch die Perfektion seiner Basics begeistern.

Allan vertritt die These, dass alle fünf Tänze durch ihre verschiedenen Ursprünge komplett unterschiedliche Charaktere haben und dementsprechend unterschiedlich definiert werden müssen. Er liebt die Unterschiede zwischen den Tänzen. Er möchte nicht, dass eine Samba einem Cha-Cha-Cha ähnelt oder ein Paso Doble einem Cha-Cha-Cha. Er verglich die fünf Lateintänze mit den Fingern einer Hand. Für ihn sind Cha-Cha-Cha und Rumba der Zeigefinger und Mittelfinger. Samba ist der Ringfinger und Jive der kleine Finger. Der Paso Doble ist davon getrennt, der Daumen. Vier Tänze sind vom Ursprung her aus Afrika und der Karibik, in welcher die Menschen im Tanz den Rhythmus in ihrer Körpermit-

te interpretieren. Im Gegensatz dazu ist nach seinem Ermessen der Paso Doble ein Standardtanz, weil seine Wurzeln in Europa sind und die Europäer in ihrer Art zu tanzen, die Melodie in ihren Tänzen interpretieren. Aufgrund des afrikanischen Ursprungs gibt es in Jive und Samba Bouncebewegungen, in Rumba und Cha-Cha-Cha pendelnde Hüftbewegungen, die auf karibische Ursprünge zurückzuführen sind. Im Vergleich dazu bleibt im Paso Doble die Hüfte neutral, da die Europäer die Melodie vertanzen und dieses hauptsächlich durch Aktionen im Oberkörper ausgedrückt wird.



...die nächste Dame.

Überfachlich: Evelyn Hädrich-Hörmann

Die Grande Dame des deutschen Tanzsports referierte anschaulich über das Thema „Von Evolution zu Revolution“. „Man sollte nie aufhören zu lernen. Im Tanzen gibt es einen Grund für alles, was man tut, denn Bewegungen sind keine vorübergehende Mode oder eine aktuelle Laune eines Trainers. Die Grundprinzipien sind grundlegend und können nicht geändert werden. Sie sind so dauerhaft wie die Gesetze der Schwerkraft.“ (Victor Sylvester, Gewinner der ersten Tanz-WM 1920 in England).

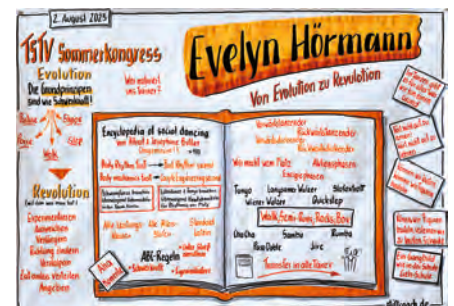
Die Zitate haben Evelyn Hädrich-Hörmann zu ihrer diesjährigen Lecture inspiriert. Sie erarbeitete mit den Teilnehmenden



den unter anderem die fünf Grundprinzipien nach Butler:

1. Posture/ Balance,
2. Shape,
3. Walk,
4. Step
- und 5. Poise.

Diese sind unverrückbar. Daran folgt durch Experimentieren, Ausweichen, Verlängern, Richtungswechsel, eine andere Zeitverteilung und auch schlichtweg durch Angeben die Revolution, durch die sich der Tanzsport verändert, ohne die Grundprinzipien außer Acht zu lassen.



Evelyn Hädrich – Hörmann: „Im Tanzen gibt es einen Grund für alles, was man tut.“

Überfachlich: Dr. Ann-Katrin Bechtold

Einen kompetenten Einblick in die Welt der Steuern, die für Tanzsporttrainer*innen sowie ehrenamtliche Funktionärinnen und Funktionäre, die hauptberufliche Trainer*innen beauftragen und beschäftigen, relevant ist, gab die Steuerberaterin Dr. Ann-Katrin Bechtold. In der Einkommensteuer gibt es sieben „Schubladen“, in die man Einkünfte einsortieren kann. Eine dem Gesetz nach natürliche Person, die in Deutschland wohnt, ist unbeschränkt in Deutschland steuerpflichtig. Das heißt, egal woher man in der Welt sein Einkommen bezieht, ist man in Deutschland steuerpflichtig.

Wenn man über Tanzsport nachdenkt, gibt es unter anderem Einkünfte aus einem Gewerbebetrieb (z. B. Trainingskleidung und/oder Tanzschuhe, Musikverkauf, Verkauf von Fachbüchern), Einkünfte aus selbst-

ständiger Arbeit (Trainer*innen), Einkünfte aus nicht selbstständiger Arbeit, also z. B. angestellte Trainer*innen und Einkünfte aus Vermietungen, z. B. einer Tanzschule oder einem Saal, sowie sonstige Einkünfte, z. B. durch Einkünfte als Wertungsrichter*in.

Ab einem Grundfreibetrag von 10.908 Euro im Jahr ist man in Deutschland in der Steuererklärungspflicht.

Dr. Bechtold erläuterte kurzweilig und anschaulich an unterschiedlichen Beispielen Aspekte, die sowohl für selbstständige Tanzsporttrainer*innen als auch für nebenberuflich tätige Übungsleiter*innen und Wertungsrichter*innen wichtig sind.

Abschließend gab Dr. Bechtold wichtige Informationen zum Thema Sozialversicherungen.



Dr. Ann-Katrin Bechtold: Steuerrecht erklärt von der kompetenten Fachfrau.

Francesca Pietramale und Pino Magnelli

Francesca Pietramale und Pino Magnelli: Das erste Mal in Bad Kissingen zu Gast.



Sie starteten mit einem Rückblick in die Geschichte des Standardtanzen. Es entwickelte sich vom Gesellschaftstanz, also dem „Ballroom Dancing“ über „Competitive Ballroom Dancing“ hin zum „Dancesport“.

Beginnend mit einem Video von einem Wettbewerb aus den späten 1980ern aus Tokio, in welchem ein Foxtrott unter anderem von Oliver und Martina Wessel-Therhorn zu sehen war, präsentierten sie im Vergleich dazu ein Video aus dem vergangenen Jahr und machten anhand dessen die Entwicklung des Standardtanzen deutlich. Besonders, was die Aktivitäten im Oberkörper

per angeht, sind diese viel raumgreifender als früher. Das gesamte Standardtanzen ist heutzutage auch dynamischer und sportlicher. Bedingt durch viele Einflüsse von außen hat sich das Tanzen, beginnend vom Gesellschaftstanz hin zum heutigen Tag weiterentwickelt und wird sich auch weiterhin verändern.

Unverändert ist die Notwendigkeit, dass man nach wie vor die Musik verstehen, Rhythmus und Melodie nutzen muss, um einen interessanten Vortrag zu kreieren, der die Jury überzeugt und das Publikum begeistert.

Annette Sudol und Simone Segatori

Annette Sudol und Simone Segatori: Simone gibt den Takt an.



Es gibt drei entscheidende Jobs im Tanzsport: Tänzer*innen, Wertungsrichter*innen und Trainer*innen. Simone stellte die Frage, wer heutzutage von diesen drei den wichtigsten Job hat, und stellte fest, dass das die Wertungsrichter*innen sind, denn mit ihrem Urteil entscheiden sie, welche Tanzpaare gewinnen. Daraus resultiert, dass die anderen Paare kritiklos das versuchen zu kopieren, was die erfolgreichen Paare vorgeben. Und letztendlich die Trainer*innen, die manchmal gezwungen sind, wenn sie das Paar weiter unterrichten wollen, das zu unterrichten, was die Paare tanzen wol-

len, weil sie annehmen, dass sie so erfolgreicher sind. Er appellierte an die Trainerinnen und Trainer, notfalls ein Paar ziehen zu lassen, bevor man seine Prinzipien verrät. Anschaulich demonstrierten sie anhand von Fotos, die sie in den sozialen Medien gefunden haben, dass zum Beispiel die Hand des Herrn häufig nicht mehr unter dem linken Schulterblatt, sondern im Nacken der Dame liegt, um diesen zu stützen und die Dame „im Griff zu haben“. Durch diesen „Nackengriff“ wird die Dame „angeschnallt“ und hat überhaupt keine Möglichkeit, sich zu bewegen. Sie bemängelten, dass fast jedes zweite Foto von Standardpaaren, das in den sozialen Medien zu sehen ist, die Paare in teilweise absurden Positionen zeigt. Laut ihrer Vermutung verdienen Orthopädinnen und Orthopäden sowie Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten heutzutage häufig mehr als Tanzsport als viele Trainer*innen. Häufig



müssen auch schon sehr junge Tänzerinnen und Tänzer den Sport aus gesundheitlichen Gründen aufgeben, weil sie körperlich nicht mehr dazu in der Lage sind, da sie Rücken- und/oder Knieprobleme haben. Anschließend zeigten sie auch sehr gute Fotos, die allerdings häufig älteren Datums waren.

Mittlerweile investiert der Großteil der Paare gerade bei Großveranstaltungen sehr viel Geld in professionelles Make-up/Frisuren und Outfits und sehen, wenn sie die Fläche betreten, perfekt, aber fast identisch aus, bis sie beginnen zu tanzen. Kaum ein Paar macht sich die Mühe, einen eigenen Look und einen eigenen Stil zu entwickeln. Es wird nur noch kopiert, anstatt einen eigenen Stil zu kreieren. Sie appellierten an die Trainerinnen und Trainer, diesem Trend entgegenzuwirken und den Paaren Wege aufzuzeigen, auf denen sie sich zu eigenen Persönlichkeiten und nicht zur Kopie ihrer Idole entwickeln können.

Lehrgang für Trainerinnen/Trainer C Leistungssport und Breitensport Latein: Timo Kulczak

Am Wochenende bot die TSTV den Trainerinnen und Trainern mit einer C-Lizenz die Gelegenheit, sich unter der Anleitung von Spitzenreferentinnen und -referenten fortzubilden:

Den Anfang machte Timo Kulczak, der ab 2024 das Amt des Bundestrainers Latein übernehmen wird. Wichtig für Timo ist es, dass man versuchen muss, komplizierte Abläufe so einfach wie möglich zu erklären, um die Paare nicht unnötig zu verwirren. Sein Thema war: Wie schafft man es, „etwas

rüberzubringen, so dass es nicht nur ‚angeordnet‘ wird, sondern verstanden und gefühlt wird?“ In vier Blöcken, die er jeweils in 45 Minuten Lecture und anschließend 45 Minuten Practice eingeteilt hatte, vermittelte er den Teilnehmenden anhand von Beispielen, wie es gelingen kann, auch Anfängern verständlich Grundlagen zu vermitteln, ohne sie zu überfordern.

Timo Kulczak: Immer gut gelaunt.



Trainerinnen/Trainer C Leistungssport und Breitensport Standard: Steffen und Sandra Zoglauer

Das diesjährige Motto „Development through reflection“ ist in den Augen des Ehepaares Zoglauer ein hervorragendes Thema, um in dieser schnelllebigen Zeit in Ruhe zurückzuschauen und sich an Dinge zu erinnern, die ihre Bedeutung nicht verloren haben. Sie unterteilen ihren Lehrgang in vier Sparten: Haltung beziehungsweise Struktur, Bewegung, Partnering und Musik.

Es ist sehr wichtig, dass besonders an der Basis, an der neue Tänzerinnen und Tänzer ausgebildet werden, Grundlagen gelegt

werden, die es den Paaren erleichtert, ihr Tanzen weiterzuentwickeln. Das heißt, nicht auf die neusten Trends von YouTube zu fokussieren, sondern sich mit Prinzipien auseinanderzusetzen und Wert darauf zu legen, grundlegende Dinge richtig zu machen. Man sollte sich immer wieder selber hinterfragen, ob noch alles richtig, aber auch zeitgemäß ist, was man unterrichtet.

Er wird Zeit zu reflektieren, das heißt, einen Schritt zurückzugehen, um zu betrachten, was wirklich entscheidend ist und einen selber und die Paare weiterbringt.



Foto links: Steffen und Sandra Zoglauer: „Sich ruhig mal Zeit nehmen, um zurückzuschauen“

Foto unten: Oliver Kästle: Die facettenreichen Einsatzgebiete des Beckenbodentrainings.

Trainerinnen/Trainer C Breitensport Kizomba: Gesa Ferl und Berthon Alberto

Kizomba ist sowohl ein Tanz als auch eine Musik aus Angola, der sich in den späten 1980er und frühen 1990er Jahren entwickelte. Es handelt sich um afrikanische Populärmusik. Das Wort Kizomba stammt aus der Bantusprache Kimbundu und bedeutet unter anderem Fest oder auch Spielerei. Gesa Ferl und Berthon Alberto brachten den Teilnehmenden, denen reichlich Ge-



legenheit zum Mitmachen geboten wurde, diesen Tanzstil mit sehr viel Engagement und Lebensfreude näher.

Foto links: Berthon Alberto Mit Gesa Fe: Kizomba hautnah zum Mitmachen.

Foto unten: Michel Fischer: Ausflug in die Geschichte des Boogie-Woogie.

Überfachlich Beckenbodentraining: Oliver Kästle

Ein bewusster Umgang mit dem Beckenbodentraining ist unter anderem notwendig in den Bereichen in der Rehabilitation zur Therapie, zum Beispiel bei Funktionsverlust, Bindegewebsschwäche, schwerer körperlicher Belastung, chronischer Bronchitis. In der Sexualtherapie. Im präventiven Bereich in der Rückenschule zur Haltungskontrolle. Beim Gesangs-, Schauspiel- und Sprachunterricht zur Kontrolle des Resonanzbodens sowie beim Spielen von Blasinstrumenten. Im Fitness- oder Wellnessbereich zur Steigerung der Funktion des Beckenbodens. Aber auch im Tanz- und Reitsport. Oliver zeigte den Teilnehmenden sehr kompetent und unterhaltsam, wie die Kontrolle des Beckenbodens zur Verbesserung des Tanzens beitragen kann.



Trainerinnen/Trainer C Breitensport Boogie-Woogie: Michael Fischer

Michael Fischer, der selbst lange Boogie-Woogie getanzt hat, gehört zum Dozententeam des deutschen Rock'n'Roll und Boogie-Woogie Verband (DRBV). Er startete mit einer Lecture mit allgemeinen Informationen über die Geschichte und den Ursprung dieses Tanzes. Der Begriff Boogie-Woogie wurde zuerst als Musik erwähnt, die ihren Ursprung ab circa 1900 in Texas in den Holzfällercamps hatte. Dort wurde in den Kneipen wild gefeiert. Die bevorzugte Musik war Barrelhouse-Piano, die häufig von afroamerikanischen Pianisten gespielt wurden. Der Rhythmus, gespielt mit der linken Hand des Klavierspielers, ist inspiriert vom Geräusch der damaligen Lokomotiven, der als „rollender Bass“ immer vorkommt. Zunächst wurde Solo getanzt. Es wurde sehr fantasievoll und individuell getanzt. Während der Prohibition (1920–1933) entwickelte sich dieser Stil in den Flüsterkneipen in ganz Amerika durch die Pianisten weiter.

Nach der Weltwirtschaftskrise gab es am 23.12.1938 ein legendäres Konzert in der Carnegie Hall in New York, welches so erfolgreich war, dass die Big Bands den Boogie-Woogie in ihre Repertoires aufgenommen haben und ab da die erfolgreichste Tanzmusik in den USA wurde. Mit Ende des Zweiten Weltkrieges kam der Boogie-Woogie durch die amerikanischen Truppen auch nach Europa und ist seitdem ein fester Bestandteil in der Tanzkultur in Europa.



*Alle Fotos: Volker Hey
Alle Texte: Sabine Hey*



Wir sehen uns wieder in Bad Kissingen!

TSTV-Sommerkongress 2024

findet statt vom

06.08. - 11.08.2024

Trainer B/A/Diplomtrainer 06.08. - 09.08.24

Trainer C Breitensport & Trainer C Leistungssport 10. + 11.08.24

ANZEIGE

CORO DANCE GRIP

DAS SPRAY FÜR ERFOLGREICHE AUFTRITTE!

- Sicherer Halt auf Tanzböden
- Sofortige Wirkung, ohne Treibgas
- Spielend leicht dosierbar
- Sprühdose aus jeder Lage funktionsfähig
- Kein Verhärten der Schuhsohlen

Find us on www.facebook.com/CoroDanceGrip



Coro Products UG · Am Mittelpfad 59 · 65468 Trebur · Tel.: 06145-9549922



MARKT



KLEINANZEIGE

Outfit-Börse

Attraktives Turnierkleid
(Atelier B. Gericke), Gr. 38/40,
abzugeben. Preis VB.
Tel.: 0174-6698399

ANZEIGE

Gute*r Trainer*in – Bessere Leistungen

Tanzsporttrainer-Vereinigung

Qualifizierte Trainer aus Ihrer Region finden Sie unter:
www.tsttev.de

BADEN-WÜRTTEMBERG

Karlsruhe • Martin Buri

Tanzsporttrainer und Tanzlehrer
→ Privatstunden, Workshops und Lectures
☎ 0176-98437170
✉ info@martin-buri.de

Thierry Ball

Diplomierter Sportmental-Coach & Systemiker
Mental-Coaching im Tanzsport
→ Privatstunden, Workshops und Impulsvorträge
☎ 0173-3140674
✉ kontakt@thierry-ball.de
🌐 www.thierry-ball.de

HAMBURG

Christine Heitmann

Deutsche Meisterin Standard
mehrfache EM- & WM-Finalistin
Deutsche Vizemeisterin
Profi Standard
Trainerin A
→ Privatstunden, Lectures und Workshops
🌐 www.christine-heitmann.de
✉ christineheitmann@gmx.de

HESSEN

Dr. Katja Schön-Hözl

Mindset-Coach Tanzsport
→ überfachliches Mentaltraining und Coaching
→ Privatstunden, Workshops und Vorträge
☎ 0170-4000392
✉ katja.schoen-hoelz@herzqualitaet.com
🌐 www.herzqualitaet.com

NORDRHEIN-WESTFALEN

Sybill Daute

Weltmeisterin über Zehn-Tänze
3-fache Worldcupsiegerin über Zehn-Tänze
3-fache Deutsche Meisterin über Zehn-Tänze
WM-Finalistin Standard
Trainerin A
☎ 0151-41904835
✉ sybill.daute@gmx.de

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Tanja Larissa & Thomas Fürmeyer

mehrfache Deutsche- und Europameister Professional
Trainer A DOSB/DTV
WR S/WDSF
🌐 www.Fuermeyer.de
☎ 0172-9779033
✉ Thomas.Fuermeyer@t-online.de

Foto: TAF/Archiv



TAF TURNIER KALENDER

www.taf-germany.de
→ Turniere
→ Turnierkalender



Symbolfoto: @Siora | Quimiana/Archiv



LEHRGÄNGE & SCHULUNGEN

www.tanzsport.de
→ Sportwelt
→ Lehre
→ Lehrgangsdatenbank



NICHT VERGESSEN: MITGLIEDER

Die Mitglieder müssen gemäß DTV-Finanzordnung bis zum 15. Januar 2024 gemeldet werden. Das Online-Portal wird zirka Mitte November 2023 geöffnet.

Bitte achten Sie beim Ausfüllen der »Anzahl der Mitglieder« darauf, dass die Gesamtzahl der Mitglieder (auch passive) Ihres Tanzsportvereins / Ihrer Tanzsportabteilung ausgewiesen werden. Falls Ihr Verein Mitglied in einem Fachverband mit besonderer Aufgabenstellung ist, sind außerdem diese Mitglieder des Fachverbandes in den dafür vorgesehenen Feldern einzutragen.

Symbolbild: ©sdecora/AdobeStock

Stichtag für die Mitgliedererhebung ist gemäß der DTV-Finanzordnung § 1 Abs. 4.2 der 1.1.2024.

Bitte überprüfen Sie alle Felder und korrigieren bzw. vervollständigen Sie diese bei Bedarf. Ergänzen Sie die Namen, Adressen und Telefonnummern des Vorstandes. Bitte achten Sie darauf, dass vor allem die Telefonnummer und die E-Mail-Adresse des Sportwartes angegeben werden.

PLATZ



Foto: Bob van Ooik/Archiv

WETTKAMPF KALENDER

www.tanzsport.de

- Sportwelt
- Standard-und-Latein
- Turnierdatenbank



Foto: Daniel Grosch/Archiv

BREITENSPORT WETTBEWERBE

www.tanzsport.de

- Sportwelt
- Breiten-und-Freizeitsport
- Breitensportwettbewerbe



MELDEN → BIS 15. JANUAR 2024

Weiterhin haben Sie die Möglichkeit am Ende der Mitglieder-meldung die Beitragszahlung entweder in einer Rate (jährlich) bzw. in zwei Raten (halbjährlich) auszuwählen.

Bei nicht rechtzeitiger bzw. Nichtabgabe der Meldung ist der Schatzmeister des DTV berechtigt, eine Schätzung vorzunehmen (§ 1 Abs. 4.4 der Finanzordnung).

ZUGANG ZUM VEREINSPORTAL: Falls in Ihrem Verein die Zugangsdaten nicht mehr bekannt sind, klicken Sie bitte auf »Kennwort vergessen«. Sie erhalten anschließend an die bei uns gespeicherte E-Mail-Adresse eine E-Mail, mit der direkt ein Kennwort generiert werden kann.

Sollte Ihnen auch der Benutzername nicht mehr vorliegen, wenden Sie sich bitte an die DTV-Geschäftsstelle: Elke Hirsch, E-Mail: hirsch@tanzsport.de.

edda hsu

germany



COUTURE STOFFE ACCESSORIES

Oldenburger Straße 112, D-27753 Delmenhorst
www.edda-hsu.com, info@edda-hsu.com, Tel. +49 4221 987590

Teilnehmer- REKORD und gute STIMMUNG

Fast 160 Teilnehmende kamen ins Clubheim des TSC Schwarz-Gold-Aschaffenburg, um dort ihre S-Wertungsrichterlizenzen aufzufrischen.

Das waren überraschend viele; zum Veranstaltungsbeginn wurden kurzfristig noch zusätzliche Stuhlreihen für sie aufgestellt.

Beibehalten wurde das DTV-Jahresthema vom Vorjahr: Unter der Überschrift *Development through Reflection* referierten die Bundestrainer Rüdiger Knaack und Horst Beer, unterstützt durch weitere Verbandstrainer*innen. Dabei war interessant zu sehen, wie unterschiedlich das Thema interpretiert wurde. So wurde der Begriff Reflexion in einigen Vorträgen primär unter dem Gesichtspunkt Selbstreflexion beleuchtet. In anderen Vorträgen wurde mehr der Aspekt Rückblick auf die Historie der einzelnen Tänze und deren Entwicklung behandelt.

Doch bei allen unterschiedlichen Interpretationen des Begriffs schafften es alle Referierenden, zusammen mit den Demopaaren wichtige Aspekte der verschiedenen Tänze zu verdeutlichen und damit den Blick der Wertungsrichter*innen zu schärfen. In den Standardtänzen standen als Demopaare Tomas und Violetta Fainsil, Dominik Stöckl/Anna Gommer und Emanuele Cannistraro/Anna Lubianetska zur Verfügung. In den lateinamerikanischen Tänzen unterstützten Daniel Dingis/Alessia-Allegria Gigli, Vinzenz Dörlitz/Albena Daskalova und David Jenner/Elisabeth Tuigunov. Im überfachlichen Teil komplettierte Jens Grundeis auf seine gewohnt trocken-humorige Weise die Veranstaltung.

DEMOAARE (von links nach rechts): Daniel Dingis/Alessia-Allegria Gigli, Vinzenz Dörlitz/Albena Daskalova, David Jenner/Elisabeth Tuigunov, Tomas und Violetta Fainsil, Emanuele Cannistraro/Anna Lubianetska, Dominik Stöckl/Anna Gommer. Foto: Robert Panther



Rüdiger Knaack [Standard]

In seiner ersten Lecture an diesem Wochenende wies der Standard-Bundestrainer Rüdiger Knaack darauf hin, dass die Wertungsrichterinnen und Wertungsrichter unterschiedliche Blickwinkel und Priorisierungen bei ihrer Bewertung haben können. Dabei sollten eigentlich immer Takt, Rhythmus und Musikalität im Vordergrund stehen. Schließlich geht es beim Tanzen primär darum, Musik durch Bewegung darzustellen.

Am Beispiel des Langsamen Walzers wurde veranschaulicht, wie wichtig eine klare Bewegungsrichtung ist. Erfolgt die Bewegung nicht auf einer gedachten Linie, kann kein Schwung entstehen. Dabei muss der Rhythmus (die Zuordnung von Schrittsätzen zu Taktschlägen) stets klar erkennbar sein, auch etwa bei Runs. Leider sei auf Turnieren häufig blinder Aktionismus „mit Maximalenergie ohne Sinn und Verstand“ zu sehen. („Alles, was in Richtung ‚aufgeschrecktes Huhn‘ geht, ist nicht gut!“)

Stimmen aber die technischen Grundlagen, ergeben sich durch die daraus resultierende Qualität eine Fülle von Gestaltungsoptionen. Dadurch wird es möglich, auch individuell auf die gerade gespielte Musik einzugehen und neben Takt und Rhythmus auch Melodie und Betonung zu vertanzen. („Warum sieht das jetzt so gut aus? Die beiden haben oben Licht an und es ist auch Strom bezahlt!“)

Auch auf das zweite Wertungsgebiet – Balancen – wurde eingegangen. Die Essenz brachte der Bundestrainer auf den Punkt: „Ist er auf die Fresse gefallen oder nicht?“ Anschließend wurde verdeutlicht, dass auch dieses Wertungsgebiet deutlich komplexer ist und neben ausgewogenen Kräften und Energien auch das Thema Führung beinhaltet. Letztlich wurde betont, wie wichtig es ist, dass sich alles innerhalb des Frames abspielt, durch den Partner und Partnerin miteinander verbunden sind.

In der zweiten Lecture wurde anfangs am Beispiel des Slowfox gezeigt, dass auch hier nie konstant mit maximaler Intensität agiert werden sollte, sondern jede Figur einem Energieverlauf folgt. Dabei ist es insbesondere hilfreich, auf die Musik zu hören, um deren Charakteristik zu vertanzen.

Das Hauptthema dieser Lecture war jedoch der Tango, der als Schreittanz eine deutlich andere Charakteristik als die Schwungtänze aufweist. Bekanntlich soll jeder Schritt einen Schlag in der Musik definieren, wozu die Füße kurz vom Boden abgehoben werden müssen. Die Schritte selbst sollen zwar schnell gesetzt werden, aber nicht früh, dabei aber trotzdem leise und geschmeidig, was nur dann funktioniert, wenn man das Gewicht im Mittelfuß auffängt. Insbesondere die im Tango wichtige Stille nach einer schnellen Aktion hebt diese hervor und erzeugt die eigentliche Wirkung. („Der Körper ist ein Bewegungsmonster, der kann eigentlich alles. Ich muss ihm nur sagen, was er machen soll.“)



JULIA LUCKOW
DTV-Lehrwartin



RÜDIGER KNAACK
Bundestrainer Standard



HORST BEER
Bundestrainer Standard

Aber auch die einzelnen Figuren haben verschiedene Charakteristiken. Manche Schritte sind rhythmisch, andere sind primär dazu da, um die Bewegung zu unterstützen. An zwei Beispielen wurde gezeigt, dass diese oft falsch vertanzt werden. Neben der Lunch Roll („Die Lunch Roll ist keine Aktion, die in den Armen geschüttelt wird, sondern es wird gerührt.“) wurde insbesondere der Side Lock betrachtet, der in den meisten Fällen rhythmisch falsch vertanzt wird, da nach dem Lock meist zu schnell der nächste Schritt folgt. („Das ist nicht zählbar und dann ist es nicht gut!“)

Horst Beer [Latein]

Latein-Bundestrainer Horst Beer betrachtete das Thema Reflexion mehr unter dem Gesichtspunkt Rückblick auf die Geschichte des jeweiligen Tanzes. Wo ist Tanzen entstanden? Wie ist man zum heutigen Tanzen gekommen?

Bei allen Weiterentwicklungen wird schnell klar, dass Technik alleine nicht ausreicht, sondern insbesondere die Charakteristik der einzelnen Tänze herauszuarbeiten ist. Eine gute Technik inklusive guter Balancen sorgt für eine Ruhe, die es dem einzelnen Tänzer und der Tänzerin ermöglicht, eine Persönlichkeit auf der Fläche zu werden. Die „Message“ des Paares soll dabei immer möglichst klar sein.

Am Beispiel des Cha-Cha-Cha wurden verschiedene Rhythmus-Muster gezeigt, die möglichst klar zu vertanzen sind: Stimmt die Technik nicht, entsteht stattdessen schnell ein Chaos in den Füßen. Stattdessen sollte alles, was man in Füßen und Beinen sieht, im Körper starten. Dann soll das Gewicht durch den Fuß laufen, statt von oben auf den Fuß verlagert werden.

Im Vergleich zu früher ist das Bewegungsbild im Körper deutlich dreidimensionaler geworden. Dazu gibt es häufigere Änderungen der Bewegungsrichtung. Trotzdem soll das Tanzen immer leicht aussehen und nicht das Paar mit dem meisten Kräfteinsatz gewinnen.

Seine zweite Lecture des Lehrgangs widmete Horst Beer der Rumba. Dabei begann er mit der Figur, die auch Weltmeister während ihrer gesamten Laufbahn immer wieder trainieren: mit den Rumba-Walks. Eine vermeintlich einfache Kombination aus Schritten, deren Bewegungsablauf trotzdem eine hohe Komplexität beinhaltet, so dass diese Figur eine hohe Konzentration erfordert. Mit viel Training kommt man irgendwann an einen Punkt, wo die Spannung aus dem Körper entweicht und der Körper „atmet“.

Aktuell gibt es jedoch einen internationalen Trend, in der Rumba den Taktschlag eins zu betonen, was sowohl vom Referenten als auch von den Teilnehmenden als äußerst fragwürdig angesehen wurde, da dies die Charakteristik der Rumba verändere. (Zitat: „Nicht alles, was von der WDSF kommt, ist besser als das, was von Tanzsport Deutschland kommt!“) ►

Am Schluss der Lecture betonte Horst Beer noch, wie wichtig es sei, sich Technik und Grundlagen zu erarbeiten, um Persönlichkeit und Musikalität zeigen zu können.

Simone Segatori [Standard]

Das Thema Reflexion wird oft vernachlässigt, berichtete Simone Segatori aus eigener Erfahrung mit vielen Paaren. Meist gilt der Blick nur in die Zukunft zum nächsten Turnier, statt auch einmal zurückzuschauen und sich Gedanken zu machen, warum ein Ergebnis nicht so ausgefallen ist wie erhofft.

Er betonte, dass im Vergleich zu früher der ‚Look‘ der meisten Paare insgesamt besser und professioneller geworden sei. Auch tänzerisch gibt es auf internationalen Meisterschaften keine Totalausfälle mehr, was die Arbeit der Wertungsrichterinnen und Wertungsrichter – deren hohe Verantwortung von mehreren Referierenden hervorgehoben wurde – nicht gerade vereinfacht. Oft werden allerdings optische Aspekte (große Topline, effektvolle Aktionen und ähnliches) überbewertet.

Anhand einiger Fotos (*bei denen die Gesichter der Tänzer*innen verfremdet wurden, weil es nicht darum gehen sollte, einzelne Aktive zu diskreditieren*) wurden einige bedenkliche Trends gezeigt:

So sieht man häufig sehr hohe Kicks der Damen, die oft mit einem runden Rücken und einem Hammerfuß (Kick mit der Ferse, statt mit der Fußspitze) einhergehen, da der Hauptfokus auf die Höhe des Kicks gelegt wird, statt auf die Ästhetik der Ausführung. In der Haltung wird häufig die rechte Hand des Herrn zu hoch auf dem Schulterblatt der Dame platziert, um ein noch größeres Bild zu erzeugen, wodurch aber die Dame komplett blockiert wird. Ebenfalls sehr häufig ist – gerade in den höheren Altersgruppen – zu sehen, dass manche Herren in Posen mehr neigen als ihre Partnerinnen, um die Pose möglichst groß werden zu lassen, statt primär die Dame in der Pose zu präsentieren.

Zum Schluss wurde herausgestellt, dass in der S-Klasse andere Maßstäbe als in den Klassen darunter anzusetzen sind. Hier kann man von den guten Paaren erwarten, dass sie neben den Basics auch Musikalität, Persönlichkeit und Partnering-Skills zeigen.

Olga Müller-Omeltschenko [Latein]

Geprägt durch ihre damaligen Trainer Walter Laird und Lorraine Reynolds hob Olga Müller-Omeltschenko zu Beginn ihrer Lecture zwei Punkte besonders hervor: den Boden und die Musik, die zusammen die besten Freunde jedes Tänzers und jeder Tänzerin sein sollten. Am Beispiel der Samba, deren Wurzeln in Südafrika liegen, die aber auch mit Einflüssen aus der brasilianischen Kultur vermischt wurde, stellte sie dar, wie die Musik interpretiert werden kann, ohne dabei den Bezug zum Boden zu verlieren.



SIMONE SEGATORI
Verbandstrainer



OLGA MÜLLER-OMELTCHENKO
Verbandstrainerin



SVEN TRAUT
Verbandstrainer

Je nachdem, ob in der Musik gerade melodische oder perkussive Akzente überwiegen, passen Aktionen des oberen oder unteren Körperzentrums besser, um diese zu visualisieren. Dabei sollten insgesamt selbstverständlich beide Körperzentren genutzt werden; die zu den verschiedenen Rhythmen passenden Aktionen betonen lediglich den einen oder anderen Aspekt etwas mehr.

Anhand eines Zitates von Tone Nyhagen („You always have two arms, two legs, two feet!“) verdeutlichte sie zudem, dass alles im Körper verbunden ist und jede Bewegung eine Gegenbewegung erzeugt. Im Idealfall ist ein Tänzer jedoch nicht nur in seinem eigenen Körper, sondern auch stets zur Partnerin (und umgekehrt) verbunden, wodurch Charisma entsteht.

Sven Traut [Standard]

Am Beispiel des Quickstep demonstrierte Sven Traut drei wesentliche Grundprinzipien (Balance, Timing und Tonus) und bildete diese auf vier typischen Quickstep-Grundaktionen (Swing, Run, Hop, Tricks) ab. Dabei wies er darauf hin, dass früher ein nahezu ausgewogenes Verhältnis dieser Grundaktionen bestand. Mittlerweile hat sich dieses aufgrund der gestiegenen Grundgeschwindigkeit zu etwa 90 Prozent auf die Runs und Hop-Actions verlagert.

Bei den Schwungaktionen entsteht von unten aufgebaut über Diagonalen ein Sway. Dabei liegt es auch in der Eigenverantwortung (insbesondere der Damen) ihre Balancen zu verteidigen und nicht eventuelle Fehlbalancen des Partners auszugleichen.

Chassés, Runs und Hops leben von einer Rebound-Aktion in den Füßen. Dabei wird die Schrittgröße kleiner, je schneller die Schritte gesetzt werden müssen. Trotzdem bleibt die Körpergeschwindigkeit gleich, was mit Hilfe der Demopaare gezeigt wurde. Zu große Schritte haben dagegen meist rhythmische Probleme zur Folge. („Versuchst du den Saal zu schaffen, schaffst dich der Saal!“)

Der Step Hop, der eine Sequenz aus Chassés und Runs meist einleitet, wird laut Technik eigentlich immer mit Ferse angesetzt, ist aus erhobener Position aber auch mit Ballen möglich.

Die Trick-Actions unterstreichen die Persönlichkeit der Tänzer. Dabei kann man auch mal bewusst von einzelnen Grundprinzipien abweichen; das sollte aber lediglich die Ausnahme und nicht die Regel sein.

Timo Kulczak [Latein]

Zu Beginn der Lecture von Timo Kulczak wurde der Saal mit Bildern von Stierkampfsszenen „umdekoriert“, was ahnen ließ, dass das bevorstehende Thema nur der Paso Doble sein kann. Dann wurde die Frage gestellt, was den Paso Doble eigentlich ausmacht.

Im Gegensatz zu den anderen Lateintänzen steht hier nicht ein bestimmter Rhythmus im Vordergrund, der bei vielen Tänzerinnen und Tänzern fast schon unwillkürlich eine Bewegung im Körper hervorruft. Paso Doble sei stattdessen eher ein Ausdruckstanz, bei dem eine Geschichte erzählt wird. Dabei werde die Charakteristik zu oft als reine Aggressivität missverstanden. Oft sehe man zu viel Aggression und „hektisches Rennen“ auf der Fläche. (Ein hektischer Torero würde sich im Stierkampf jedoch nicht lange gegen den Stier behaupten können.) Was dabei fehlt, sind Ruhe, Spannung, Eleganz, Grazie und Stolz.

Die Rolle der Damen ist dagegen die der Capa, also des roten Tuchs, so dass hier ohnehin Aggressivität nicht im Vordergrund stehen sollte. Neben dem Stierkampf kommen jedoch mit dem Flamenco (dessen Ursprünge in Nordindien liegen) und dem Tango Argentino noch weitere Einflüsse dazu.

Die Paso-typische Körperposition wird häufig so missverstanden, dass das Becken primär nach vorne gebracht wird, was leicht zu Blockaden und Dysbalancen führt. Stattdessen sollte das Becken vorne „geöffnet“ werden, wodurch es lediglich als Folge automatisch nach vorne wandert. So kann die Spannung aufgebaut werden, um den nächsten Schritt möglichst spät auszulösen. Dies ist auch ein Beispiel dafür, dass im Paso Doble jeder Schritt eine Bewegung ist und keine Position.

ÜBERFACHLICHER TEIL

Jens Grundeil [Standard]

Im vermeintlich zähen überfachlichen Teil ging Referent Jens Grundeil auf den DTV-Verhaltenskodex Sport unter dem Gesichtspunkt der Ethik ein. Dabei waren die Inhalte so umfangreich, dass hier nur beispielhaft einzelne Aspekte wiedergegeben werden können.

So ist es beispielsweise wichtig zu wissen, dass der Verhaltenskodex auch dann Anwendung findet, wenn man das Amt (der Wertungsrichterin/des Wertungsrichters) gerade nicht ausübt, sondern beispielsweise auch, wenn man „nur“ als Zuschauer*in bei einem Turnier ist.

Generell gilt es, Interessenkonflikte zu vermeiden und sich insbesondere nicht durch Dritte beeinflussen zu lassen.

Ein Punkt, der immer wieder zu Diskussionen führt, ist die theoretische Anforderung an Wertungsrichter*innen, jegliche Kommunikation mit dem Publikum, aber auch mit anderen Wertungs-



TIMO KULCZAK
Verbandstrainer



JENS GRUNDEIL
Referent
»überfachlicher Teil«



Fotos (Seite 21, 22, 23):
Robert Panther

richterinnen und Wertungsrichtern zu unterlassen. So sollte es laut Ansicht des Referenten nicht erforderlich sein, sich jede Form der Begrüßung zu verkneifen, wenn man zum Turnierort kommt. Genauso kann sicherlich nicht von Wertungsrichterinnen und Wertungsrichtern, die einen langen Turniertag gemeinsam verbringen, erwartet werden, am Wertungsrichtertisch kein Wort miteinander zu reden. Die Regelung bezweckt vielmehr, dass sich Wertungsrichter*innen nicht miteinander über die Paare des laufenden Turnieres unterhalten dürfen (was ohnehin eine Selbstverständlichkeit sein sollte). Hier zeigt sich aber wieder einmal, wie schwer es ist, eine sinnvoll gemeinte Regelung so zu definieren, dass sie den Zweck erfüllt, aber nicht über das Ziel hinausschießt.

In der zweiten Lecture des überfachlichen Teils versuchte Jens Grundeil, die Erkenntnisse aus einer Studie (einer Diplomarbeit) zur Bewertung von künstlerischen Sportarten (etwa Eiskunstlauf, rhythmische Sportgymnastik, Dressurreiten) auf den Tanzsport zu transferieren.

Dabei wurde unter anderem darauf hingewiesen, dass sich die Voraussetzungen für das Erlangen einer Wertungsrichterlizenz im Laufe der Jahre geändert haben: Früher war es nicht einmal erforderlich, selbst getanzt zu haben. Dafür musste die S-Lizenz noch durch eine Prüfung erlangt werden, was bereits seit einigen Jahren nur noch für die C- und A-Lizenz gilt, während die S-Lizenz ausschließlich verliehen wird. Dafür sind die A- und S-Lizenzen mittlerweile für die Standard- und Lateinsektion separat zu erwerben.

Beim Werten selbst wird das Wertungsgericht individuell durch verschiedene Aspekte beeinflusst: Da sind beispielsweise kognitive Aspekte, die auf der eigenen Ausbildung und erlangten Erkenntnissen basieren. Dazu kommen emotionale sowie motivationale Aspekte, in die unter anderem in die eigene Erwartungshaltung einfließen.

Der Abgleich von Sollwert (Idealbild) zum Istwert (aktuelles Turniergehen) wird zusätzlich dadurch erschwert, dass sich das Tanzen im Laufe der Zeit verändert hat. Dies aufzufangen, ist eine der zentralen Aufgaben der Lizenzerhaltsschulungen.

Der zweite Tag der Lizenzerhaltsschulung wurde, wie üblich, mit einer kleinen Show der Demopaare abgeschlossen. Leider konnte in der Standardsektion von drei Demopaaren nur noch eines mitwirken (Dominik Stöckl/Anna Gommer konnten nur am ersten Tag beim Lehrgang anwesend sein und Tomas Fainsil hatte leichtes Fieber, so dass an eine Show nicht zu denken war). Jedoch sprangen mit Kiril Alexander Denius und Jana Milicevic kurzfristig die Führenden der Junioren II Standard-Rangliste ein und zeigten zwei Standardtänze, die – wie die der anderen Demopaare auch – von den Lehrgangsteilnehmenden mit Standing Ovationen belohnt wurden. ■

Robert Panther

Alle Jahre WIEDER ...

Mal wieder war es soweit: Die alljährliche Bundeswertungsrichterschulung FII stand an. Dieses Jahr in der Innensporthalle des 1.TC Ludwigsburg. Nach der offiziellen Begrüßung durch den dortigen Landeslehrwart Jörg Weindl ging es direkt mit dem überfachlichen Teil los.

Dominik Flaig referierte über die Weiterbildungsmöglichkeiten durch Reflexion, wie nehmen wir wahr und wie interpretieren wir bestimmte Ereignisse während des Turniergeschehens. Nach einer kurzen Kaffeepause entführte uns Dagmar Beck gemeinsam mit ihrem Mann Norman in den fachlichen Bereich der Standardtänze. Unterstützt wurden beide durch die Erstligaformation des 1.TC Ludwigsburg.

Ihren gewählten Schwerpunkt legten die beiden Referierenden wissentlich auf die Qualität der tänzerischen Leistung von Standardformationen. „Die tänzerische Ausbildung der Paare in Formationen ist einer der wichtigsten Bausteine für das Formations-tanzen, um im internationalen Wettbewerb bestehen zu können“, so die Verbandstrainerin von Tanzsport Deutschland Dagmar Beck in ihrem Statement an die Bundeswertungsrichter*innen.

Das Referentenduo Dagmar und Norman Beck hatte ein abwechslungsreiches Schulungsprogramm zusammengestellt. In Verbindung mit ihrem Team, der A-Standardformation des 1. Tanzclub Ludwigsburg, stellten Dagmar und Norman in zahlreichen Demonstrationen die Qualitätsunterschiede in den einzelnen Tänzen dar und gaben den Wertungsrichtenden wichtige Hinweise darüber, welche Auswirkungen sich optisch ergeben, wenn keine ausreichende tänzerische Qualität in einer Mannschaft vorhanden ist.

„Nur eine qualitativ gut ausgebildete Mannschaft kann eine entwickelte Choreografie so umsetzen, wie es sich die Choreografin oder der Choreograf vorstellt. Sind Vorstellung und Qualität nicht im Einklang,

kommt es unweigerlich zu Verzerrungen. Wenn Qualität draufsteht, dann muss auch Qualität drinstecken“, so das Resümee der beiden Referierenden.

Auch im Bereich der Umsetzung von Musik in dazu passende Bewegungsabläufe hatten Dagmar und Norman Beck einige Beispiele zur Demonstration vorbereitet. „Nur wenn die zu hörende Musik und die darin befindliche Melodie ein Höchstmaß an Übereinstimmung der optisch wahrzunehmenden Bewegung im Raum ergibt, ist die Qualität an dieser Stelle erreicht.“ So ein klares Statement des Referentenduos an die Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Bundeswertungsrichterschulung.

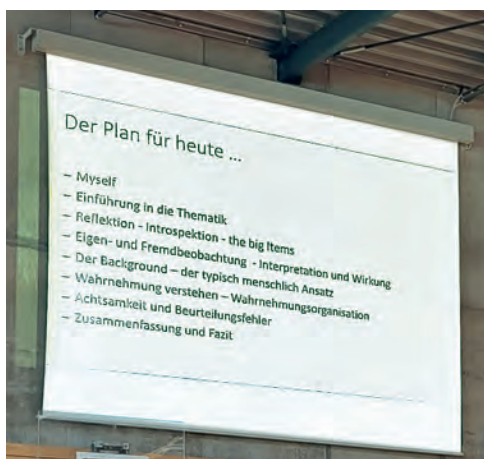
Allen Schulungsteilnehmenden – den Wertungsrichtenden, den Referierenden und nicht zuletzt dem demonstrierenden Team – wurde bei sommerlichen Temperaturen an dem Wochenende alles abverlangt. Am Ende des ersten Tages waren sich alle einig: Ein kurzweiliger, in seiner Klarheit strukturierter Vortrag mit in jeder Phase klar demonstriertem Inhalt, hatte alle Teilnehmenden überzeugt.

Am Sonntagmorgen ging es an den fachlichen Teil »Latein«. Nach einer kurzen Begrüßung durch die DTV-Lehrwartin Julia Luckow startete Markus Sónyi mit Unterstützung von Emanuil Karakatsanis gemeinsam mit der Lateinformation der TSG Badenia Weinheim in den zweiten Tag. Und dieses Mal hieß es für die sechzig Teilnehmenden: Aufstehen und Mitmachen. Aus unterschiedlichen Perspektiven sollten tänzerische Leistungen begutachtet und eingestuft werden. Spannend und interaktiv wurden die einzelnen Wertungskriterien des absoluten Judgingsystems diskutiert und debattiert. Insbesondere ging es um das Erkennen von technischen Qualitäten und deren Abstufungen; auch aus unterschiedlichen Perspektiven und Blickwinkeln. Kleine Kaffeepausen sorgten für einen kurzen Plausch unter Wertungsrichterkolleginnen und -kollegen bevor es erneut weiterging.

Die sehr gute Vorbereitung und Organisation des 1. TC Ludwigsburg, verbunden mit dem eigens für das Auditorium hergerichteten Catering, bescherte allen Schulungsteilnehmenden in der Innenstadtporthalle einen angenehmen Aufenthalt.

Nach einer kleinen Danksagung ging es dann pünktlich um 15 Uhr für alle wieder nach Hause! Schön war's, mal wieder eine ganz „normale“ Schulung ohne Coronaeinschränkungen abhalten zu dürfen! Hoffen wir, dass dies auch für zukünftige Schulungen so bleibt ...

Dagmar und Norman Beck, Julia Luckow



Das Referententeam:
(von links nach rechts) Markus Sónyi,
Dagmar Beck und Norman Beck (nicht im Bild:
Dominik Flaig, Emanuil Karakatsanis) sowie
DTV-Lehrwartin Julia Luckow (rechts).
Fotos: privat



Symbolfoto: Quintana/Archiv



INFORMATIONEN KURZBERICHTE

- ⊕ BADEN-WÜRTTEMBERG
- BAYERN
- ⊕ BERLIN
- ⊕ BRANDENBURG
- ⊕ HAMBURG
- ⊕ HESSEN
- ⊕ MECKLENBURG-VORPOMMERN
- ⊕ NORDRHEIN-WESTFALEN
- ⊕ RHEINLAND-PFALZ
- ⊕ SAARLAND
- ⊕ SACHSEN
- SACHSEN-ANHALT
- ⊕ SCHLESWIG-HOLSTEIN

⊕ PLUS LANDESMEISTERSCHAFTEN AB SEITE 40

Gelungener Abschluss der TBW- TROPHY



Bei angenehmem Sommerwetter kehrte die TBW-Trophy der Hauptgruppe und Hauptgruppe II zurück nach Weinheim. Gastierte das Endturnier der TBW-Trophy im letzten Jahr noch bei der TSA der TSG Kirchberg, so freute sich dieses Jahr das Team der TSA der TSG 1862 Weinheim darauf, nach coronabedingter Pause wieder das Endturnier ausrichten zu dürfen. Über 330 Starts waren für das Wochenende gemeldet. Obwohl ein zweitägiges Mehrflächenturnier mit zahlreichen Doppelstartmöglichkeiten eine große Herausforderung für den ausrichtenden Verein darstellt, erhielt die TSA von allen Seiten viel Lob für die Durchführung der Veranstaltung.

Parallel auf zwei Flächen wurde die TBW-Trophy durchgeführt.

Medaillen und Sieger

Zu den fleißigsten Mehrfachstartern zählten mit insgesamt neun Starts, zusammengesetzt aus acht Turnieren in der C-Klasse und einem B-Turnier als Aufsteiger, Kien-Thong Quang/Laura Reinke (TTC Rot-Gold Tübingen), die insgesamt 49 Tänze absolvierten. Damit schafften sie es gleich dreimal in die Trophy-Gesamtsiegehrung, in Standard sogar beide Male als Sieger. Auf 55 Tänze in sieben Turnieren durch die Starts in drei C-Latein- und in vier B-Standardturnieren kamen Uli Kunz/Saskia Morcinczyk (TSC Grün-Gold Speyer). Ricky Geyer/Elaina Marie Minger (TC Rot-Weiss Casino Mainz) haben mit alle acht angebotenen D-Klassenturniere und 48 geleisteten Tänzen absolviert, damit gehören sie eben-

*Über 300 Starts und gute Stimmung beim Trophy-Finale in Weinheim.
Fotos: Tino Krieg*

falls zu den sehr fleißigen Paaren des Wochenendes. Ein weiteres Siegerpaar des Wochenendes waren Alexander Schrammer/Sandina Kecap vom 1. TC Ludwigsburg. Mit zwei Gold- und zwei Silbermedaillen wurde das Paar Gesamtsieger der Hauptgruppe sowie der Hauptgruppe II A-Latein.

„Ghost: Nachricht vom Geisterpaar“

Für eine vorübergehende Unterbrechung des Turniers sorgte am Sonntag ein „Geisterpaar“. Das Paar durfte in der Hauptgruppe C-Latein nicht mehr starten, da sie zuvor in die B-Klasse aufgestiegen waren. Nach einer Vorrunde, bei der das Paar folglich nicht mehr mittanzte und auch nicht bei der Rundenauslosung dabei war, tauchte es jedoch plötzlich als qualifiziertes Paar für die nächste Zwischenrunde im System auf und hielt sich hartnäckig in der Rundenauslosung. Schließlich gelang es der Turnierleitung unter TBW-Sportwartin Petra Dres mit Unterstützung des TBW-Vizepräsidenten und Digi-Beauftragten Thomas Kienzle aber doch, das Turnier mit der korrekten Anzahl an Paaren fortzuführen. Insgesamt hatte das Zwischenspiel aber keine Auswirkungen auf den Zeitplan oder die reibungslose Turnierendurchführung an diesem Tag.

Auch am Samstag gab es eine unfreiwillige Pause: Eine kaputte Sicherung führte dazu, dass zwischenzeitlich die Verbindung der Digs zu den Computern abbrach, sodass eine Zwischenrunde provisorisch mit Wertungsrichterzetteln durch-



geführt wurde. Schon am Ende der Runde konnte die Verbindung aber wiederhergestellt werden. Dank der souveränen Turnierleitung durch Claudia Sawang wurde die verlorene Zeit im Laufe des Tages wieder gutgemacht, dadurch konnten die letzten Turniere wieder ganz nach Zeitplan stattfinden.

Die Trophy-Gesamtsiegerehrungen wurden von TBW-Trophy-Manager Jürgen Dres durchgeführt. Dabei gab es neben Urkunden auch Medaillen für die Treppchenplätze. Zusätzlich erhielten die ersten sechs Paare der Trophy-Ranglisten auch dieses Jahr wieder einen Trainingskostenzuschuss. Neu dazu kam außerdem ein Gutschein für die Trainingsangebote des TBW, mit der Idee, die Paare beim Tanzen noch mehr zu fördern und zu unterstützen.

TBW-Trophy im Aufwind

Jürgen Dres freut sich über einen gelungenen Abschluss der TBW-Trophy der Hauptgruppe in seinem ersten Jahr als TBW-Trophymanager. Die TBW-Trophy hat deutlichen Aufwind in diesem Jahr bekommen und das eine oder andere Gespräch wurde am Flächenrand mit Interessenten an einer Ausrichtung zukünftiger TBW-Trophy-Turniere geführt.

FAZIT: Die TBW-Trophy der Hauptgruppe ist zurück und das Organisationsteam freut sich auf wieder großen Zuspruch im nächsten Jahr.

Sebastian Schmidt, TBW-Trophy

**ERGEBNISSE
AUS WEINHEIM**
www.ogy.de/tbw102023



Das Präsidium des Tanzsportverbands Baden-Württemberg trauert um seinen ehemaligen Vizepräsidenten und langjährigen Aktivensprecher des TBW

HELMUT SCHENKENBACH



Foto: privat

* 6. Oktober 1931 † 31. Juli 2023

Helmut Schenkenbach war von 1970 bis 1972 Vizepräsident des TBW und von 1986 bis 2001 Aktivensprecher. Neben seiner Verbandstätigkeit hatte er auch die Wertungsrichter S-Lizenz und die Turnierleiterlizenz.

Für sein herausragendes Engagement für den Tanzsport erhielt er zahlreiche Ehrungen. Mit der TBW-Verdienstnadel in Bronze wurde er 1972 ausgezeichnet, 1980 mit der silbernen TBW-Verdienstnadel und 2001 erhielt er die TBW-Verdienstnadel in Gold.

Das TBW-Präsidium gedenkt seiner und spricht seinen Angehörigen sein tiefes Mitgefühl aus.

*Wilfried Scheible
für das TBW-Präsidium*

Das Präsidium des Tanzsportverbands Baden-Württemberg trauert um

HELGA GREINER



Foto: privat

* 1. Juni 1940 † 20. August 2023

... die sich unter anderem jahrzehntelang als Frau im Sport und Seniorenbeauftragte des TBW engagierte.

Seit 1988 war Helga Greiner für den TBW als Frau im Sport sowie als Seniorenbeauftragte aktiv. Die TBW-Verdienstnadel für ihr außergewöhnliches Engagement für den Tanzsport erhielt sie 1983. Im Jahr 1997 wurde sie mit der TBW-Verdienstnadel in Silber ausgezeichnet und 2009 erhielt sie die goldene TBW-Verdienstnadel.

Ihre Trainer B-Lizenz erlangte Helga Greiner 1983 und drei Jahre später, 1986, erhielt sie die Wertungsrichter S-Lizenz. Darauf folgte 1990 ihre Lizenz als Turnierleiterin.

Das TBW-Präsidium ist dankbar für dieses großartige Engagement und gedenkt ihrer. Das Mitgefühl gilt ihren Angehörigen.

*Wilfried Scheible
für das TBW-Präsidium*

NEUE BEAUF- TRAGTE IM TBW

Das Präsidium des TBW hat in den vergangenen Sitzungen zwei neue Beauftragte berufen. Nachdem Sascha Obierej als Beauftragter für Jugendschutz und Prävention interpersonaler Gewalt zum DTV gewechselt ist, wurde hier über die Nachfolge entschieden. Eine Beauftragung für Social Media wurde erstmalig vergeben.



Foto: privat

Benjamin Exner Jugendschutz und Prävention sexualisierte Gewalt

Gemeinsam mit seiner Frau Valeska ist Benjamin Exner im Standardtanz seit 2007 aktiv und tanzt aktuell in der Masters I S-Klasse Standard. Abseits der Fläche agiert er im Tanzsport als Übungsleiter und Wertungsrichter.

Als Konrektor einer Realschule und Ausbilder für Schulrecht hat er sehr viel Kontakt zu Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Jugendschutz und Gewalt sind in diesem Bereich häufig Thema und so ließ er sich im Mai 2023 zum Gewaltpräventionstrainer A ausbilden.

In der Arbeit als Beauftragter für Jugendschutz und Prävention sexualisierter Gewalt ist die aus seiner Sicht wichtigste Funktion, vertrauensvolle Ansprechperson für Betroffene zu sein. Die Jugendschutzbeauftragten sind dabei stets zur Verschwiegenheit verpflichtet, bis die Betroffenen entscheiden, dass weitere Personen hinzugezogen werden sollen. Die Rolle ist die von neutralen Berater*innen; es wird auf professionelle Hilfestellen verwiesen und über mögliche nächste Schritte beim Umgang mit beispielsweise übergriffigem Verhalten informiert.

Außerdem sollen die Verantwortlichen, Vorstände, Trainer*innen und Kontaktpersonen in den Vereinen mit den benötigten Informationen versorgt werden, um sich dem Thema ohne Angst oder Sorge öffnen zu können. Dies hilft unter anderem, die Strukturen im eigenen Verein genauer zu analysieren und mit der Erstellung eines Schutzkonzeptes zu beginnen.

Wesentliche Voraussetzung ist die Sensibilisierung für dieses komplexe und wichtige Thema, damit immer mehr Vereine auch im Bereich des Jugendschutzes und der sexuellen Gewalt eine möglichst hohe Sicherheit im Trainingsalltag für alle Beteiligten schaffen können.

Gemeinsam mit Antje Nagel wird Benjamin Exner daher in den kommenden Monaten an einem Lehrgangsangebot für Vereine und weitere Interessierte arbeiten, um möglichst viele Personen und Vereine in diesem Themenbereich zu schulen.



Foto: privat

Nelli Vidator Social Media

Eigentlich tanzt Nelli Vidator bereits ihr gesamtes Leben lang. Schon im Alter von drei Jahren hat sie in einer Tanzschule begonnen und stieg dann auch in den Turniersport ein. Während sie bis zu den Junioren II aktiv in beiden Sektionen tanzte, hat sie sich in der Jugend auf die lateinamerikanischen Tänze konzentriert. Sie war aktiv in der A-Klasse, als sie aus gesundheitlichen Gründen aufhören musste.

Als Tochter einer Kunstpädagogin war Nelli Vidator außerdem schon immer kreativ und hat sich insbesondere für Bildbearbeitung interessiert. Zufällig war Nelli bei Dreharbeiten für „Let's Dance“ in der Tanzschule von Regina und Sergiu Luca anwesend – und von diesem Zeitpunkt an war es um sie geschehen: Sie hatte sich in die große Profikamera verliebt. Daraufhin hat sie im Sommer 2020 ein Praktikum gemacht und ihre erste Kamera geschenkt bekommen. Seitdem ist sie bei der Leidenschaft für Fotografie geblieben.

Als während der Corona-Pandemie alle zu Hause blieben und nur die Kaderpaare trainieren durften, hat Nelli begonnen, sich aktiv mit Fotografie und Film zu beschäftigen. Dies half ihr dabei, ihre Trauer über das abrupte Ende ihrer Tanzkarriere zu verarbeiten. So kam es dazu, dass sie gebeten wurde, ihr erstes Tanzvideo von einem Turnierpaar zu machen. Und von diesem Moment an wusste sie, wie sie beide Leidenschaften für sich verbinden kann: Nach ihrem Schulabschluss hat sie mit der Ausbildung in diesem Bereich begonnen.

Für den TBW pflegt und stärkt Nelli Vidator die Social-Media-Kanäle, derzeit auf Instagram und Facebook, und bringt gleichzeitig ihr Talent und Können im Bereich Contentgestaltung mit ein.

 KONTAKTDATEN DER
TBW-BEAUFTRAGTEN
www.ogy.de/tbw112023



30 Jahre TSG Bavaria Augsburg

Im Jahr 1993 trafen sich mehrere Tanzschulinhaber, um einen bayernweiten Tanzsportclub zu gründen.

Ziel war es, Tanzschulpaare, die sich in Richtung Tanzsport entwickeln wollten, nicht zu verlieren, sondern weiterhin in der Tanzschule, aber im Verein, behalten zu können. Und das bayernweit, um den verwaltungstechnischen Aufwand so gering wie möglich zu halten und möglichst effizient zu arbeiten.

Dieses Modell der Tanzsportgemeinschaft Bavaria hat sich als Erfolgsmodell erwiesen und zeigt, dass es nach wie vor möglich ist, Tanzschule und Tanzsport zu verbinden.

Das 30. Jubiläum sollte natürlich gebührend gefeiert werden. Im großen Saal der Tanzschule Trautz und Salmen trafen sich dazu am Freitag, 4. August 2023, viele Mitglieder zu einer großen Party; die Stimmung war von Anfang an super. Nach dem offiziellen Teil mit den Ehrungen langjähriger Mitglieder übernahm der 2. Vorsitzende Christoph Möller aus München die Regie und sorgte für Entertainment.

Der Höhepunkt des gelungenen Abends war ein „Jack and Jill-Turnier“, bei dem alle für jeden Tanz einen neuen Partner zugelost bekamen, mit dem oder der man zurechtkommen musste. Die Letzten gingen um kurz vor 1 Uhr und wir können nur sagen: schön war's – und auf die nächsten 30 Jahre.

Martina Trautz

Martina Trautz, Erste Vorsitzende der TSG Bavaria, wird als Gründungsmitglied für 30 Jahre Mitgliedschaft geehrt.



Foto: privat



Bavarian Dance Camp wächst weiter

**„Herzlich willkommen!“
Bereits zum neunten Mal hing das große Willkommensbanner am Eingang des Bad Aiblinger Kurhauses inmitten des idyllischen Kurparks.**

Beim Bavarian Dance Camp, organisiert durch Bernd Lachenmaier und sein Organisationsteam Monika und Michael Sommerer, bereiteten sich am letzten Juli-Wochenende an drei Tagen weit über 120 Paare aus ganz Deutschland und der Welt auf die German Open Championships in Stuttgart vor. 22 Workshops sowie Practices bildeten die Grundlage; den letzten Schliff holten sich die Paare in über 400 Privatstunden bei den 14 anwesenden internationalen Trainerinnen und Trainern.

Gemeinsames Essen – im Preis inbegriffen, genauso wie Getränke und Obst – stärkte die Gemeinschaft der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Und um muskuläre Probleme kümmerte sich die anwesende Physiotherapeutin.

Viele Paare waren „Wiederholungstäter“, denn wer einmal dabei war, kommt gerne immer wieder und genießt die hohe Professionalität der Organisation, gepaart mit besonderer Herzlichkeit des Teams und einer Menge Spaß in den Practices.

Im nächsten Jahr erfolgt die zehnte Ausgabe des Bavarian Dance Camps und natürlich lässt sich das Organisationsteam dafür etwas Besonderes einfallen. Also unbedingt den 26. bis 28. Juli 2024 im Kalender notieren.

Weitere Informationen über Facebook und Instagram

Mila Scibor

Das Gruppenfoto beweist: Die Zahl der Aktiven wächst von Jahr zu Jahr. Foto: privat

AKTUELL AUF
FACEBOOK
www.ogy.de/ltvb-102023



BRANDENBURG



Gruppentraining mit
Petra Matschullat.
Foto: privat

Sport und Spaß im Sommertrainingscamp

Auch dieses Jahr lud der LTV Brandenburg, mit Förderung durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg, wieder zum Sommer-Trainingscamp ein.

Das bedeutete für unsere Brandenburger Tanzpaare: sechs trainingsintensive Tage. Mit dabei waren auch Paare aus der Ukraine, der Slowakei, aus Weißrussland, Polen und Österreich, was zusätzlich einen tollen internationalen Jugendaustausch der Paare mit sich brachte. Es wurden Kontakte geknüpft, von- und miteinander gelernt und natürlich sehr viel gelacht.

In den ersten drei Tagen stand die intensive Vorbereitung für die kommenden Landesmeisterschaften in Standard auf dem Trainingsplan, gefolgt von ebenso intensiven Trainingseinheiten in Latein. Die Trainer Asis Khadjeh-Nouri, Petra Matschullat und Sergej Diemke haben den Tanzpaaren alles abverlangt, um das Beste aus ihnen herauszuholen. Die ebenso wichtigen Fitness- und Balletteinheiten waren ein weiterer Baustein.

Neben so viel schweißtreibendem Training kam die Freizeit natürlich auch nicht zu kurz. Dafür bot das Sport- und Bildungszentrum Lindow neben den Trainingsmöglichkeiten hervorragende Bedingungen: Alles war möglich, von sportlichen Aktivitäten wie Volleyball, Badminton und Fußball bis Entspannung, etwa bei einem Waldspaziergang um den See oder einfach nur auf der Wiese sitzen. Die Tänzerinnen

und Tänzer nutzten das schöne Wetter sinnvoll und erfrischten sich im nah gelegenen See, aßen Eis und chillten gemeinsam. Ein weiteres Highlight war der gemeinsame Bowlingabend.

Mit im Sportzentrum waren auch Boxer aus der ganzen Welt untergebracht; diese trugen zur selben Zeit den Brandenburg-Cup aus. Es war ebenfalls ein schöner Zeitvertreib für einige Tänzer, die in den eigenen Trainingspausen mit großem Interesse den Boxern zuschauten.

Ein englischer Boxer sorgte am Mittwoch ungewollt noch für ein besonderes Erlebnis: Er löste mit zu viel Haarspray den Feueralarm aus. Das Training musste kurzzeitig unterbrochen werden und ein ganzer Feuerwehruzug rückte an.

Gruppentraining mit
Asis Khadjeh-Nouri.
Foto: privat



Alle waren froh, dass es sich nur um einen Fehlalarm handelte und das Training weiterging.

Der Höhepunkt des Trainingscamps war der Donnerstagabend. Alle Paare hatten außer ihrem täglichen Training noch in kleinen Gruppen eine Show vorbereitet, welche am Donnerstag präsentiert und bewertet wurde. Das Wertungsgericht hatte dabei keine leichte Aufgabe: Alle Teams setzten wunderbare Ideen um, hatten fleißig geübt und mit ihren Tänzen kleine Geschichten erzählt. Umso schwieriger war die Entscheidung. Schließlich wurden die ersten drei Plätze prämiert und eine sehr schöne Charleston-Show gewann den ersten Platz. Auch das Betreuungsteam ließ es sich nicht nehmen und studierte ebenfalls eine Show ein, die sie den Tanzpaaren vorführten. Alle waren sich einig, dass es die beste Show außerhalb der Wertung war.

Durch die sechs Tage intensiven Trainings und gemeinsamer Zeit rückten die Kinder und Jugendlichen noch ein Stück enger zusammen. Auf der Tanzfläche sind sie Konkurrenz, aber neben dem Parkett stehen sie für Freundschaft, Unterstützung und Zusammenhalt, egal aus welchem Club sie kommen.

Schon jetzt freuen sich die Tänzerinnen und Tänzer auf das nächste Trainingscamp. Ein großes Dankeschön geht an die Trainer*innen sowie an das Betreuungs- und das Organisationsteam. Ohne sie wäre so eine schöne Erfahrung für die Kinder und Jugendlichen gar nicht möglich.

Kathleen Hoffmann



Aufstieg **ACHIM und MARION SCHNECKENBÜHL** Die „Schneckis“ jetzt in der Sonderklasse

Das hätten sich beide in ihren Anfängen nicht träumen lassen: Aus einem von Achim unbedarften „wir können doch auch zusammen Turniertanzen“ entwickelte sich ein langwieriger, mühsamer Weg, da Achim außer den üblichen Tanzschulkursen im Jugendalter noch nie einen Fuß auf eine Tanzfläche gesetzt hatte. Das Standardpaar startete wegen Marions Turniertanzerfahrung in der C-Klasse und es sollte eine Weile dauern, bis hier erste Erfolge erzielt werden konnten.

Aber 2015 erreichten die „Schneckis“ ihren ersten Hessenmeistertitel in der C-Klasse und stiegen in die B-Klasse auf. 2018 wurden sie erneut hessische Landesmeister und stiegen in die A-Klasse auf. Von nun an ging es stetig aufwärts: Achim und Marion gewannen neben Turnieren in Holland und Deutschland sogar zweimal das Blaue Band Berlin; sie wurden einmal hessische Vizemeister sowie dreimal Hessenmeister.

„Wenn man anfängt zu tanzen, träumt man immer davon, in die S-Klasse aufzusteigen. Aber wenn man dann dort angekommen ist, wird klar, dass jetzt die Arbeit eigentlich erst recht beginnt“. Daher sind sie sehr froh, so ausgezeichnete Trainer an ihrer Seite zu wissen: Neben ihrem Clubtrainer Adrian Klisan vom TSC Metropoli Hofheim, dem sie viel verdanken, war von Anfang an Ulrike Hessemann-Burger als Trainerin an ihrer Seite. „Uli ist eine besondere Persönlichkeit, die einen stets zu einem sportlichen Denken anregt, und es mit ihrer motivierenden und humorvollen Art schafft, auch in schwierigen Phasen nicht aufzugeben. ‚Seiten hoch und Kloröllchen‘ ist nur ein Beispiel der vielen lustigen Metaphern, die sie uns mit auf den Weg gegeben hat, und die uns immer noch zum Lachen bringen.“

Nun freuen sich die Schneckis auf die Masters I-Ranglistenturniere und ihre erste Deutsche Meisterschaft im Oktober.

Achim Schneckenbühl



Achim und Marion Schneckenbühl, Masters I S. Foto: AR Fotografie

CORNELIA GRIEBEL mit Verdienstnadel des HTV ausgezeichnet

Am 27. August veranstaltete der 1. Maintaler TSC Blau-Weiß sein traditionelles Bembel-Turnier.

In der Turnierleitung waren HTV-Lehrwart Kai Jungbluth und HTV-Vizepräsidentin Cornelia Straub in Aktion. Die Bürgermeisterin der Stadt Maintal, Monika Böttcher, begrüßte 15 Paare der Masters III S-Klasse und überreichte eine kleine finanzielle Unterstützung für die Durchführung der Veranstaltung.

Diesen schönen Rahmen nutzte die HTV-Vizepräsidentin Cornelia Straub und überraschte die 1. Vorsitzende des Vereins Cornelia Griebel mit einer Ehrung. Seit mehr als zehn Jahren leitet sie die Geschicke des Vereins mit außerordentlich hohem Engagement. Unter ihrer Führung wurde die finanzielle Lage des Vereins verbessert. Sie konnte etwa mehrere Sponsoren gewinnen und viele Vereinsveranstaltungen, wie etwa das Bembelturnier, der Tanz in den Mai, Workshops für die Gruppen, Silvesterbälle, Tanzabende und Tanzreisen tragen ihre Handschrift. Conny zeigt sich immer offen für neue Wege. So werden nun im 1. Maintaler TSC Blau-Weiß Trainings für Solo Dance (Lady Latin Dance) und eine Discofox-Formation angeboten.

Wegen dieses unermüdlichen Engagements zeichnet das Präsidium des Hessischen Tanzsportverbandes Cornelia Griebel mit der Verdienstnadel in Silber aus. Cornelia Straub überreichte ihr eine Urkunde und die Verdienstnadel, die Cornelia Griebel sprachlos und sichtlich gerührt entgegennahm.

Cornelia Straub



*Cornelia Straub verliest die Laudatio.
Foto:
Cornelia Straub*

*Cornelia Straub verleiht Michael Maag die Verdienstnadel in Silber.
Foto:
TV 1898 Gustavsburg e.V.
/ Glaser*



MICHAEL MAAG mit Verdienstnadel in SILBER ausgezeichnet

Im Namen des Hessischen Tanzsportverbandes überbrachte die Vizepräsidentin Cornelia Straub der TV 1898 Gustavsburg die allerherzlichsten Glückwünsche zu seinem 125-jährigen Bestehen.

Aber nicht nur deswegen war sie am 10. September zur akademischen Feier nach Gustavsburg gekommen: „Ich möchte einem Ihrer Vereinsmitglieder meinen besonderen Dank für sein ehrenamtliches Engagement für den Tanzsport aussprechen“, so begann sie ihre Laudatio für ein um den Tanzsport besonders engagiertes Mitglied der Tanzsportabteilung des Vereins.

Michael Maag entdeckte seine Liebe zum Tanzsport bereits 1997. Die Einsteigerturnierklasse absolvierte er mit seiner Tanzpartnerin sehr schnell und stieg in kürzester Zeit in die nächste Klasse auf. Zehn Jahre später hatte er die zweithöchste Turnierklasse, die A-Klasse, erreicht. Inzwischen hatte er zudem eine Ausbildung zum Turnierleiter absolviert. Es folgten weitere Ausbildungen zum Trainer und Wertungsrichter – sozusagen das volle Programm. Neben dem Tanzsport und diesen Aufgaben übernimmt Michael Maag auch Aufgaben im Ehrenamt: Seit 2009 ist er der Abteilungsleiter der Tanzsportabteilung im TV 1898 Gustavsburg und seit Kurzem auch 2. Schriftführer im Hauptverein.

Der Hessische Tanzsportverband schätzt seine Unterstützung bei der Großveranstaltung „Hessen Tanzt“, zu der alljährlich über 2.000 Tänzerinnen und Tänzer in die Mainmetropole strömen. Als Abteilungsleiter ist Michael Maag ein großes Vorbild aufgrund seiner vielfältigen Aktivitäten, er unterstützt etwa bei vielen Veranstaltungen und organisiert interne und öffentliche Veranstaltungen der Abteilung hauptverantwortlich. Er beweist sich immer wieder als Allroundtalent.

Für dieses außergewöhnliche Engagement zeichnet der Hessische Tanzsportverband Michael Maag mit der Verdienstnadel in Silber aus.

Cornelia Straub

Ein Wochenende mit Turbulenzen

Traditionell füllt der Tanzclub Schwarz-Silber Halle im Jahr drei Wochenenden mit Tanzturnieren in seiner Vereins- und Trainingsstätte.

Nach den Januarturnieren und dem Seniorenwochenende im Juni standen am 9./10. September die letzten Turniere auf dem Plan. 2022 mussten die Septemberturniere noch wegen zu wenigen Startmeldungen abgesagt werden – wie würde es 2023 werden? Es folgt der Countdown eines Turnierwochenendes aus Sicht des Veranstalters.

Tag X -4: der Tag des Meldeschlusses

Zum Startmeldeschluss am Dienstag vor dem Turnier waren 108 Meldungen eingegangen. Geplant waren am Samstag und Sonntag jeweils 13 Turniere; jeweils zwei Turniere mussten wegen fehlender Startmeldungen abgesagt werden. Da alle Turniere ursprünglich für 10 Uhr ausgeschrieben waren, wurde der Zeitplan feinjustiert und am Folgetag auf der Homepage veröffentlicht.

Allerdings tat sich am Dienstag ein Problem auf: um 17:35 Uhr kam vom vorgesehenen Turnierleiter die Nachricht, dass er seinen Einsatz am Sonnabend nicht wahrnehmen kann. Und kaum zwei Stunden danach informierte die vorgesehene Beisitzerin, dass sie aus gesundheitlichen Gründen ausfällt.

Nach etlichen Telefonaten konnte am Donnerstagabend durchgeatmet werden: Es gab eine neue Turnierleitung für den Samstag, bestehend aus dem Präsidenten und dem Jugendwart des LTVSA, Marcus Tschäpe und Adrian Scharf aus Magdeburg.

Tag X -1: ein Tag vor dem Turnierwochenende

Am Freitag vor dem Turnier zeigte TopTurnier nach Abmeldungen nur noch 94 Startmeldungen – zwei weitere Turniere mussten abgesagt werden. So weit, so (mehr oder weniger) gut.

Es war 17:23 Uhr, als die WhatsApp-Nachricht einging: Der Turnierleiter für Sonntag fällt wegen Krankheit aus. Erneut wurde telefoniert, was das Zeug hielt, um einen Ersatz zu finden. Kurz vor 22 Uhr kam die erlösende Zusage: Der Sportwart unseres Landestanzsportverbandes, Christoph Wambeck, konnte es ermöglichen, die Turniere am Sonntag zu leiten.

Tag X: das Turnierwochenende

Strahlender Sonnenschein begrüßte die Aktiven, Gäste und Funktionäre. Der Sommer war schon während der ganzen Woche mit aller Macht zurückgekehrt, Temperaturen von 30°C und mehr wurden für das Wochenende erwartet – und das Wetter hielt, was der Wetterbericht versprach.

Während die Turnierleitung und das Wertungsgericht an beiden Tagen komplett war, gab es bei den Turnierpaaren weitere Absagen. Sieben Sieger- und ein Aufsteigerpaar nutzten die Möglichkeit, in der nächsthöheren Startklasse mitzutanzten, und füllten so die Startlisten. Dennoch musste der Verein am Ende mit einer Ausfallquote von 28 Prozent bei den Starts und 25 Prozent bei den teilnehmenden Paaren leben.

Die hohen Temperaturen innerhalb und außerhalb des Turniersaales hinderten die Paare nicht, ihr Können auf dem Parkett zu zeigen und dem Wertungsgericht die Entscheidung oft nicht leicht zu

machen. Die Turnierleiter führten an beiden Tagen ohne Eile mit lockerer Moderation durch den Zeitplan. Dafür erteten sie und der Verein von den anwesenden Tanzpaaren Lob und Anerkennung.

Auch für den Ausrichter der Septemberturniere war der Start seiner Paare an diesem Wochenende erfolgreich: Mit drei ersten, drei zweiten und einem dritten Platz ertanzten sich die sechs schwarz-silbernen Paare viele Podestplätze.

Tanzturniere mit geringer Turnierbeteiligung sind für einen Verein eine finanzielle Gratwanderung und führen kaum zu einer schwarzen Null in der Abrechnung. Wenn auch noch strahlender Sonnenschein das Publikum eher ins Freibad lockt als an den Parkettrand, fehlen zusätzliche Einnahmen. Die positive Rückmeldung der Paare kann zwar einen finanziellen Verlust nicht wettmachen, ist aber eine Motivation, auch solch ein Turnierwochenende mal durchzuführen.

Der Tanzclub Schwarz-Silber Halle bedankt sich bei allen erschienenen Paaren, dem Wertungsgericht und besonders bei den Turnierleitungen, die sich kurzfristig bereit erklärt hatten, als Ersatz einzuspringen. Denn insgesamt wurde es trotz aller Schwierigkeiten in der Vorbereitung ein sehr schönes Turnierwochenende.

*Professor Dr. Karl-Heinz Schimmel /
Dr. Jette Schimmel*

ALLE ERGEBNISSE
[www.ogy.de/
ltsa-102023](http://www.ogy.de/ltsa-102023)



*Gute Laune bei der Siegerehrung
der Masters III B-Std.*

Foto: Dr. Christel Schimmel



MANFRED und KATRIN SCHMICKLER ... steigen auf den Punkt genau in die Masters III S-Klasse auf

In Schönberg-Holm fanden Ende August die traditionellen Pokalturniere „Die Ostsee tanzt“ statt, ein Highlight im Kalender jedes Turnierpaars. Unter den etwa jeweils 16 teilnehmenden Paaren in der Masters III-A-Klasse beeindruckten Manfred und Katrin Schmickler, die gleich mehrere Podestplätze erringen konnten und am Ende des Turniers in die Masters III S-Standardklasse aufstiegen.



Ehepaar
Schmickler
in seinem
Element.
Foto: Klaus
Butenschön

Von Anfängen und Herausforderungen: Der Weg zum Erfolg

Ihre Reise begann im Jahr 2016 bei der Tanzsportabteilung des TV Eiche in Bad Honnef. Was als Hobby anfing, entwickelte sich schnell zur Passion. „Der Tanzsport hat eine unglaubliche Anziehungskraft. Sobald man den ersten Schritt macht, möchte man mehr“, erklärt Manfred Schmickler.

Wie für viele andere auch bedeutete die Coronakrise eine Zäsur. Trainingsmöglichkeiten wurden eingeschränkt und die Teilnahme an Wettbewerben war lange Zeit nicht möglich. Doch die Schmicklers ließen sich nicht entmutigen. „Diese Zeit hat uns gezeigt, wie sehr wir den Tanzsport vermissen und schätzen. Sie hat uns auch zusammengebracht und uns stärker gemacht“, sagt Katrin Schmickler.

Ein paar Zahlen: Von der D- bis zur S-Klasse haben die beiden 87 Turniere getanzt, davon waren sie 74-mal im Finale. 57-mal standen sie auf dem Podest und wurden dabei 21-mal als Sieger gefeiert. Sie haben 2017 den zweiten Platz in der NRW-Pokal-Serie und 2018 den Gesamtsieg in der NRW-Pokalserie erreicht. Bei den NRW-Landesmeisterschaften wurden sie 2017, 2018 und 2019 jeweils Vizelandesmeister Standard in den Klassen III D, III B; und III A.

Blick in die Zukunft: Mit ihrem Aufstieg in die höchste Amateurklasse des Tanzsportes haben Manfred und Katrin Schmickler ein neues Kapitel in ihrer Tanzlaufbahn eröffnet. „Wir sind begeistert und freuen uns auf die neuen Herausforderungen, die vor uns liegen“, teilt das Paar mit.

Katrin Schmickler

DIAMANTEN FÜR 150 SIEGE

Wenn man 150 Siege in der S-Klasse für sich verbuchen kann, ist das eine herausragende Leistung. Diese wird vom DTV mit dem Deutschen Turnierabzeichen in Gold mit Brilliant honoriert. Nach 635 Turnierstarts freute sich über diese Auszeichnung das Ehepaar Monika und Heinrich Schmitz. (Foto: Alexander Gerner)



Ein Vierteljahrhundert Tanzen

25 Jahre Tanzsport liegen nun hinter dem Paar Heinrich und Monika Schmitz aus Euskirchen. Genau am 3. Januar 1998 bestritten sie ihren ersten Wettbewerb als Turniertanzpaar in der Sektion Standard für den Tanzsportclub Grün-Gelb Ertstadt, dem sie nun 27 Jahre angehören. Mittlerweile haben sie in der höchsten Leistungsklasse des Amateurtanzsports die Altersgruppen Masters II und Master III erfolgreich durchlaufen und starten seit 2015 in der Klasse Mas IV S-Standard.

635 Turnierstarts mit 150 Siegen in der S-Klasse haben sie inzwischen auf dem Konto und große Erfolge konnten gefeiert werden: Heinrich und Monika Schmitz waren Semifinalisten der Weltmeisterschaft 2016 in Antwerpen. Bei 21 Turnieren mit internationaler Besetzung erreichten sie elfmal das Finale und hatten ihr bestes Ergebnis mit einem zweiten Platz bei den »Saxonian Dance Classics« 2017 in Dresden. Im nationalen Umfeld waren sie Deutsche Vizemeister 2016, Deutsche Meister 2017 und 2018, Seriensieger der Turnierserie »Leistungsstarke 66« 2016 sowie Landesmeister Nordrhein-Westfalen der Jahre 2015, 2016, 2017, 2018, 2020, 2022 sowie Vizelandesmeister NRW 2021.

Im Sportjahr 2022 präsentierten sich Heinrich und Monika Schmitz in bester Form: Sie wurden erneut Landesmeister in NRW und waren Sieger der Offenen Hessischen Landesmeisterschaften. Bei der Deutschen Meisterschaft erreichten sie, seit 2015 zum siebten Mal in Folge, überzeugend das Finale und auch die „Turnierserie Leistungsstarke 66“ 2022 konnten sie im Kreise der sechs besten Paare abschließen. Insgesamt bestritt das Paar 23 Turniere im Jahr 2022, erreichte 22-mal das Finale und konnte elf Mal als Sieger von der Fläche gehen.

Für Heinrich und Monika Schmitz ist das Sportjahr 2023 das neunte Jahr in der MAS IV S-Standard. Eine Teilnahme an den Landesmeisterschaften und der Deutschen Meisterschaft war aus gesundheitlichen Gründen leider nicht möglich. Bei bisher elf Starts erreichten sie neun Mal den ersten, einmal den zweiten und einmal den dritten Platz.

Ihren 150. Sieg in der Sonderklasse ertanzten sie sich am 16. Juli 2023 bei den Kölner Sommertanzsporttagen.

Heinrich Schmitz

Rainer und Sabine Nolte vom Grün-Gold TTC Herford hatten sich 1999 eigentlich nur zum Standard-Turniertanzen zusammengefunden.

Aber das Leben läuft oft anders als gedacht: Die beiden verliebten sich ineinander, heirateten, bekamen zwei Kinder und das Standardtanzen geriet in den Hintergrund. Die Leidenschaft für den wunderschönen Sport blieb aber immer erhalten. Nach 20 Jahren Tanzpause – die Kinder waren mittlerweile erwachsen – wurde die Bitte an das Paar herangetragen, eine Wiener Walzer-Show für den Abschied des Braker Pastors vorzuführen, da sagten Rainer und Sabine sofort begeistert zu und begannen mit dem Training. Von Übungseinheit zu Übungseinheit wuchs der Wunsch, endlich wieder in das Turniertanzen einzusteigen, und so kam es, dass sie mitten in der Corona-Pandemie – unter widrigen Umständen und mit viel Kreativität – ihr Vorhaben in die Tat umsetzten.

Mit ihrem Trainer und Mentor Rolf Laubacht studierten sie Choreografien ein, übten Technik und Kondition, ließen sich Kleider und Anzüge schneiden und wagten sich im Sommer 2021 auf ihre ersten beiden Standard-Turniere in der Sen II A in Köln. Trotz großer Nervosität gewannen sie beide Turniere und in den Wochen darauf auch den NRW-Pokal, OWL tanzt sowie mit fast allen Einsen die Landesmeisterschaft.

REINER und SABINE NOLTE

Aufstieg in die S-Klasse und anschließende Erfolge

2022 startete das Paar, mittlerweile alt genug für die Sen III, bei ersten WDSF-Turnieren in Frankfurt, Bremen, Wuppertal, Wien und Stuttgart, hauptsächlich, um Erfahrungen zu sammeln. Da die WDSF-Startfelder sehr viel größer waren als die DTV-Turniere der A-Klasse, eigneten sich die internationalen Turniere auch sehr gut dazu, Punkte für den Aufstieg in die S-Klasse zu sammeln. Außerdem fühlen sich Reisen und Teilnahmen bei solchen Turnieren immer wie ein kleiner Urlaub an.

Nach einem für ein A-Klasse-Paar beachtlichen 32. Platz von 155 Paaren bei der GOC stand Anfang September 2022 die Landesmeisterschaft der Sen III A in Aachen an. Drei Runden tanzten

Rainer und Sabine und standen anschließend mit allen Kreuzen und allen Einsen als Sieger fest. Per Beschluss stiegen sie damit in die Sonderklasse auf. Sie nahmen direkt an der unmittelbar folgenden Meisterschaft der Sen III S-Klasse mit 27 Paaren teil. Auf Anhieb erreichten sie das Finale, trotz eines Sturzes zwischendurch. Mit viel Kondition, nach insgesamt sieben Runden an dem Tag, wurden sie auch noch Vizemeister in der S-Klasse. „Das war eine ganz beachtliche Leistung, die wir so lange nicht gesehen haben“, beglückwünschte Dagmar Stockhausen das Paar bei der Siegerehrung.

Beim Deutschlandpokal drei Wochen später erreichten Rainer und Sabine schon das Viertelfinale, genauso wie 2023 beim Ranglistenturnier in Glinde und bei den WDSF-Turnieren in Bremen und Wuppertal.

Besonders stolz sind Rainer und Sabine Nolte auf ihren fünften Platz von 135 Paaren beim erstmals ausgetragenen GOC Rising Stars-Turnier der Sen III-Standard in Stuttgart: ihre erste Finalteilnahme bei einem großen internationalen Turnier. Wie das Leben so spielt: ihr Clubtrainer, DTV-Vizepräsident Mark Schulze-Altman, fungierte bei diesem Turnier als Master of Ceremonies und konnte so ihren bisher schönsten Wettkampf miterleben.

Rainer und Sabine Nolte



Rainer und Sabine Nolte waren nach 20 Jahren Pause auf Anhieb in der A-Klasse erfolgreich. Foto: Vasil Kucharavy



Frisch in der S-Klasse und schon im WDSF-Viertelfinale. Foto: Peter Gabor



Von Villa Kunterbunt bis Spice Girls: Tanzen und Requisiten perfekt aufeinander abgestimmt

Am 1. Juli standen endlich wieder die Landesjugendspiele vor der Tür und warteten darauf, betanzelt zu werden. Leider stand jedoch das Organisationsteam vier Wochen vor Beginn quasi nicht mehr zur Verfügung, daher starteten Katrin Havekost, Katja Lieber und Cassandra Große mit den letzten Vorbereitungen annähernd von null – eine Hürde, die zu meistern war.

Rückblickend wurde deutlich, dass neben der Organisation des Tages selbst die Werbung im Vorfeld offenbar zu kurz kam. Wegen zu geringer Meldezahlen mussten die Standard- und Lateinwettbewerbe mangels Beteiligung abgesagt werden. Sehr schade, aber wir sind zuversichtlich, dass beim nächsten Mal auch Wettbewerbe im Paartanz durchgeführt werden können.

Glücklicherweise war aber für die Aktiven und für das Publikum am Veranstaltungstag nichts von den Turbulenzen spürbar. Die Halle war hergerichtet, die Garderoben für die Gruppen waren beschriftet und die diesjährigen T-Shirts der Landesjugendspiele zur Ausgabe sortiert. Auch Maskottchen Hilde von der Tanzsportjugend fand den Weg in die Katakomben und machte es sich bei den Medaillen gemütlich.

Nach den Stellproben aller Teams konnte es um 11:15 Uhr losgehen. Die kurze Begrüßung jeder einzelnen Mannschaft nahm vor allem den ganz Kleinen die erste große Aufregung und Bedenken vor der großen Fläche. Alle haben kleine „Glückschokoladen“ erhalten, nahmen am Flächenrand Platz und positionierten ihre Requisiten. Neben Regenschirmen, Hüten und Lollis war vor allem die „Villa Kunterbunt“ ein Hingucker.

Getanzt wurde in zwei Kategorien: Showdance und HipHop. Allerdings waren auch dabei die Anmeldezahlen sehr gering, daher wurde die Tanzreihenfolge nur unter den Alterskategorien ausgelost.

Katrin Havekost führte als Turnerleiterin charmant durch den Tag und wies die Tänzer*innen gut in die Abläufe ein. Nicht alle haben richtige Wettkampferfahrungen oder tanzen in den Wettkampfligen, sodass ein wenig Nachhilfe beim Wechsel auf der Fläche hilfreich war. In Runde zwei waren dann alle bestens orientiert und vorbereitet.

In Sachen Stimmung standen die Landesjugendspiele aber einem Ligaturnier in nichts nach: Das Publikum vom voll besetzten Rang feuerte alle Gruppen an und spendete für jede Darbietung frenetisch Beifall. Vor allem durch die Showtänze der Jüngsten und die mitgebrachten Requisiten wurde viel Abwechslung und Unterhaltung geboten, das genossen auch die einen oder anderen „Mittanzenden“ auf der Tribüne.

Aufgrund der kleinen Startfelder durften alle zweimal auf die Fläche und ihre liebevoll aufbereiteten Choreografien darboten. Am Ende erhielten alle Medaillen und waren glücklich.



Die TB Sweet vom SSV Tigers Bahretal heißt Sie herzlich willkommen in der „Villa Kunterbunt“.

TB Gang, SSV Tigers Bahretal.





Gespannte Blicke vor der Siegerehrung.

Nach den bunten Tänzen, farbenfroher Kleidung und Requisiten endete dieser tänzerische Tag einheitlich in ROT – der Farbe der diesjährigen Landesjugendspiele T-Shirts. Wir freuen uns, wenn wir uns in zwei Jahren wiedersehen – und dann vielleicht mit Standard- und Lateintänzen und noch mehr Teams in allen Altersgruppen und Tanzrichtungen.

TEXT/FOTOS
Franziska Stolzenbach



Hilde macht es sich zwischen den Medaillen gemütlich.
Foto: Cassandra Große



Maskottchen „TIGER“ beobachtet die akrobatischen Künste seiner „TB dance fun“ vom SSV Tigers Bahretal.

Die Monster Beats, Tanzsportverein Schwarz-Weiß Freiberg, wollten hoch hinaus und holten sich den Sieg in der AK III, HipHop.

Foto links: HipHop ist kombinierbar mit Bauchtanz – die Jüngsten vom Tanzprojekt „Keen on Rhythm“ zeigen, wie es geht.



Foto unten: Die Tänzerin der TB Crew, SSV Tigers Bahretal, flog nicht nur einmal hoch hinaus an diesem Tag.

SHOWDANCE

➤ AK I (bis 10 Jahre):

1. Platz: TB Sweet, SSV Tigers Bahretal e. V.
2. Platz: Wirbelwinde, TSC Silberpfeil Pirna

➤ AK II (11 bis 14 Jahre):

1. Platz: Dandelions, TSC Silberpfeil Pirna
2. Platz: smiling cherries, Tanzgruppe des Spielmannszuges Pulsnitz
3. Platz: Spotlights, SC Hoyerswerda

➤ AK III (15 bis 17 Jahre):

1. Platz: C'est nous, TK Orchidee Chemnitz

HIP HOP

➤ AK I (bis 10 Jahre):

1. Platz: TB dance fun, SSV Tigers Bahretal e. V.
2. Platz: Keen on rhythm, Tanzprojekt „Keen on Rhythm“ e. V.

➤ AK II (11 bis 14 Jahre):

1. Platz: TB Gang, SSV Tigers Bahretal e. V.
2. Platz: Soul Sisters, Soul Studios Chemnitz

➤ AK III (15 bis 17 Jahre):

1. Platz: Monster Beats, Tanzsportverein Schwarz-Weiß Freiberg e. V.
2. Platz: TB Crew, SSV Tigers Bahretal e. V.



TRAINER- UND WERTUNGSRICHTERSCHULUNG

Eine Standarddemonstration auf Weltklasseniveau gepaart mit lateinischen Profieinlagen

Vom 1. bis 3. September 2023 fand die jährliche Schulung des Landestanzsportverbandes Sachsen statt. In diesem Jahr stellte der TSC Excelsior Dresden seine Räume zur Verfügung und bot somit ausreichend Platz für die zahlreichen Teilnehmenden.

Julia Luckow eröffnete das Tagungswochenende mit einem bemerkenswerten Einblick in medizinische Themen: Als Unfallchirurgin lehrte sie auf fachlich höchstem Niveau das Zusammenspiel medizinischer Aspekte und Funktionen mit deren Anwendung und Umsetzung im Tanztraining. Ihre eigene langjährige tänzerische Erfahrung als mehrfache deutsche Meisterin rundete den Vortrag mit praxisnahen Beispielen ab.

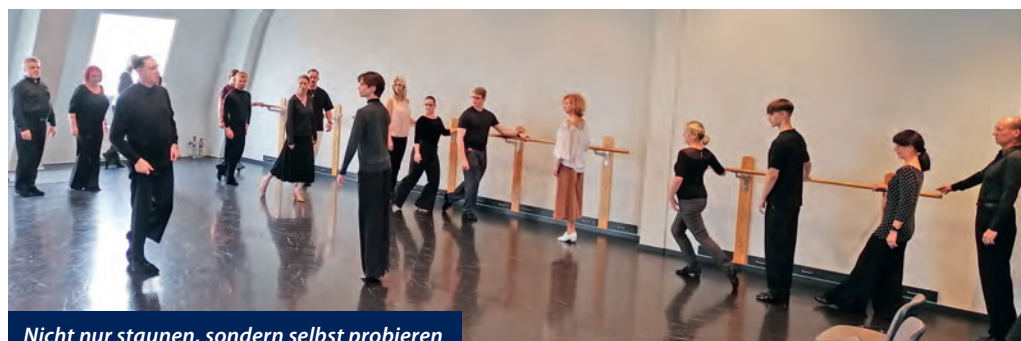
An Tag zwei erklang Standardmusik im Saal. Die gespannten Teilnehmer*innen durften Asis Khadjeh-Nouri nach dessen Wiederernennung zum Standard-Landestrainer in Sachsen begrüßen. Er kam nicht allein, sondern brachte wahre Weltklasse mit in den Saal: Als Demopaar begleiteten ihn an diesem Tag Egor Boldysh/Irina Averina vom TSC Excelsior Dresden.

Die Losung „Mit ausgereifter Walzerbasic legt man den Grundstein für alle weiterführenden Choreografien“ sollte die Überschrift für diesen Schultag sein. Asis Khadjeh-Nouri führte durch Walzer und Slowfox sowie Tango und zum Abschluss durch den Wiener Walzer. Dabei legte er den Fokus immer wieder auf die Basic-Elemente, rechtsdrehende und linksdrehende Bewegungen sowie die verschiedenen Positionen zueinander im Paar. Dass dies permanenter Übung – egal in welcher Alters- und Leistungsklasse – bedarf, wurde als eine klare Botschaft an alle Teilnehmer*innen unterstrichen.

Mit Egor und Irina als ein Demopaar auf internationalem Top-Niveau kamen alle Anwesenden in den Genuss, die Basic-Elemente und deren Weiterführung mit eigener Interpretation hautnah zu bestaunen.



Eine Weltklasse-Demonstration während des gesamten Standard-Jahrgangs.
Foto: Franziska Stolzenbach



Nicht nur staunen, sondern selbst probieren – dies galt vor allem für die Grundelemente.
Fotos: Franziska Stolzenbach



Eine gelungene Schulung mit einer guten Mischung aus fachlichem Input, großartigen Demonstration der Elemente sowie aktiven Phasen, in den sich die Teilnehmenden ausprobieren und Gesehenes umsetzen konnten, machten diesen Tag zu einer runden Veranstaltung. Nun ist es wichtig, dass nicht nur das Wissen erlernt und verarbeitet wird, sondern auch richtig umgesetzt wird: So beendete Asis Khadjeh-Nouri seine Schulung: „Nicht Wissen ist Macht, sondern, das Wissen richtig anzuwenden.“

IN DRESDEN



Gruppenbild des Lateinlehrgangs.
Foto: Franziska Stolzenbach



Asis Khadjeh-Nouri mit Irina Averina und Egor Boldysh nach einem erfolgreichen, sehr gelungenem Standardlehrgang.
Foto: Franziska Stolzenbach



Paso Doble nahm den größten Teil des Lateinlehrgangs ein.
Fotos: Franziska Stolzenbach



starke Parallelen dazu bestehen oder entstehen können. So kann eine Strickjacke schon mal zur Capa werden. In einer kleinen Übungsfolge durften sich alle ausprobieren und auch mit Partner*in in einem kleinen „Duell“ die Stärke und Wirkung der Bewegungen testen.

Mit der Rumba wurde es anschließend etwas ruhiger ... gedacht zumindest. Eine anspruchsvolle Choreografie wurde zügig einstudiert und anschließend die verschiedenen Führungen ausprobiert. Da alle zwischen Führungs- beziehungsweise Folgepositionen wechselten, kamen die Damen in der Führungsposition und die Herren in der der Folgenden zeitweise an ihre Grenzen. In einer klassischen Basicfolge konnten aber alle wieder etwas durchatmen und kamen besser in beiden Positionen zurecht.

Zum Abschluss wurden die Bewegungen mit Cha-Cha-Cha noch einmal schneller – nicht nur etwas, sondern deutlich. Laurens Mechelke führte die Gruppe durch eine Folge, die es mit jeglichen Variationen des „New Yorker“ in sich hatte. Da kamen selbst Profis wie Zsolt Sándor Cseke und Malika Dzumaev ins Schwitzen, die ebenfalls als Teilnehmende an diesem Sonntag

nach Dresden gekommen waren. Die anderen Teilnehmer*innen freute dies sehr, so konnten sie sich auch mal eine kleine Pause gönnen und schauen, wie so eine Folge mit eigenen Interpretationen aussehen kann.

So ging ein dreitägiger Lehrgang im sächsischen Dresden zu Ende. Jede Schulung war reich gefüllt mit wiedererwecktem und neuem Wissen, gepaart mit einer Menge Freude und viel Bewegung. Mit neuen Trainingsansätzen für die Trainer*innen und verschiedensten Blickwinkeln für die Wertungsrichter*innen war es für alle ein gelungenes und kurzweiliges Wochenende.

Vielen Dank der Referentin Julia Luckow und den Referenten Asis Khadjeh-Nouri und Laurens Mechelke!

Franziska Stolzenbach

Laurens Mechelke eröffnete Tag drei des Weiterbildungswochenendes. Er freute sich über eine große Teilnehmerzahl. Die Teilnehmenden kamen aus verschiedenen Bundesländern und so waren rund 35 Personen im Saal. Mit spanischen Rhythmen ging es los und Laurens Mechelke erklärte jegliche Wahrnehmungs-, Darstellungs- und Interpretationsformen des Paso Doble. Eindrucksvoll wurde verdeutlicht, was aus einem augenscheinlich „brutalen“ Stierkampf alles im Paso Doble abgeleitet werden kann, und welch

➔ SAARLAND

Erste Schulung beim TSC Royal im neuen Sport- zentrum

Erstmals organisierte der Tanzsportclub Royal, Abteilung im Turnverein Völklingen, im neuen Sportzentrum des Dachvereins eine Lizenzerhaltsschulung in „Linedance“.

Interessierte Linedancer und Lizenzinhaber konnten sich dabei unter der Leitung von Pia Blum fort- und weiterbilden. Lehrwart Manfred Rau vom Saarländischen Tanzsportverband für das Saarland begrüßte alle Tänzerinnen und Tänzer und wünschte viele neue Erkenntnisse. Mit viel Elan und Spaß erlernte die Gruppe verschiedene Tänze, Fußpositionen und Linedance-Motions. Unter Motion versteht man typische Bewegungsmuster oder Bewegungscharakteristiken eines Tanzes. Erkennbar an tanztypischen Bewegungen wie Cha-Cha-Cha, Polka, Walzer und anderen. In all diesen Tanzstilen gibt es Shuffles, Chasses, Coaster Steps und vieles mehr, allerdings werden in jeder Motion diese Schritte anders getanzt. Dies richtig umzusetzen im Tanz, unterscheidet den Tänzer vom rhythmischen „Spaziergänger“.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten viel Spaß am Line-Dance-Lehrgang unter der Leitung von Pia Blum (Bildmitte). Foto: TSC Royal Völklingen

Zwei Tanzstile aus den Motions, den Two Step und den Nightclub Two Step, erarbeiteten die Teilnehmenden mittels dazugehöriger Stepsheets in Gruppenarbeit selbst, was von allen sehr gut umgesetzt wurde. Zum Abschluss zeigte die Dozentin auch einen Tanz aus dem Bereich Funky, was den Teilnehmenden sichtlich gefiel. Eine gelungene Veranstaltung, die im nächsten Jahr erneut stattfinden wird. Am 21. Oktober fand für Interessierte sowie Lizenzinhaberinnen und Lizenzinhaber bereits die nächste Erhaltsschulung statt, diesmal im Bereich „Latinotänze“, insbesondere Bachata und Salsa.

Verein/om

➔ SCHLESWIG-HOLSTEIN

Wieder in Kiel und in ganz Schleswig-Holstein: TSH



Der Landessportverband lud zum zweiten Mal zum „Tag des Sports“ ein: sowohl zentral in Kiel als auch dezentral in ganz Schleswig-Holstein. Seit vielen Jahren gehört dieses Breiten-sportevent mit den unzähligen ehrenamtlichen Helfern zu den ganz besonderen Veranstaltungen des LSV.

Hier zeigt sich der Sport in seiner Vielschichtigkeit und hier erleben Tausende von Besucherinnen und Besuchern eine Sportschau im wahren Sinne des Wortes. Aber dass das Tanzen unter der Federführung des TSH auf dieser gelungenen Veranstaltung einen so besonderen Stellenwert genießt, liegt wohl daran, dass das Tanzen selbst einfach so vielschichtig und differenziert daherkommt, dass damit Stunden an Programm zu füllen sind. Tänzerinnen und Tänzer füllten nicht nur die „Tanzplaza“, auch auf den anderen Bühnen verliehen sie dem Showprogramm rhythmische Würze.

Wie immer souverän moderiert von Stefan Öser ging es von Latein- und Standardformation, Kidsdance, Cheerleading, Lindy Hop und Ballett über Tanzakrobatik, Gardetanz, Rock 'n' Roll über Showdance bis hin zu HipHop, weiter mit ägyptischen Tanzvariationen und Bollywood und noch mehr.

Turniertanz Latein:
Valeria Scheiermann
und Michael Hubrecht.



Swing Goes.
Foto: Rainer
Birne Behrends

setzte mit seinen Vereinen wieder ein Glanzlicht



Wenn es noch voller auf der Bühne wird, müssen wir ...

... „stapeln“: Nicht nur die großartigen Cheerleading-Einlagen lockten viele Besucher*innen zur TanzPlaza. Alle Fotos: Siegbert Hübner



Es war ein rhythmisches Feuerwerk mit so unterschiedlichen sich in der Musik bewegenden Körpern, dass eigentlich auch vor den Bühnen alle Lust hatten mitzutanz.

In den in loser Reihenfolge aufgestellten Pavillons boten die Vereine für die Interessierten einen zwanglosen Zugang zu einem großen Markt an Tanzmöglichkeiten.

Am Ende zeigte sich wieder einmal: Musik bringt Menschen in Bewegung, in einen Rhythmus – und daraus entwickelt sich Freude und Gemeinschaft über alle Grenzen hinweg.

Siegbert Hübner



Kidsdance.

Standard-Nachwuchstalente in Öhringen



Erfolgreiche Titelverteidigung für Sebastian Bier/ Elisabeth Wilhelm bei den Kindern C-Standard.



Die neuen Meister der Junioren I B-Standard: Ivan Smekalkin/ Ivanna Bondaryeva.



Die Geschwister Daniel Stoll/ Lidia Stoll tanzen mit allen Einsen zum Meisterschaftsgold.

Fotos: Thomas Schittenhelm

Simon Pozarski/ Caroline Böck tanzen mit einer Traumwertung zum Jugend A-Meistertitel.

Gerade mal einen Monat nach den German Open Championships im nahen Stuttgart hieß es für den Großteil der Kinder, Junioren und Jugendpaare, die dort teilgenommen hatten, schon wieder „bereit machen für die Regionals!“ Der Tanzsportclub Rot-Weiß Öhringen hatte hierzu bei hochsommerlichen Temperaturen in seine wunderschöne Halle geladen.

In der höchsten Kinderklasse C krönten sich Sebastian Bier/Elisabeth Wilhelm zum Landesmeister mit einem Traumergebnis bestehend aus allen Einsen. Platz zwei ging an Elias Schmidt/Venera Baisadykov. Louis Lis/Daniela Wilhelm erreichten nach bereits zweimal Vizelandesmeisterschaft bei den vorangegangenen Turnieren der Kinder D und der Junioren I D auch bei den Kindern C mit dem dritten Platz noch einen Podestplatz.

Bei den Junioren I B gab es nach den vorher stattgefundenen Turnieren der D- und C-Klassen das erste fünf-Tänze-Turnier des Tages zu sehen. Mit den Aufsteigern aus der C-Klasse starteten vier Paare in ihr Turnier. Beinahe wäre auch dieses mit allen Einsen gewonnen worden; eine vereinzelte Zwei konnte das klare Ergebnis und den damit verbundenen Sieg

für Ivan Smekalkin/Ivanna Bondaryeva allerdings nicht trüben. Vizelandesmeister wurden Philipp Baal/Letizia Lis, Bronze ertanzten sich Fynn Stumm/ Luisa Huber.

Das Traumergebnis mit allen Einsen in allen fünf Standardtänzen gab es an diesem Tag bei den darauf folgenden Junioren II B doch noch: Acht Paare waren auf dem Parkett. Von Anfang an völlig souverän tanzten Daniel Stoll/Lidia Stoll ihrem Landesmeistertitel entgegen. Im Vorjahr waren die Geschwister noch Meister bei den Junioren I, sie konnten ihren Erfolg in der höheren Altersgruppe also fortsetzen. Marcel Kunke/Eliana Pfaffenroth ließen mit allen zweiten Plätzen in allen Tänzen keinen Zweifel an ihrer Silbermedaille. Der dritte Platz ging an David Baal/Valeriia Ralko.

Den krönenden Abschluss dieses Landesmeisterschaftstages machte die Jugend A. Sechs teilnehmende Paare stiegen direkt mit einem Finale in ihr Turnier ein. Auch in diesem hochklassigen Wettbewerb hätte sich beinahe noch ein Ergebnis mit allen erreichbaren Einsen ergeben; erst im Quickstep schlich sich bei Simon Pozarski/Caroline Böck eine einzige Zwei dazwischen, die bei der konstant herausragenden Leistung der beiden jedoch keinen Wermutstropfen brachte. Auf Silberkurs waren auch bereits von Beginn des Turniers an Daniel Stoll/Lidia Stoll, die in ihrem zweiten Turnier des Tages nach ihrer ersten Goldmedaille nun mit einer weiteren Medaille als Vizelandesmeister belohnt wurden. Die Bronzemedaille ging an Yevgen Golovchenko/Evita Badt.

Ziemlich pünktlich endete mit dem letzten Turnier die Veranstaltung im Tanzsportclub Rot-Weiß Öhringen, der sich direkt für die am nächsten Tag stattfindende Solo-Landesmeisterschaft zu präparieren begann.

Silke Dziewior



TBW auf „Solo“-Pfad – Premiere in Öhringen



Der TBW ließ eigens für die Solo-Meisterschaften Medaillen entwickeln.

Fotos: Thomas Schittenhelm

Gerade waren die letzten Spuren der Landesmeisterschaft der Kinder, Junioren und Jugend beseitigt, die einen Tag zuvor stattgefunden hatte, da öffnete der Tanzsportclub Rot-Weiß Öhringen erneut seine Pforten – diesmal für ein Pilotprojekt, ein absolutes Novum: die erste Landesmeisterschaft in den Solotänzen bei den Kindern, Junioren, der Jugend und der Hauptgruppe.

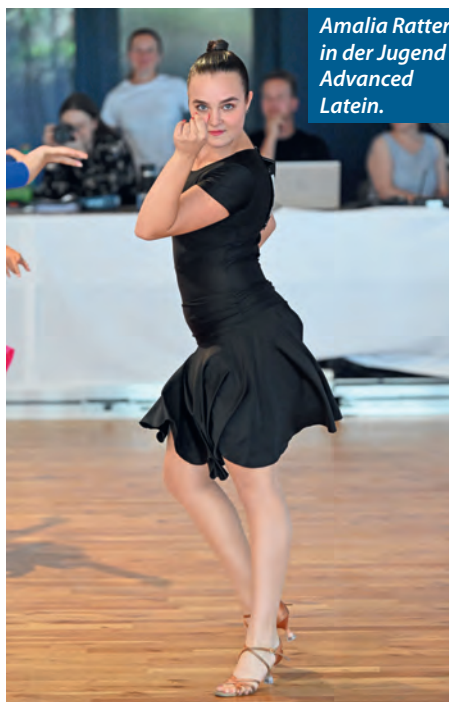
Die Erfahrungen des Vereins, der im März bereits sehr erfolgreich die Solo-Challenge ausgerichtet hatte, spiegelte sich in einem völlig unkomplizierten und professionellen Turnierablauf wider, obwohl doch im Vorfeld niemand so genau wusste, wie ein solches Turnier denn nun ablaufen würde.

Zu Beginn des Tages gab es sage und schreibe 66 vakante Landesmeistertitel zu vergeben. 56 Teilnehmende waren dem Aufruf gefolgt, um in insgesamt 285 Starts ihr Können zu präsentieren.

Zunächst gab es jeweils eine Sichtungsrunde: in den Solo-Lateintänzen Cha-Cha-Cha, Rumba und Jive, später, im Standard-Solo-Turnier, in den Tänzen Langsamer Walzer, Tango und Quickstep. Im Anschluss an die Sichtungsrunde wurden die Kinder, je nach Anzahl der erreichten Punkte, in zwei Gruppen – „Newcomer“ und „Beginner“ – aufgeteilt, die Junioren, Jugend- und Hauptgruppe-Solist*innen noch in eine zusätzlich mögliche dritte „Advanced“-Gruppe.

Jeder der drei Tänze wurde daraufhin einzeln in einer Vorrunde, in einer (oder mehreren) Zwischenrunden und einem Finale in den zwei beziehungsweise drei Leistungsklassen erneut getanzt und einzeln gewertet, bis die jeweiligen Landesmeister*innen feststanden.

Gleich beim ersten Kinderturnier um den Landesmeistertitel im Cha-Cha-Cha ergab sich aufgrund der Punktgleichheit die Besonderheit eines geteilten Landesmeistertitels, über den sich sowohl Mark Avtushko als auch Alissa Puscas freuen durften. In der folgenden Rumba und im Jive teilten sie sich, zusammen mit Selina Kraft, die ersten drei Plätze in unterschiedlicher Zusammensetzung untereinander auf.



Amalia Ratter in der Jugend Advanced Latein.



Caroline Overheu (links) im Tango der Junioren Advanced.

Bei der Jugend hatte Amalia Ratter in Rumba und Jive die Nase vorn, gefolgt von der Vizemeisterin Vanessa Schatz. Im Cha-Cha-Cha tauschten die beiden die Plätze.

Amalia Ratter trat auch gleich in der Hauptgruppe nochmals an und holte sich dort ebenfalls noch die Landesmeistertitel in allen drei Tänzen.

Das größte Starterfeld bei den Lateintänzen waren die Junioren, die im nächsten Turnier ihre jeweiligen Landesmeisterinnen kürtten: In der Kategorie Newcomer durfte Ivana Kovacevic zwei Gold- und eine Silbermedaille mit nach Hause nehmen. In der Gruppe der Junioren Advanced freute sich Caroline Overheu jeweils in allen drei Tänzen über den Landesmeistertitel.

Nach Abschluss der Lateinsektion hatte bei den Kindern Newcomer Standard im Langsamen Walzer anfangs noch Aylin Kaya die Nase vorn, dann schob sich der Zweitplatzierte Noah Rittner, übrigens einer der drei männlichen Teilnehmer des gesamten Turniertages, in den Tänzen Tango und Quickstep jeweils an die Spitze.

Das Kinder-Beginner-Turnier war ausschließlich aus einem Verein angetreten, trotzdem feuerten sich die fünf teilnehmenden Mädchen wechselweise mit voller Kraft gegenseitig an. Im Langsamen Walzer gab es erneut zwei Landesmeisterinnen, Eva Dexheimer und Yamira Laise. In Tango und Quickstep konnte sich Eva Dexheimer jeweils vor ihre Mitlandesmeisterin setzen.

Bei der Jugend Advanced wurde Vasilija Miller in allen drei Standardtänzen Landesmeisterin.

Bei den Junioren waren auch in den Standardtänzen die meisten Meldungen eingegangen. In der Kategorie Newcomer ertanzte sich Sofia König alle drei goldenen Trophäen. Soraya Soruklu konnte in der Kategorie Beginner eine Goldmedaille und zwei Silbermedaillen ergattern. Caroline Overheu, in der Kategorie Advanced, sicherte sich den Landesmeistertitel im Langsamen Walzer und im Tango; im Quickstep wurde sie Vizelandesmeisterin.

Erstaunliche Leistungen waren an diesem Tag zu bewundern. Viele große und kleine tanzbegeisterte Aktive hatten die Chance, ihr ganzes Potenzial zu präsentieren, das – nur aufgrund eines fehlenden Partners beziehungsweise einer fehlenden Partnerin – vielleicht ohne das Pilotprojekt der Solo-Landesmeisterschaft niemand zu Gesicht bekommen hätte. Die Stimmung im Saal war den gesamten Turniertag über von großer Freude, Sportsgeist und Respekt für die Leistungen der „Solo“-Tänzer*innen geprägt.

Der ausrichtende Verein war sehr zufrieden. Das Wertungsgericht schien in weiten Teilen des Turniers auch selbst einfach nur begeistert und entzückt ob der Ausstrahlung und Freude der Tänzerinnen und Tänzer.

Silke Dziewior



Glanzvolle Meisterschaft der Hauptgruppe Latein

Mit 101 Paaren wurde Anfang September in Weissach im Tal ein langer Meisterschaftstag in der Hauptgruppe Latein durchgeführt. Über 400 Zuschauerinnen und Zuschauer verfolgten den ganzen Tag über die Landesmeisterschaft der D- bis A-Klassen. Durch die grandiose Stimmung des Publikums wurden die Tanzpaare für ihre Leistung belohnt.

Mit 36 Paaren eröffnete die Hauptgruppe D die Landesmeisterschaft. Schon in diesem Turnier war erkennbar, dass es eine Landesmeisterschaft auf einem sehr hohen Niveau werden wird. Mit 22 Paaren ging es in der C-Klasse weiter, gefolgt von 21 Paaren in der B-Klasse.

Nach der Aufforderung des Turnierleiters Philipp Hasselwander an das Publikum, nochmals alles aus sich herauszuholen, wurde das letzte Turnier des Meisterschaftstages pünktlich um 18 Uhr gestartet. Die zahlreichen Gäste und Schlachtenbummler kamen der Aufforderung nach und gaben dem Turnier der A-Klasse einen stimmungsvollen Rahmen und der Landesmeisterschaft einen würdigen Abschluss.



Yevgen Golovchenko/
Evita Badt
gewinnen die
Landesmeisterschaft der
Hauptgruppe
A-Latein.
Foto: Thomas Schittenhelm

In einem hochklassigen Wettbewerb wurden Yevgen Golovchenko/ Evita Badt vom Schwarz-Weiß-Club Pforzheim, die alle fünf Tänze für sich entscheiden konnten, die neuen Landesmeister. Das Paar tanzt zwar noch in der Jugend, durfte jedoch TSO-konform bereits in der Hauptgruppe starten. Vizemeister wurden die Geschwister Marvin Fischer/ Daphne Fischer vom TSC Rot-Weiß Böblingen. Die Bronzemedaille holten sich Fabio Rothmund/Laura Zezelj (Royal Dance Remseck).

Das Tanzsportzentrum Weissacher Tal hat sich erneut als bewährter Ausrichter einer Landesmeisterschaft präsentiert und empfiehlt sich für weitere Veranstaltungen.

Petra Kiebel

LM-ERGEBNISSE
[www.ogy.de/
tbw1-lm-112023](http://www.ogy.de/tbw1-lm-112023)



Standardpaare geben Gummi

Am 2. September richtete die Tanzsportakademie Ludwigsburg die Landesmeisterschaften der Hauptgruppe II und der Masters III D- bis S-Standard in der Innenstadtsporthalle in Ludwigsburg aus.

Bereits am Vortag stand das Aufbauteam des Vereins allerdings vor einer ungeahnten Herausforderung: Man fand in der Halle eine in den Sommerferien frisch angebrachte Gummifläche vor, ein Volleyballfeld, mitten auf dem für die Tanzpaare benötigten Parkettboden. Leider hatte niemand den Verein über die neue Errungenschaft in der Ludwigsburger Innenstadtsporthalle informiert. Um das Dilemma abzuwenden, wurde alles so aufgebaut, dass die Paare das übrig gebliebene Parkett in der linken und rechten Hälfte zum Tanzen nutzen konnten. Die Turnierleitung, Sitzgelegenheiten sowie eine Sektbar schmückten stattdessen die für die Aktiven nicht nutzbare Gummifläche in der Hallenmitte. Am Ende hatte man unter diesen erschwerten Gegebenheiten eine super Lösung gefunden.

Insgesamt 87 Starts verzeichnete die gastgebende Tanzsportakademie Ludwigsburg. Und da man das Gummi-Problem glücklicherweise bereits am Vortag gelöst hatte, konnte der Meisterschaftstag pünktlich um 10 Uhr beginnen. Das kleinste Starterfeld gab es in den beiden höchsten Klassen der Hauptgruppe II. Die A- und die S-Klasse wurden mit insgesamt vier Paaren als kombinierte Landesmeisterschaft durchgeführt. Deren Ergebnis hätte nicht eindeutiger sein können: Mit allen Einsen siegten Antonio De Rosa/Krystyna Weingart, das einzige Paar der S-Klasse. Als bestes Paar der A-Klasse wurden Markus Winter/ Lena Hofmeier mit allen in der A-Klasse gewonnenen Tänzen Landesmeister, gefolgt von Alexander Bauer/Nathalie Grosar und den Siegern der B-Klasse, Andreas und Tanja Balzer.

Das große Finale dieses Meisterschaftstages gab es anschließend mit 27 Standardpaaren der Masters III S: Über vier Runden wurden die letzten Medaillennränge und Platzierungen ermittelt. Große Sieger wurden Knut und Iris Möller, die damit ihren Titel erfolgreich verteidigten. Lediglich im Langsamen Walzer sahen sie bei der offenen Wertung noch ein Täfelchen mit dem zweiten Platz – ansonsten war die Bilanz blitzblank. Die eine fehlende Eins schnappten sich Michael und Regina Groß, die ansonsten mit allen zweiten Plätzen Vizemeister wurden. Bronze der Masters III S ging an Dieter und Annette Kuchenbecker.

Der Meisterschaftstag verlief reibungslos und die Zuschauer machten vor allem am Abend gute Stimmung. *Lena Hofmeier*

LM-ERGEBNISSE
[www.ogy.de/
tbw2-lm-112023](http://www.ogy.de/tbw2-lm-112023)



Erneut Gold bei den Masters III
S-Standard für Knut und Iris Möller.
Fotos: Thomas Schittenhelm

Die Sieger der Hauptgruppe II
S-Standard: Antonio De Rosa/
Krystyna Weingart.





Maxim Duda/Mariia Tkachenko (btc Grün-Gold der Turngemeinde in Berlin 1848).



Antonino Nowak/Sofia Hovhannisyanyan (OTK Schwarz-Weiß 1922 im SCS Berlin).



Illia Kulinich/Talita Bittner (Blau-Silber TSC).
Fotos: René Bolcz

Heiter und energiegeladen ...

... so präsentierte sich der Nachwuchs aus Berlin und Brandenburg bei den gemeinsamen Standard-Landesmeisterschaften.

Den Start machten die Kinder, Junioren und Jugend der D- und C-Klassen. Dazu trafen sie sich am 2. September beim ausrichtenden Verein 1. TSC Frankfurt (Oder). Mit viel Liebe führte die Turnierleitung und das fleißige Helferteam die Neulinge im Tanzsport durch die Turniere und sorgten so für schöne Momente, die den jungen Aktiven und dem Publikum in guter Erinnerung bleiben werden.

Bei den Kindern C behauptete sich das Paar Maxim Duda/Mariia Tkachenko (btc Grün-Gold der Turngemeinde in Berlin 1848) und sicherte sich so den Landesmeistertitel.

Max Diemke/Jessica Diemke (Elegance Potsdam).



Ebenso schwungvoll präsentierten sich die Paare der Junioren I und II B sowie Jugend A bei dem ausrichtenden Verein TC Blau Gold im VfL Tegel 1891 am 17. September. Die Paare tanzten mit voller Hingabe und niemand schenkte den anderen einen Punkt. Es war faires Tanzen auf höchstem Niveau und das Publikum bedankte sich dafür bei den Tanzpaaren mit viel Applaus und Jubelrufen.

Zum Schluss kürte man die Siegerpaare: Für Berlin ertanzten sich Antonino Nowak/Sofia Hovhannisyanyan (OTK Schwarz-Weiß 1922 im SCS Berlin) bei den Junioren I B den Landesmeistertitel und Illia Kulinich/Talita Bittner (Blau-Silber TSC) bei den Junioren II B. Einen weiteren Landesmeister kürte Berlin in der Jugend A. Der Titel ging an das Paar Damian Kobez/Nataliya Behrendt (Blau-Silber Berlin Tanzsportclub).

Henryk Wuttke/Analena Krause (Elegance Potsdam).



Damian Kobez/Nataliya Behrendt (Blau-Silber Berlin Tanzsportclub).

Brandenburg vergab gleich einen Doppel-Landesmeistertitel: In den Junioren I und Junioren II ging dieser an Max Diemke/Jessica Diemke (Elegance Potsdam). In der Jugend A tanzten sich Henryk Wuttke/Analena Krause (Elegance Potsdam) ebenfalls bis an die Spitze und sicherten sich so den Landesmeistertitel.

Damit ging der Gesamtsieg in allen drei Turnieren an Brandenburg.

Kathleen Hoffmann

LM-ERGEBNISSE
www.ogy.de/br1-lm-112023



Titelverteidigungen in den S-Klassen Standard

Das letzte Berlin-Brandenburger-Meisterschaftswochenende 2023 teilten sich die beiden Tegeler Vereine.

Den Anfang machte am Samstag das Tanzsportzentrum Blau Gold. Hier wurden vor „vollem Haus“ im Palais am See sieben Landesmeistertitel vergeben. Zunächst starteten die D- bis B-Klassen der Hauptgruppe Standard. Aus letzterer stiegen gleich sämtliche Paare mit Podestplätzen auf, aber nur die Sieger, Torge Wagner/Giulia Bonness (Tanzsportzentrum Blau Gold), tanzten in der A-Klasse mit und erhöhten die Zahl der startenden Paare auf drei (zweimal Berlin, einmal Brandenburg).

Lennart Niederhoff/Natascha Franzke (Blau-Silber Berlin TSC) wurden ihrer Favoritenrolle absolut gerecht. Sie wurden nicht nur Landesmeister der Hauptgruppe A-Standard, sondern ernteten sich mit ihrem Sieg die noch fehlende Platzierung zum Aufstieg in die Sonderklasse.

Mit 28 der 31 gemeldeten Paare starteten die Masters III S in die Berlin-Brandenburger Landesmeisterschaften; sie stellten mit Abstand das größte Starterfeld des Tages. Der Berliner Landesverband war mit 21 Paaren zahlenmäßig klar in der Überzahl. Das spiegelte sich auch im Finale, das ausschließlich mit Berliner Paaren besetzt war. Nach vier getanzten Runden ging der Titel mit allen Bestwertungen an die amtierenden Weltmeister Gert Faustmann/Alexandra Kley (Blau-Silber Berlin TSC). Wie im

Gert Faustmann/Alexandra Kley, Blau-Silber Berlin TSC, Masters III S-Standard. Fotos: René Bolcz



Vorjahr holten sich Peter und Sibylle Schmiel (Askania TSC) die Silbermedaille vor Stefan Jacob/Margrit Stiebritz (btc Grün-Gold der TiB), die mit Zbigniew und Anke Sulminski (Askania TSC) den Platz tauschten. Die Plätze fünf und sechs wurden neu vergeben: Oliver und Stefanie Liebers (TC Blau Gold im VfL Tegel 1891) waren im Vorjahr noch in der Masters II A an den Start gegangen. Sie platzierten sich vor Dr. Marcus und Jenny Hötzel (Blau-Silber Berlin TSC), die ebenfalls ihr erstes Iller-Jahr tanzen.

Waren im letzten Jahr noch neun Paare in der Masters I S auf dem Parkett, tanzten 2023 nur sechs – davon vier Paare aus Berlin – um Gold. Keine Eins gaben die alten und neuen Landesmeister Fabian Wendt/ Anne Steinmann (TSG Residenz Berlin) ab. Niels Hoppe/Reenste Seidenberg (Blau-Silber Berlin TSC) wurden erneut Vizemeister. Nach Platz fünf im Vorjahr freuten sich Torsten Buschmann/Maria-Dorothea Heider (TC Spree-Athen) über die Rückkehr auf das Siegerpodest und die Bronze-medaille.

Zum Abschluss des Meisterschaftstages standen fünf Paare der Hauptgruppe S auf dem Parkett, die vom Publikum lautstark angefeuert wurden. Die gerade in die S-Klasse aufgestiegenen Landesmeister A, Lennart Niederhoff/Natascha Franzke (Blau-Silber Berlin TSC), mussten nach dem Walzer verletzungsbedingt das Turnier abbrechen. Tänzerisch völlig unterschiedlich waren die beiden Titelaspiranten. Während es im letzten Jahr eine klare Entscheidung zugunsten von Jan Goerling/Hanna Kalpakidis (Blau-Silber Berlin TSC) war, wurde es in diesem Jahr eng. Die ersten beiden Tänze gingen an die Titelverteidiger. Den Wiener Walzer entschieden Pascal Etzold/Cindy Jörgens (Tanzsportzentrum Blau Gold) für sich. Obwohl sie Jan und Hanna noch den Quickstep abnahmen, war die Entscheidung bereits mit Platz eins im Slowfox für die amtierenden und auch neuen Landesmeister Jan Goerling/Hanna Kalpakidis gefallen. Wie im Vorjahr auf dem Bronzerang: Nils Benger/Ann-Christin Baier (Blau-Silber Berlin TSC).

**Lennart Niederhoff/
Natascha Franzke
Blau-Silber Berlin
TSC, Hauptgruppe
A-Standard.**



**Fabian Wendt/
Anne Steinmann,
TSG Residenz
Berlin, Masters I
S-Standard.**



**Jan Goerling/
Hanna Kalpakidis,
Blau-Silber Berlin
TSC, Hauptgruppe
S-Standard**



Sibylle Schmiel



Glamouröser Sommer- ausklang

Am 16. und 17. September trafen sich die Berliner und Brandenburger Tanzpaare der Hauptgruppen I und II A, Hauptgruppe S sowie die Masters I, II und III S-Standard zu einer gemeinsamen Landesmeisterschaft. Bei sommerlichen Temperaturen schwingen die Paare das Tanzbein und brachten die Tanzfläche zum Glühen.

Das Tanzsportzentrum Blau Gold Berlin bot seinen Gästen ein schönes Ambiente mit Blick auf den Tegeler See. Doch bei den hervorragenden tänzerischen Darbietungen schaute das Publikum lieber gespannt den glamourösen Tanzpaaren zu, wie sie über das Parkett schwebten und den Eindruck erweckten, es gebe nichts Leichteres als Tanzen.

Bei der Hauptgruppe A überzeugte das Brandenburger Paar Henryk Wuttke/Analena Krause (Elegance Potsdam) mit ihrer Leistung die Wertungsrichter und ertanzte sich so den Landesmeistertitel.

Für die Masters I S ertanzte sich das Paar Matthias Kruschel/Kristina Schlegel (TSC Smaragd Forst (L) e.V.) den ersten Platz und nahm den Pokal als Landesmeister mit nach Hause in die Lausitz.

Bei den Masters III S überzeugte das Paar Hans-Jürgen und Susanne Klatt (TSA Grün-Gold d. SV Motor Eberswalde); sie setzten sich gegen alle anderen Brandenburger Paare durch und wurden Landesmeister.

Alle vergebenen Pokale werden sicher einen Ehrenplatz bekommen und die schönen Momente des Meisterschaftstags noch lange in Erinnerung bleiben.

Kathleen Hoffmann

LM-ERGEBNISSE
[www.ogy.de/
br2-lm-112023](http://www.ogy.de/br2-lm-112023)



Henryk
Wuttke/
Analena
Krause.



Matthias
Kruschel/
Kristina
Schlegel.

Fotos:
René Bolcz



Hans-
Jürgen
und
Susanne
Klatt.

Tanzvormittag und Tanznacht

Der TSC Brühl im BTV 1879 hatte am Samstag, 16. September 2023, zur gemeinsamen Landesmeisterschaft Standard der Hauptgruppe und der Masters I in sein Tanzsportzentrum geladen.

Dort war für die aktiven Paare und Gäste bereits früh morgens festlich geschmückt, denn die Sonderklassenturniere sollten im Rahmen der Brühler Tanznacht als Ballveranstaltung stattfinden.

Aber zunächst begrüßte Turnierleiter Daniel Reichling die Paare der unteren Klassen, die den ganzen Tag über ihr Bestes gaben. Während des ganzen Tages bis in den Abend gab es 71 Starts in zehn Turnieren. Dabei wurde von Turnieren mit „General Look“ bis hin zu klassischen Vorrunden alles durchgeführt.

Im Rahmen dieser Veranstaltung freuten sich zwei Paare der Masters I A-Standard am Nachmittag über ihren Aufstieg in die S-Klasse: Marc Pape/Raphaela Edeler (TTC Rot-Gold Köln) sowie Stefan Winkelmann/Jacqueline Distelhut (TSK Sankt Augustin) tanzen seit dieser Meisterschaft in der Sonderklasse.

Die Masters I S-Paare eröffneten mit ihrem General Look die „Brühler Tanznacht“; in deren schönem Rahmen die Meisterschaften der höchstklassigen Paare dieser Veranstaltung stattfanden. Mit den aufgestiegenen Landes- und Vizelandesmeistern der Masters I A-Klasse gingen fünf Paare aufs Parkett und bestritten später am Abend ihre Endrunde. Mit allen Einsen gewannen Alexander und Laura Voges (Grün-Gold TTC Herford) dieses Turnier. Damit verbesserten sie ihre Wertung zum Vorjahr, wo sie noch eine drei und eine zwei vom perfekten Sieg entfernt waren. Seit 2019 sind Alexander und Laura Voges somit ungeschlagene Meister ihrer Klasse im TNW.

Das mit größter Spannung erwartete Turnier des Abends war das der Hauptgruppe S-Standard: Viele der letztjährigen Finalteilnehmer waren dieses Mal nicht gemeldet, unter anderem die amtierenden Landesmeister Dominik Stöckl/Anna Gommer, die aktuell für den DTV international unterwegs sind.

Auch dieses Turnier begann mit einer Präsentation der einzelnen Paare mit einem kurzen Vorstellungstanz. Mit dem Paar aus Düsseldorf, Ivan Zhevnov/Arina Ulfovich, an diesem Tag frisch in die S-Klasse aufgestiegen, gingen in Summe neun Paare an den Start. Im Finale sicherten sich mit nur einer Platzziffer Unterschied Kai-Leo Axt/Maria Heckel (Bielefelder TC Metropol) den Meistertitel vor Lukasz Switalski/Natalia Mikolajczyk (TC Seidenstadt Krefeld).

Großes Lob geht besonders an den Veranstalter, der bei seiner Abendveranstaltung den Meisterschaften den schönsten Rahmen gegeben hat, den wir uns alle wünschen.

Melanie Schieren / Thorben Heks

LM-ERGEBNISSE
[www.ogy.de/
tnw-lm-112023](http://www.ogy.de/tnw-lm-112023)



Hessische Landesmeisterschaften Masters III S-Standard

Bei den ersten Hessischen Landesmeisterschaften nach der Sommerpause standen sieben Startklassen auf dem Programm, darunter die der Masters III Sonderklasse in den Standardtänzen, die das Highlight des Meisterschaftstages in Rödermark darstellten.

Traumwertung für Thomas und Susanne Schmidt

Nach genau zwölf Paaren in der Vorrunde war es aufgrund einer klaren Entscheidung der Wertungsrichter möglich, das Turnier direkt mit einem sechspaarigen Finale fortzusetzen. Hier konnten sich Thomas und Susanne Schmidt (Schwarz-Rot-Club Wetzlar) mit allen 25 Bestwertungen den Turniersieg erwartungsgemäß deutlich sichern und damit ihren Erfolg vom Vorjahr wiederholen. Um den zweiten Platz entbrannte dagegen ein Zweikampf, der aufgrund der klaren Platzziffern 10 und 15 auf den ersten Blick nicht gleich zu erkennen ist.



*Sieg mit allen Einsen für die
alten und neuen Landesmeister
Thomas und Susanne Schmidt.
Foto: Robert Panther*

Aber in vier von fünf Tänzen lagen Hans und Petra Sieling (TSC Fulda) nur mit jeweils drei zu zwei Wertungen vor Michael und Susanne Sipek (TSZ Heusenstamm). Auf Platz vier folgten (trotz einiger Dreierwertungen) recht deutlich Rainer und Manuela Martius (TSC Schwarz-Weiß-Blau TSG Nordwest Frankfurt). Damit war die Reihenfolge der ersten vier Plätze identisch mit der vom Vorjahr. Auf Platz fünf folgte mit Oliver Dräger und Andrea Simon-Dräger (TSC Schwarz-Weiß-Blau TSG Nordwest Frankfurt) ein Paar, das im letzten Jahr noch nicht in dieser Altersgruppe am Start war. Sie konnten sich mit drei zu zwei Tänzen gegen Harald Konhäuser und Anja Hesele (TC Blau-Orange Wiesbaden) behaupten, die damit im Vergleich zum Vorjahr um einen Platz abrutschten.

Insgesamt bot die Kulturhalle Rödermark wieder mal einen hervorragenden Rahmen für einen langen Meisterschaftstag. Dazu trugen auch die gute Turniermusik von Dr. Andrew Miller vom Musikteam Hessen sowie die routinierte Moderation durch Cornelia Straub und Kai Jungbluth bei, die sich in der Turnierleitung abwechselten.

Robert Panther

LM-ERGEBNISSE
www.ogy.de/
htv-lm-112023



*Die Finalisten der
Masters III S-Standard.
Foto: Robert Panther*

Thema im Regional-Fernsehen



Situation des Saar-Tanzsports

Der Saarländische Rundfunk nutzt die Landesmeisterschaften zu einer Bestandsaufnahme zur Situation des Tanzsports im kleinsten Flächenbundesland.

Der Präsident des Saarländischen Landesverbandes für Tanzsport (SLT), Dr. Michael Karst, stand SR-Reporter Stefan Hauch Rede und Antwort. Hauch, seit vielen Jahren regelmäßiger, interessierter Gast und Berichterstatter bei und über die saarländischen Titelkämpfe, war aufgefallen, dass die Spitzenpaare der S-Klasse diesmal komplett fehlten und insgesamt auch viel weniger Paare am Start waren.

„Mit Corona ist uns alles weggebrochen“, berichtete Dr. Karst im Interview. „Es ist kaum möglich, die Paare zurückzugewinnen, die sind im Grunde verloren, auch wenn zunächst Anstrengungen unternommen wurden, die Paare zu halten, zum Beispiel durch Solo- oder Online-Training. Dies betrifft insbesondere auch die Leistungsträger. Wir befinden uns aktuell in einem kompletten Neuaufbau. Allerdings sind wir im Nachwuchsbereich jetzt schon quantitativ und qualitativ stärker aufgestellt als in den vergangenen Jahren. Das gibt uns Hoffnung.“



*Junge, talentierte Paare wie die Kinder-C-Standardmeister Leo Schäfer/Isabell Yordanova lassen den SLT optimistisch in die Zukunft schauen.
Foto: Oliver Morguet*

SLT-Präsident Dr. Michael Karst (rechts) im Interview mit SR-Reporter Stefan Hauch und seinem Team. Foto: Oliver Morguet

Und das war in den Kinder-, Junioren und Jugendklassen auch deutlich zu sehen: Auch wenn die Spitzenpaare fehlten, bekamen die Zuschauer sehr guten Tanzsport geboten. Das gilt auch und besonders für die Kinder C-Klasse. Hier ging der Standardtitel an Leo Schäfer/Isabell Yordanova von der gastgebenden Tanzsportabteilung Fortuna im ATSV Saarbrücken, in dessen Sportzentrum die Meisterschaft ausgerichtet wurde. Und auch die Zweitplatzierten Luan und Lia Ragusa vom gleichen Verein zeigten eine gute Leistung. Beide Paare hatten sich damit für die Deutsche Meisterschaft der Kinder C am 30. September in Nürnberg qualifiziert.

„Wenn man den Nachwuchs hier sieht, muss man sich keine Sorgen um den Tanzsport an der Saar machen“, meinte Dr. Karst weiter. „Man sieht, dass die Vereine bei uns sehr gute Arbeit leisten. Allerdings muss man den jungen Paaren die Zeit geben, sich zu entwickeln. Hinzu kommt, dass sich der Tanzsport breiter aufstellt: Wir haben nun Soloturniere, Breaking kommt hinzu, und Jazz und Modern ist im Grunde schon über die Krise hinweg und hat wieder einen guten Zuwachs. Wir setzen auch auf unsere Schultanz-LM, und dass es uns gelingt, aus dem Schulsport mehr Nachwuchs für unsere Vereine zu generieren.“

Oliver Morguet

Landesmeisterschaften der Masters I und III S-Standard

Mit einem kurzweiligen Turniertag startete auch der Tanzsportverband Rheinland-Pfalz nach dem Sommer offiziell in die Standardsaison.

Den Anfang machten am Samstag, 9. September, die Paare der Masters I und III aller Leistungsklassen bei ihrer Landesmeisterschaft. Trotz hochsommerlicher Außentemperaturen herrschten im Clubheim des 1. TGC Redoute Koblenz und Neuwied dank einer fest installierten Klimaanlage sehr angenehme Temperaturen, so konnten die Paare ihre bestmögliche Leistung erbringen.

Viel Beifall spendete das Publikum, das seine Paare lautstark anfeuerte und bereits in den unteren Klassen für eine tolle Stimmung sorgte. Die beiden Turnierleiter Nathalie Dres und Markus Reichelt konnten so den Paaren zwischen den Tänzen mithilfe des applaudierfreudigen Publikums immer wieder Atempausen verschaffen.

Das einzige Turnier, das an diesem Tag mangels gemeldeter Paare kombiniert ausgetragen werden musste, war die Landesmeisterschaft der Masters I A und S. Mark und Sina Turpin vom TC Rot-Weiss Casino Mainz waren in diesem Turnier eine Klasse für sich und zeigten dynamisches und weiches Standardtanzes, das mit dem klaren ersten Platz in allen fünf Tänzen belohnt wurde. Die beiden erhielten die Goldmedaillen und den Landesmeistertitel in der S-Klasse.

Mit 13 gemeldeten und elf tatsächlich angetretenen Paaren stellte die Landesmeisterschaft der Masters III S das größte Starterfeld des Tages. Um den Paaren genug Raum und ausreichend Pausen zu geben, entschied Turnierleiterin Nathalie Dres in Absprache mit der Chairperson, die Vorrunde in drei Gruppen tanzen zu lassen. Die Paare auf dem Parkett dankten es ihnen mit sehr guten Leistungen und zügigen Wechseln zwischen den Gruppen.

Spannend wurde es im Finale, in dem sich Rolf und Iris Pernat vom TSC Saltatio Neustadt an die Spitze des Feldes setzten und 18 der 25 möglichen Bestnoten auf sich vereinten. Mit dem ersten Platz im Quickstep konnten Ferdinand Winnen/Dr. Dominique Strauß-Theis einen hervorragenden Einstand in der S-Klasse feiern; sie freuten sich über ihren zweiten Medaillensatz des Tages, diesmal in Silber. Mit einer zwei zu drei-Entscheidung sicherten sich Thomas Broszey/Claudia Bleidt vom TSC Neuwied den Bronzerang und verwiesen mit einer Platzziffer Vorsprung Mario Thamm/Miriam Gottschalk vom Tanz- und Sportzentrum Mittelrhein, Koblenz auf Platz vier. Den fünften Platz belegten Olaf Paul und Christl-Renno Paul von der TSG Palatina Landau vor Andreas Wicht und Heike Wicht-Wüst, die auf den sechsten Platz gewertet wurden.

Sophie Schütz



Mark und Sina Turpin:
Sieger bei den
Masters I S.
Foto: Schütz

LM-ERGEBNISSE
[www.ogy.de/
trp2-lm-112023](http://www.ogy.de/trp2-lm-112023)



Ehepaar Pernat:
Landesmeister
der Masters III S.
Foto: Schütz



Standard-Landesmeisterschaften von den Kindern bis zur Hauptgruppe II



*Sie gaben keine Eins ab: Erik Rettich/Julia Scheibel, die Landesmeister der Junioren und Jugend.
Foto: Schütz*

LM-ERGEBNISSE
www.ogy.de/trp1-lm-112023



*Gesundheitlich angeschlagen, aber trotzdem Landesmeister der S-Klasse: William Lauth/Julia Maria Scherer.
Foto: Schütz*

Im Clubheim des TSC Neuwied wurde das letzte Landesmeisterschaftswochenende des Jahres ausgetragen.

Den Anfang machten am Samstag die Standardpaare der Kinder, Junioren und Jugend. Vertreten waren unter allen Paaren nur vier Vereine des TRP, deren Paare allerdings durch viele Doppelstarts, Aufstiege und viel Begeisterung für das Standardtanzen eine spannende Turnierveranstaltung ermöglichten. Zu Beginn des Turniertages begrüßte der Bürgermeister der Stadt Neuwied, Peter Jung, die jungen Tanzpaare und honorierte deren Leistungen.

Kombiniert ausgetragen wurde das Turnier der Kinder C und Junioren I C. Landesmeister der Kinder C-Standard wurden Viktor Schädle/Angel Neequaye Kotei, die sich über ihre zweiten Goldmedaillen des Tages freuten.

Den ersten Wiener Walzer des Tages zeigten die Paare der Junioren I und II in der B-Klasse. Klare Turniersieger wurden Erik Rettich/Julia Scheibel vom TSC Saltatio Neustadt, die nicht eine Bestnote an die Konkurrenz abgeben mussten. Ihnen folgten Felix Reimann/Eyleen Grüner auf dem zweiten Platz. Ihren vierten Meistertitel an diesem Tag, diesmal bei den Junioren I B, sicherten sich Angelo Tosun/Leyla Tosun, die wohl die meisten Tänze des Tages in den Beinen hatten und trotzdem voller Begeisterung und Tanzfreude von Turnier zu Turnier an den Start gingen.

Höhepunkt des ersten Turniertages war die Landesmeisterschaft der Jugend A-Klasse, bei der vier Paare aufs Parkett gingen. Mit allen Einsen gewannen Erik Rettich/Julia Scheibel und ertanzten sich, neben dem Landesmeistertitel der Junioren, noch den Landesmeistertitel der Jugend. Vizelandesmeister wurden Justin Rettich/Sophy Alejandra Cabrera vom TSC Saltatio Neustadt, die in allen Tänzen auf dem zweiten Platz gesehen wurden. Bronze ging an Nicolas Gretschnmann/Jasmin Scheibel, ebenfalls Saltatio Neustadt. Adrian Schulz/Ana-Noélia Horch, die Sieger der B-Klasse, belegten den vierten Platz.

Der zweite Tag des Landesmeisterschaftswochenendes startete ähnlich wie der Vortag mit sonnigem warmem Wetter. Trotzdem kam bereits zu den frühen Startklassen viel Publikum in das Clubheim des TSC Neuwied.

Kombiniert ausgetragen wurde das Turnier der Hauptgruppe und Hauptgruppe II A-Standard. Justin Rettich/Sophy Alejandra Cabrera vom TSC Saltatio Neustadt führten das Feld der Hauptgruppe A an und gewannen, mit dem Sieg in allen fünf Tänzen, den Landesmeistertitel. Auf Platz zwei tanzten sich Nicolas Gretschnmann/Jasmin Scheibel vom selben Verein. Sie verwiesen Emanuele Annunziata/Sabrina Eckel vom TanzZentrum Ludwigshafen auf den dritten Platz.

Mit nur zwei Paaren wurde das Turnier der Hauptgruppe II S-Standard ausgetragen. Hier gewannen Christian und Kim Weber vom TanzZentrum Ludwigshafen die Goldmedaillen und den Landesmeistertitel. Christopher Greening/Katharina Wilhelm tanzten als Sieger der A-Klasse mit und durften sich über die Silbermedaillen freuen.

Ein ebenso kleines Startfeld tanzte um den Landesmeistertitel der Hauptgruppe S-Standard. William Lauth/Julia Maria Scherer vom TSC Landau waren gesundheitlich angeschlagen und konnten das Turnier nicht zu Ende tanzen. Trotzdem wurden sie mit drei gewonnenen Tänzen erneut Landesmeister der S-Klasse. Justin Rettich/Sophy Alejandra Cabrera tanzten als Siegerpaar der A-Klasse auch in der S-Klasse mit und sicherten sich den zweiten Platz.

Sophie Schütz

Goldener Herbstanfang im Leipziger Jugendstil-Ambiente

Mitten im September wurde im Herzen von Leipzig über zwei Tage um die sächsischen Landesmeistertitel von den Kindern bis zu den Masters IV getanzt. Die Jugendstil-Sporthalle Leplaystraße bot ein passendes Ambiente, um in allen Altersgruppen auf zwei Flächen parallel um Titel, Pokale und Medaillen zu tanzen; in den höchsten Startklassen sogar auf einer großen, einem internationalen Turnier würdigen Fläche.

Der Landestanzsportverband Sachsen als Veranstalter und der 1. Tanzsportclub Grün-Gold Leipzig 1947 als Ausrichter freuten sich bei den offen ausgeschrieben Landesmeisterschaften im Rahmen der 8. Grün-Goldenen Herbstturniere über die zahlreichen Paare sowohl aus Sachsen als auch aus anderen Landesverbänden.

Traditionell gehört bei diesen Herbstturnieren der Samstag den Hauptgruppen und den Masters I bis III. Am Vormittag startete man bereits zeitig um 9 Uhr mit den unteren Klassen, von 15 Uhr an stießen die A- und S-Klassen dazu.

In der **Masters II S** war nach der verletzungsbedingten Absage eines weiteren Titelaspiranten der Weg frei für die Meister des Vorjahres und Dr. Alexandr Uciteli/Maria Bohmke (TC Rot-Weiß Leipzig) sicherten sich erneut den Landesmeistertitel.

In der **Masters III S** ging der sechste Platz nach Meißen, an Bernd und Ina Stephan (TC Rot-Gold Meißen), die somit erstmalig ins Finale einzogen. Velten und Elvira Berger (Tanzsportclub Casino Dresden), im letzten Jahr noch auf dem siebten Rang knapp am Finale gescheitert, sicherten sich in diesem Jahr den fünften Platz. Auf Platz vier kamen, frisch aus der A aufgestiegen, Walter und Monika Heinrich (Tanzklub Blau-Gold Leipzig). Den ersten Podestplatz durften Jens und Silka Riedel, (Tanzsportclub Casino Dresden), die Meister des vergangenen Jahres, betreten: Bronze. Vizelandesmeister wurden erneut Ingolf und Gabriele Dähnert (TSA im Moritzburger Sportverein 1990). Die neuen Landesmeister wurden die Dritten aus dem letzten Jahr: Mario und Cornelia Nietzsche (TC Rot-Weiß Leipzig).

In der **Masters I S** waren die Meister und Vizemeister des vergangenen Jahres diesmal nicht dabei. So ergriffen die bis dahin noch amtierenden Dritten ihre Chance auf Gold – es war ein nie gefährdeter Sieg: Landesmeister wurden Steve Hädicke/Antonia Adam (TSC Excelsior Dresden). Vizelandesmeister wurden David Heiland/Irina Akalowski (TSK Residenz Dresden), vor Sandro und Yvonne Bahke (Tanzklub Blau-Gold Leipzig).

*Nutzen ihre Chance um den freigewordenen Podestplatz: Steve Hädicke/Antonia Adam.
Fotos: Sophia Schlücker*

Anschließend, in der **Hauptgruppe II S**, hatten Sandro und Yvonne Bahke als einzige sächsische Vertreter leichtes Spiel und kamen damit auch in dieser Altersgruppe als Landesmeister zu Ehren.

Die **Hauptgruppe A** war ein qualitativ besonders gut besetztes Turnier und versprach viel Spannung. In der Wertung der sächsischen Landesmeisterschaft setzte sich dennoch die Jugend souverän von den anderen sächsischen Paaren ab und wurde ungefährdet und überragend Landesmeister: Till Retzbach/Elisaweta Podkowsyrina (TK Orchidee Chemnitz). Vizelandesmeister wurden Phil Kirsche/Theresa Karisch (Tanzsportzentrum Leipzig). Den dritten Platz erreichten Benjamin Becker/Carolin Ihmann (Tanzsportzentrum Dresden), die damit ihren Aufstieg in die Sonderklasse perfekt machten. Simon Joseph Parascandola/Gina Denise Friedrich (TSC Excelsior Dresden) sicherten sich den vierten Platz, vor Marc Hörnig/Kassandra Große (Tanzsportzentrum Dresden) auf Platz fünf. Den sechsten Platz holten sich die frisch aus der B-Klasse aufgestiegenen Artiom Salcutan/Marie Folgmann (TSC Excelsior Dresden).

Dr. Alexandr Uciteli /Maria Bohmke tanzten unangefochten zum Sieg der Masters II S.

Der Höhepunkt des ersten Tages war das Finale der **Hauptgruppe S**. Fünf Paare waren auf dem Parkett, darunter zwei Semifinalisten der letzten deutschen Meisterschaft und die aktuellen 15. der Welttrangliste. Die Qualität war mehr als beeindruckend. Die Paare schenkten sich nichts und verzauberten das Publikum in Leipzig, welches sie mit begeistertem Beifall belohnte.

Platz fünf ertanzten sich Moritz Büttner/Claudia Isa-Bella Muschter (Tanzsportzentrum Leipzig). Um den Bronzerang entbrannte ein regelrechter Zweikampf, den am Ende Matteo Cesaretti/Emily Matthies (Tanzsportzentrum Leipzig) vor Max Naumann/Konstanze Freitag (TC Rot-Weiß Leipzig) für sich entscheiden konnten. Auf den Silberrang wurden Yevhenii Boichenko/Mariia Vlasenko (TSC Excelsior Dresden) gewertet, während der überragende Sieg und Landesmeistertitel an Yavor Boldysh/Irina Averina (TSC Excelsior Dresden) ging.

Den Sprung von Platz drei auf Platz eins schafften Mario und Cornelia Nietzsche.



*Egor Boldysh/Irina Averina zeigten
Standardtanz auf Weltklasseniveau.
Fotos: Sophia Schlücker*

Sonntag ist beim Herbstturnier ebenso traditionell der Tag der Kinder, Junioren und Jugend. Nur weil auch dieser Samstag nur 24 Stunden hatte, mussten die Masters IV auf den Sonntag ausweichen.

Der Turniertag begann jedoch mit dem tänzerischen Nachwuchs. In der **Kinder C** überzeugten Arseniy und Polina Kossovych (TK Orchidee Chemnitz) und holten sich souverän mit allen Bestwertungen den Turniersieg und den Landesmeistertitel.

Ein Paar dominierte die **Junioren-Klassen**: Vitalii Karnaukhov/Milana Beck (TC Rot-Weiß Leipzig); sie siegten sowohl in der Junioren I B als auch in der Junioren II B unangefochten und ertanzten sich beide Landesmeistertitel. Die frisch aufgestiegenen Aryandes Hagedorn/Alexandra Wolf (TSC Excelsior Dresden) wurden in der Junioren I B Vizelandesmeister. Um den dritten Platz entbrannte noch mal ein Wettbewerb, den die ebenfalls frisch aufgestiegenen Peter Sauer/Sally-Carolina Uhlemann (TSC Excelsior Dresden) knapp für sich entscheiden konnten und die mittanzenden Sieger der Junioren I C, Arseniy und Polina Kossovych (TK Orchidee Chemnitz), auf den vierten Platz verwiesen.

Vitalii Karnaukhov/Milana Beck gewannen in der der Junioren II B vor den Vizelandesmeistern Vadym Spitsa/Emilia Wilhelmine Adler (Tanzsportzentrum Dresden). Tim und Melina Kramer (TK Orchidee Chemnitz) wurden auf den dritten Platz gewertet, Aryandes Hagedorn/Alexandra Wolf (TSC Excelsior Dresden) auf Platz vier und Peter Sauer/Sally-Carolina Uhlemann (TSC Excelsior Dresden) auf Platz fünf komplettierten die Siegerehrung in dieser Klasse.

In der **Jugend A** ertanzten sich den dritten Platz das erst am Vortag aufgestiegene Paar Artiom Salcutan/Marie Folgmann (TSC Excelsior Dresden), während die frisch aus der Jugend B aufgestie-

*Holten sich den Sieg in der Hauptgruppe A
und anschließend in der Jugend A:
Till Retzbach/Elisaweta Poskowyrina.*

genen Vadym Spitsa/Emilia Wilhelmine Adler (Tanzsportzentrum Dresden) erneut als Vizelandesmeister nach Hause führen. Ebenso ungefährdet wie einen Tag zuvor sicherten sich Till Retzbach/Elisaweta Podkowyrina (TK Orchidee Chemnitz) neben ihrem Landesmeistertitel in der Hauptgruppe A nun auch den Titel der Jugend A mit allen Bestwertungen.

Als letztes Turnier an diesem Wochenende komplettierten die **Masters IV S** die Landesmeisterschaften Sachsens. Den sechsten Platz in ihrem holten sich Siegmart Rothkehl/Karin Urban (TC Grün-Gold Görlitz), gefolgt von Viktor und Anny-Edith Höschele (TSK Residenz Dresden) auf Platz fünf. Matthias und Gabriele Kunze, als Landesmeister der Masters IV A erst frisch aufgestiegen, wurden vierte, während Frank und Bärbel Nobis (Tanzsportzentrum Dres-

*Eckhard Thierfelder/Sylvia Deumer waren die
letzten Sieger des Wochenendes und nahmen
den Titel der Masters IV S mit nach Hause.*



*Arseniy Kossovych/Polina Kossovych
sind das jüngste Paar mit einem
Landesmeistertitel im Gepäck (Kinder C).*

*Doppelsieger in den Juniorenklassen I und II B:
Vitalii Karnaukhov/Milana Beck.*



den) als Drittplatzierte den ersten Podestplatz erklommen. Die Vizelandesmeisterschaft ertanzten sich Frank und Eveline Große (TG Saphir Chemnitz). An die Spitze des Starterfeldes setzte sich das Paar Eckhard Thierfelder/Sylvia Deumer (TSA im Moritzburger Sportverein 1990) und wurde Landesmeister.

Ein ereignisreiches Wochenende fand so in Leipzig sein Ende, mit dem sowohl Veranstalter als auch Ausrichter äußerst zufrieden waren. Vom Ambiente über die Organisation bis zur Abwicklung der Veranstaltung waren alle Seiten voll des Lobes und behalten diese fairen und hochwertigen Landesmeisterschaften hoffentlich noch lange in guter Erinnerung.

Tobias Krüger

Gemeinsame Landesmeisterschaften Masters III S-Standard

Bei sommerlichen Temperaturen trafen sich am 9. September die Paare der Masters III S Standard aus Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein und Hamburg zu ihrer gemeinsamen Landesmeisterschaft im TanzCentrum Glinde, wo zwei Wochen später auch die Deutsche Meisterschaft dieser Altersgruppe ausgetragen werden sollte.

29 Paare aus vier Landesverbänden kamen, um in entspannter Atmosphäre und unter großem Applaus ihre Landesmeister zu ermitteln. Wegen technischer Probleme mit den Digis kam es zu einer kleinen Zeitverzögerung. Die Turnierleitung reagierte schnell und es wurde wieder – wie früher – mit Papier gewertet.

Birgit Blaschke

LM-ERGEBNISSE

www.ogy.de/hh-lm-112023



*Ehepaar Reumann.
Foto: Carola Bayer*

*Siege-
ehrung.
Foto: Carola Bayer*



*Impressionen vom Meisterschaftstag beim Tanzclub Concordia Lübeck.
Fotos: Marcus Kaben*





sam bis nach vorne“

Das Motto, die Überschrift, war wohl der Plan aller gemeldeten Paare zu Beginn des GLM-Turniertags der Hauptgruppe II-Standard aller Leistungsklassen aus den Bundesländern Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein.

Den gesamten Tag über herrschte schon grandiose Stimmung im schön festlich hergerichteten Tanzclub Concordia Lübeck. Zum Höhepunkt des Tages, dem Turnier der Sonderklasse, steigerte sich die Stimmung im Publikum noch mehr.

Vier Paare aus den drei Landesverbänden LTV Bremen, NTV und TMV traten an und qualifizierten sich damit auch für ihre Teilnahme bei der nächsten Deutschen Meisterschaft. Doch eine Besonderheit war nur den wenigsten der Anwesenden bekannt: Es waren sogar neun Lebewesen, die bei dieser Landesmeisterschaft auf der Fläche aktiv waren. Und ohne zu viel verraten: Der Sonderfall erreichte auch das Treppchen ...

Mit eher klaren Wertungen ergab sich für eines der beiden Paare aus Niedersachsen der Platz vier, so dass jeder der drei beteiligten Landesverbände durch ein Paar auf einem der begehrten Podestplätze vertreten war. Am Ende ging der Turniersieg mit vier gewonnenen Tänzen an das Ehepaar Patrick und Marit Vrielmann aus Hannover, vor Kevin Weinhold/Tanja Hense aus Bremen sowie Carsten und Maria Wirth aus Rostock.

Dr. Bastian Ebeling

LM-ERGEBNISSE
[www.ogy.de/
tsh-lm-112023](http://www.ogy.de/tsh-lm-112023)



*Landesmeister LTV Bremen:
Kevin Weinhold/Tanja Hense,
Grün-Gold-Club Bremen.
Foto: Marcus Kaben*



*Turniersieger und
Landesmeister NTV:
Patrick und Marit Vrielmann,
TTC Gelb-Weiss i. Post-SV Hannover.
Foto: Marcus Kaben*

*Landesmeister TMV:
Carsten und Maria Wirth,
TC Seestern Rostock.
Foto: Marcus Kaben*



Gemeinsame Landesmeisterschaften „Four Nord“ Junioren und Jugend Das NDR-Fernsehen war dabei

Am 16. September versammelte sich die norddeutsche Tanzsportjugend in Güstrow, um die gemeinsame Landesmeisterschaft der vier Nordländer Bremen, Schleswig-Holstein, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen auszutragen.

Umgeben von einem gespannten Publikum präsentierten viele junge Aktive ihre Bestleistungen auf der Fläche.

Den Anfang machten die Kindergruppen. Diese Startklasse war mit fünf antretenden Paaren recht klein, aber sicherlich deswegen nicht weniger aufregend für die Tanzpaare mit den dazugehörigen Eltern und Trainern, die ihren Schützlingen zur Seite standen. „Die Kleinen mal ganz groß“ hieß es in dieser Gruppe für Fabian und Saskia Platz aus Rostock, die den ganzen Tag von einem NDR-Kamerateam begleitet wurden und sich so neben einem Landesmeistertitel auch über einen Beitrag im Nordmagazin freuen durften.

*Siegerehrung Jugend A-Standard.
Foto: GGC Bremen*



LM-ERGEBNISSE
[www.ogy.de/
tmv-lm-112023](http://www.ogy.de/tmv-lm-112023)



Nach den Kindergruppen stieg nicht nur das tänzerische Niveau und das Alter der Darbietenden langsam aber sicher an, in den Startgruppen waren erfreulicherweise auch immer größere Teilnehmerzahlen. Mit zehn teilnehmenden Paaren war die Jugend D-Klasse das größte Starterfeld des Tages.

Der klare Höhepunkt des Landesmeisterschaftstages war das Turnier der Junioren II B. Hier hatten die kleinen als auch großen Zuschauerinnen und Zuschauer die Gelegenheit, die amtierenden Weltmeister der Kombination, Yigit Bayraktar/Lukrecija Kuraite einmal live zu sehen. Sie verzauberten das komplette Publikum und überzeugten auch die Wertungsrichter von ihrer Leistung. Völlig verdient gewannen sie alle Tänze mit Bestwertung.

Das Turnier war für alle Beteiligten ein großer Erfolg und wird vielen sicher noch lange in Erinnerung bleiben. Ein großer Dank geht an den ausrichtenden Verein TSC Nordlicht Rostock und an alle beteiligten Helferteams. Ein großes Lob verdient auch der Turnierleiter Jonas Brodnitzki, der das Turnier nicht nur angemessen jugendlich moderierte, sondern auch den ursprünglichen Zeitplan teilweise sogar unterbot. So entstanden keine Wartezeiten für die Tanzpaare und die gesamte Veranstaltung verlief bestens.

Maximilian Paulus



*Siegerehrung Junioren II B-Standard.
Foto: GGC Bremen*



ANZEIGEN

TANZSPORT- TRAINERINNEN UND TRAINER MIT A-LIZENZ

Klaus Genterczewsky

Kurfürstenstraße 58–60 Mobil: 0179 3238036
56068 Koblenz E-Mail:
klausgenterczewsky@hotmail.com

Oliver Kästle

– Diplomsporthelehrer DSHS –
In der Löbörde 12, 50859 Köln Telefon: 0221 544781
E-Mail: okaestle@t-online.de www.profitanzen.de

Udo und Ute Rosanski

13581 Berlin Telefon: 030 35139955
Telefax: 030 35130529
Mobil: 0151 127816 –50 (Ute) –49 (Udo)
E-Mail: u.rosanski@t-online.de

Udo Schmidt

Willringhauser Straße 6 Telefon: 02333 973915
658256 Ennepetal Telefax: 02333 973916
www.tanzen-ist-musik.de

Anne-Lore Zimmermann

– Feldenkrais Pädagogin – Mobil: 01522 8736019
83410 Laufen/Bayern www.dance-smart.de

Geschäftsstelle

Deutscher Tanzsportverband e. V.
Otto-Fleck-Schneise 12
60528 Frankfurt am Main

Bürozeit Mo. – Do. 9 bis 16 Uhr
Freitag 9 bis 15 Uhr

Telefon 069 677285-0
Telefax 069 677285-30
E-Mail dtv@tanzsport.de

DTV Präsidium

Präsident: Dr. Tim Rausche
Mobil: 0151 25345900
E-Mail: praesident@tanzsport.de

Vizepräsident: Thomas Wehling
Mobil: 0151 52557175
E-Mail: vizepraesident-se@tanzsport.de

Vizepräsident: Mark Schulze-Altman
Mobil: 0172 5202221
E-Mail: vizepraesident-ms@tanzsport.de

Schatzmeister: Markus Sónyi
Mobil: 0175 4185537
E-Mail: schatzmeister@tanzsport.de

Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit (AfÖ)

Baden-Württemberg: Lars Keller
☎ 0711 34238310 | ☐ 0170 2939122
✉ keller@tbw.de

Bayern: Mila Scibor
☐ 0177 6872577
✉ presssprecher@tvb.de

Berlin: N. N.
Brandenburg: Kathleen Hoffmann
✉ pressewart@tanzsport-brandenburg.de

Bremen: Ralf Hertel
☎/☐ 04743 949928 | ☐ 0160 3548206
✉ presse@tvbremen.de

Hamburg: Peter Skambraks
✉ presse@hatv.de

Hessen: Robert Panther
☎ 06190 9743734
✉ presssprecher@htv.de

Mecklenburg-Vorpommern:
Elke Behrendt
☎ 03843 7283703
✉ geschaeftsstelle@tanzsport-mv.de

Niedersachsen: Johanna Söllner
✉ presssprecher@ntv-tanzsport.de

Nordrhein-Westfalen: Thorben Heks
✉ thorben.heks@tnw.de

Deutscher Tanzsportverband e. V. (DTV) gegründet 1921



https://www.tanzsport.de

Sportwart: Ivo Münster
Mobil: 0170 2343671
E-Mail: sportwart@tanzsport.de

Lehrwartin: Julia Luckow
Mobil: 01522 2682675
E-Mail: lehrwartin@tanzsport.de

Pressesprecherin: Gaby Michel-Schuck
Mobil: 0170 1874555
E-Mail: presssprecherin@tanzsport.de

Fachverband für Tanzsport im Olympischen Sportbund (DOSB)



Jugendwartin: Sandra Bähr
Mobil: 0173 5850200
E-Mail: jugendwartin@tanzsport.de

Vertreter der Fachverbände:
Wolfgang Mergard
Mobil: 0173 3506463
E-Mail: fachverbaende@tanzsport.de

Geschäftsführer: Ute Hillenbrand
Telefon: 069 677285-0
E-Mail: geschaeftsuehrerin@tanzsport.de

**Deutscher Verband für
Equality-Tanzsport e. V.:** Jörg Jüngling
✉ joerg.juengling@equalitydancing.de

**Bundesverband für karnevalistischen
Tanzsport in Deutschland e. V.:**
Michael Danz
☎ 0361 3450085 | ✉ danz@
tanzsport-karnevaldeutschland.de

**Bundesverband für Country &
Westerntanz Deutschland e. V.:**
Bernhard Wulff
✉ pressewart@bfcw.com

Bundesverband für Seniorentanz e. V.:
Geschäftsstelle | ☎ 0421 441180
✉ verband@erlebnis-tanz.de

TAF Germany e. V.:
Alexander Ratkovic | ☎ 0711 9371926
✉ alexander@taf-germany.de

**American Football Verband
Deutschland e. V.:** Tom Aust
☐ 0163 4787324 | ✉ presse@afvd.de

Tanzsporttrainer-Vereinigung e. V.:
Stephan Frank | ☐ 0172 7888338
✉ coach@holocoach.de

Vertreter der DTSJ:
Adrian Scharf
✉ scharf-adrian@gmx.de

Internet-Beauftragter:
Roland vom Heu
✉ webmaster@tanzsport.de

Offizielles Fachorgan des DTV

tanzspiegel

Herausgeber

Deutscher Tanzsportverband e. V.
Otto-Fleck-Schneise 12
60528 Frankfurt am Main
E-Mail: tanzspiegel@tanzsport.de
ISSN 0931-5640

Bankverbindung:

Deutscher Tanzsportverband e. V.
IBAN: DE08 5065 2124 0034 1166 24
BIC: HELADEF1SL

Nachdruck nur mit Genehmigung der
Redaktionsleitung gestattet. Einsender
von Manuskripten, Briefen u. ä. erklären
sich mit redaktioneller Bearbeitung einver-
standen. Einzelne Beiträge müssen nicht
in allen Fällen die Meinung der Redaktion
wiedergeben. Die Redaktion haftet nicht
für unverlangte Einsendungen.

Geschäftsführung

Ute Hillenbrand
Telefon: 069 677285-0
E-Mail: geschaeftsuehrerin@tanzsport.de

Anzeigenberatung/-disposition

Julia Sieber
Telefon: 069 677285-44
E-Mail: tanzwelt@tanzsport.de

Anzeigen

Preisliste Nr. 2 gültig ab 1.1.2021
Kleinanzeigen
je angefangene Zeile 15,50 €
Chiffre-Anzeige je angefangene Zeile
18,00 € inkl. Versand der Zuschriften
(Preise netto zzgl. gesetzl. USt.)

Erscheinungsweise

Der Tanzspiegel erscheint monatlich
und wird in der Regel am
25. des Vormonats versendet.

Redaktions- und Anzeigenschluss

5 Wochen vor dem Versandtermin

Abonnement

Inland – Bezugspreis jährlich:
40,00 € inklusive Postzustellung
Ausland – Bezugspreis jährlich:
Europa 55,00 € | weltweit 68,00 €
inkl. Versandkosten (gegen Vorkasse)
Kündigungsfrist
3 Monate vor Jahresende

Redaktionsleitung

Gaby Michel-Schuck
Mobil: 0170 1874555

Redaktionsteam

Sandra Schumacher
(freie Journalistin)
Julia Sieber
Telefon: 069 677285-66
E-Mail: redaktion@tanzsport.de

Autor(inn)en

Dagmar und Norman Beck, Sabine Hey,
Lars Keller, Julia Luckow, Robert Panther,
Ulrike Sander-Reis, Gaby Michel-Schuck,
Sandra Schumacher, Luana Sommer

Redaktionsteam »aus den Ländern«

Mitglieder des AfÖ
(namentlich genannt oberhalb)

Design:
Currydesign | Uwe Möller | Karlsruhe
E-Mail: info@currydesign.de

Reinzeichnung und Herstellung:
Quintana GmbH | Cuxhaven
E-Mail: post@quintana.gmbh

Druck, Verarbeitung und Versand:
Silber Druck oHG | Lohfelden
E-Mail: info@silberdruck.de



MITMACHEN

SEITE 58-63



DIE BILANZ

SEITE 96-97



STÖBERN

SEITE 92-95



STAUNEN

SEITE 80-89

SPORT KOMPAKT

SEITE 72-79

MITFIEBERN

SEITE 64-71



OPEN
CHAMPIONSHIPS



STU
TUTT
GART
tuttgart.de

GERMAN OPEN
CHAMPIONSHIPS



GERMAN
CHAMPIONSHIPS





Früh übt sich, wer später mal viele Pokale und Medaillen gewinnen will.
Foto: Luana Sommer

Solo-Wettbewerbe: Das sagt der Tanzsportnachwuchs über die neue Turnierform

Wie schon beim WiDaFe und bei der danceComp durfte auch bei den GOC die neue Kategorie der Solo-Turniere nicht fehlen. Angefangen bei den Juveniles II (9 bis 10 Jahre) bis hin zur Youth (17 bis 18 Jahre) zeigten die Jungs und Mädchen in den Standard- und Lateintänzen, was sie auch im Alleingang alles draufhaben. Wir haben uns unter die Teilnehmenden gemischt und wollten unter anderem von ihnen wissen, was die GOC für sie besonders macht und wie die Einzelwettkämpfe bei ihnen ankommen.

Fällt auf der Fläche mit ihrer positiven Ausstrahlung auf: Internet-Star Yihan Lin aus China.
Foto: Luana Sommer

Auffällig war, dass insbesondere aus China viele Tänzerinnen und Tänzer für die Solo-Wettbewerbe angereist waren. Unter ihnen fand sich auch ein richtiger Internet-Star: Yihan Lin ist zwar erst zehn Jahre alt, hat aber bereits mehrere Tanzvideos von sich auf TikTok veröffentlicht, die viral gegangen sind – eines davon hat mittlerweile knapp 633.000 Klicks. Doch nicht nur im Internet schauen die Menschen ihr aufmerksam beim Tanzen zu, auch auf der Fläche fällt Yihan Lin mit ihrer positiven Ausstrahlung auf. Mit einer für ihr Alter bereits sehr ausgereiften Technik sicherte sie sich sowohl den Sieg in der jüngsten Altersgruppe der Juveniles II als auch bei den älteren Junior I. Im Interview mit dem Tanzspiegel, das mithilfe einer Übersetzerin (Englisch – Chinesisch) geführt wurde, erzählte sie, dass sie bereits vierfache Chinesische Meisterin in der eigenen sowie zweifache Meisterin in der älteren Altersgruppe ist. Bisher habe sie jedoch noch nie im Ausland getanzt – bei den GOC starte sie nun zum ersten Mal international. Auf die Frage, was bei den GOC anders sei als bei chinesischen Turnieren, gab Yihan Lin eine Antwort, die die Übersetzerin schmunzeln ließ: Das Mädchen erzählte, dass die Kinder hier beim Tanzen sehr glücklich zu sein scheinen – in China



VON INTER NET STARS



Mit zehn Jahren ist Yihan Lin aus China (rechts) schon ein richtiger Internet-Star: Eines ihrer Tanzvideos wurde auf TikTok schon 633.000 Mal geklickt. Foto: Luana Sommer

stehe eher der Wettbewerb im Vordergrund. Auch ihre Freundin Ziyan Chen, die mit ihr gemeinsam in demselben Tanzstudio in der Fujian-Provinz trainiert und in Stuttgart zwei Mal den zweiten Platz (Juveniles II und Junior I) belegte, schwärmte von der positiven Atmosphäre: „Alle Leute hier sind fröhlich, deshalb bin ich es auch.“

DEUTSCHE MÄDELS AUF DEM VORMARSCH

Aus deutscher Sicht waren die Turniere der Juveniles II und Junior I ebenfalls ein Erfolg: Die Deutsche Meisterin Diana Martin, die am Tag des Turniers ihren neunten Geburtstag feierte, erreichte bei starker Konkurrenz aus dem Ausland einen fantastischen fünften Platz bei den Juveniles II. Bei den Junior I platzierte sich die Deutsche Vizemeisterin Caroline Sophie Overheu auf dem vierten Rang und sicherte sich damit das beste deutsche Ergebnis bei den Solo-Turnieren.

Während die Einzelwettkämpfe in China bereits seit einigen Jahren etabliert sind, nehmen sie in Deutschland erst so langsam richtig Fahrt auf. Insbesondere für Tänzerinnen und Tänzer ohne Partner stellen sie eine attraktive Turnierform dar. So sieht es auch Valeria Melnic, Deutsche Meisterin der Junioren II Solo Latein: Als Zehntänzerin mit einem höheren Niveau als D-/C-Klasse sei es sehr schwierig, einen passenden Partner zu finden und die Solo-Wettbewerbe demnach eine tolle Chance, trotzdem Turniere zu tanzen. Anders als bei den bisherigen Veranstaltungen, die sie besucht habe, sei bei den GOC sehr deutlich geworden, dass „die Konkurrenz international wesentlich stärker ist“. Dafür hat Valeria, die in Stuttgart viermal solo an den Start ging (Junior II und Youth, jeweils Standard und Latein), auch eine Erklärung: Durch die fehlende Schrittbegrenzung und die damit verbundene Möglichkeit, offene Choreografien in allen fünf (statt in drei oder vier) Tänzen zu tanzen, wird eine andere Klientel angezogen. Aus diesem Grund spricht sie sich auch für die Weiterentwicklung der Solo-Turniere und die Einführung von Leistungsklassen aus, um neben Einsteigern auch fortgeschrittenere Tänzerinnen und Tänzer anzusprechen.

Luana Sommer ■



An ihrem neunten Geburtstag sicherte sich die Deutsche Meisterin Diana Martin den fünften Platz und damit das beste deutsche Ergebnis bei den Juveniles II. Fotos: Luana Sommer

Für Tänzerinnen und Tänzer ohne Partner stellen die Solowettbewerbe eine attraktive Turnierform dar, meint die deutsche Zehntänzerin Valeria Melnic.



UND VIEL STAR TER* INNEN

Gelungene Premiere: Rising Stars-Turniere kommen bei den Seniorpaaren hervorragend an

Bislang sind die Rising Stars-Turniere der WDSF – Wettkämpfe, bei denen die besten fünfzig Paare der Welt-rangliste nicht dabei sind – ausschließlich der Haupt-gruppe vorbehalten.

Lediglich Tänzer*innen der Jugend dürfen sich wegen ihrer Doppelstartmöglich-keit dazugesellen, Senior-paare haben hingegen (noch) das Nachsehen. Damit auch Tanzsportler*innen der höheren Altersgruppen die Möglichkeit bekommen, sich in Abwesenheit der Welt-spitze international messen zu können, hatte sich das GOC-Team in diesem Jahr etwas Neues einfallen lassen und auch für die Altersgruppen Senior I bis VI Turniere dieser Couleur ins Programm aufgenommen. Wir haben uns unter den Teilnehmenden umgehört, wie diese Premieren bei ihnen ankamen.

„Diese Idee ist SUPER“

Das Tanzspiegel-
Team hat den
Seniorpaaren bei
den Rising Stars-
Premieren auf den
Zahn gefühlt.
Foto: Luana Sommer





Dr. Thomas und Dr. Sibylle Aicher.
Foto: Luana Sommer

„Ich finde die Idee, Rising Stars-Turniere für die Senior-Paare anzubieten, total cool“, sagt **DR. SIBYLLE AICHER** aus Regensburg, die seit 2020 mit Ehemann **DR. THOMAS AICHER** die Tanzflächen der Republik unsicher macht. Erst kürzlich waren die Bayern in die S-Klasse aufgestiegen, bei den GOC sind sie nicht nur beim oben genannten Standard-Wettkampf, sondern auch beim WDSF Open Latin am Start. „Wir sind so klein mit Hut“, staunt das Ehepaar, das in diesem Jahr zum ersten Mal an dem Tanzsportspektakel in Stuttgart teilnimmt, nicht schlecht über das Tohuwabohu in der Liederhalle. „Es ist alles viel riesiger als wir gedacht haben, und es ist schön, dass wir hier

„Wir sind so klein mit Hut“

jetzt auch mitmischen können.“ Besonders begeistert hat die beiden ein eigentlich eher ungeplanter Besuch eines der traditionellen Veranstaltungshighlights: „Wir sind zufällig im Hegelsaal beim Teammatch der Jugend gelandet, und die Atmosphäre war wirklich fantastisch“, berichtet Dr. Thomas Aicher, während seine bessere Hälfte vor allem davon schwärmt, „das junge Gemüse“ einmal so richtig in Aktion erlebt zu haben. Das persönliche Fazit der beiden: Eine gelungene Premiere, die nach einer Wiederholung im nächsten Jahr schreit.

„Endlich hat es gepasst“

„Es ist total schön, dass die Senior-Paare in diesem Jahr in ihrer Altersgruppe eine zweite Auftrittsmöglichkeit bekommen haben“, freut sich **PETRA LEYER** aus Leverkusen darüber, dass sie mit Ehemann Thomas nicht nur beim WDSF Open-, sondern auch beim Rising Stars-Turnier der Senior II Standard über die Fläche wirbeln darf. Bei Letzterem hätten die Teilnehmer*innen zudem die Chance, auch mal etwas weiter vorne zu landen, da die besten fünfzig Paare der Weltrangliste nicht am Start seien, fügt **THOMAS LEYER** hinzu. Seit neun Jahren frönt das Paar aus NRW dem

Tanzsport – zunächst in einem Gesellschaftskreis, dann bei Breitensportwettbewerben, bevor es sich für den Turniersport entschied. Trotzdem gehören auch die Leyers zu den GOC-Neulingen. „Bislang hat es immer Terminkollisionen mit den Schulferien und dem Familienurlaub gegeben“, erklärt Petra Leyer. Diesmal habe aber endlich alles gepasst. „Es ist wirklich nett hier und sehr international“, fasst Thomas Leyer seine Ersteindrücke zusammen, während seine Petra vor allem über die riesige Kulisse staunt: „Es sind ungewohnt weite Wege, wir mussten uns erst einmal orientieren und schauen, wie wir von hier nach dort kommen.“



Thomas und Petra Leyer.
Foto: Luana Sommer

„Hier herrscht ein großes Miteinander“



Götz Bierbaum und Maren Müller-Bierbaum.
Foto: Luana Sommer

Seit dreißig Jahren brennen **GÖTZ BIERBAUM** und **MAREN MÜLLER-BIERBAUM** aus München für den Tanzsport und genauso lange gehört das heutige Senior-III-Paar zu den Stammgästen bei den German Open Championships. „Als wir zum ersten Mal bei den GOC angetreten sind, haben sie noch in Mannheim stattgefunden“, erinnert sich der Bayer zurück. Die Rising Stars-Premieren bewertet er durchweg positiv. „Ich find's super, so haben die Paare einerseits die Möglichkeit, zweimal zu tanzen. Andererseits haben auch diejenigen, die sonst vielleicht nicht so oft über die Vorrunde hinauskommen, eine Chance in die nächste Runde einzuziehen.“ Weshalb es die beiden immer wieder auf die Tanzflächen dieses Mammut-events zieht? „Es ist ein tolles Turnier,

das in jedem Jahr sehr stark besetzt ist. Das ist gut für die Motivation. Außerdem gibt es nur hier dieses einzigartige, internationale Flair“, sagt er und erntet Zustimmung seitens seiner Partnerin: „Jeder, den man kennt, ist hier, es ist ein großes Miteinander und die Atmosphäre ist einfach toll. Und natürlich kann man hier wunderbar Tanzsportzubehör shoppen.“ Bislang sei der Geldbeutel zwar noch verschont geblieben, das werde aber nicht mehr lange so bleiben, verrät Maren Müller-Bierbaum. Was die beiden an ihrem Sport so lieben? „Wir können ihn als Paar miteinander ausüben. Aber wir schätzen auch den sportlichen Aspekt sehr“, erklärt sie, und ihre bessere Hälfte fügt hinzu: „Wenn die Musik angeht, geht uns einfach das Herz auf.“



**Burkhard Wagener
und Dr. Binja Svea
Rassner.**
Foto: Luana Sommer

„Die Lücken sind wieder aufgefüllt“

„Die Möglichkeit, jetzt zwei Turniere tanzen zu können, ist super. Dann lohnt es sich richtig, wenn man hier runterfährt“, stimmt auch **BURKHARD WAGENER** aus Kassel in den Lobesgesang für die Rising Stars-Premieren mit ein. Er und seine Partnerin **DR. BINJA SVEA RASSNER** gehören seit Langem zu den Stammgästen des DTV-Megaevents – „dem Event in Deutschland, bei dem sich die gesamte Weltelite versammelt“ – und starten bei den Senior II zusätzlich beim WDSF Open Standard. „Es ist natürlich toll, dass man sich hier so viele Turniere und so tolle Paare anschauen kann, aber es ist für uns Sportler*innen natürlich immer noch besser, wenn wir aktiv auf der Fläche dabei sind“, fügt

Binja Rassner hinzu, die sich zudem über die großen Startfelder freut. „Im vergangenen Jahr haben ja viele Paare gefehlt, insbesondere die russischen. Es ist schön zu sehen, dass diese Lücken wieder aufgefüllt wurden“, spielt sie unter anderem auf die zahlreichen asiatischen Starter*innen an, die die Reise nach Stuttgart antraten. Ob die beiden GOC-Routiniers auch eine Anekdote in petto haben? „Einmal hat mir bei einem Tango jemand den ganzen Absatz meines Schuhs abgetreten. Glücklicherweise hatte ich Sekundenkleber dabei und konnte in der Pause alles wieder ankleben und weitertanzen“, berichtet Binja Rassner und schmunzelt.

SCHON? GEWUSST!

Dass die Rising Stars-Turniere sich bei den Seniorpaaren großer Beliebtheit erfreuten, zeigte sich auch an den Starterzahlen: Bei den Senior I waren 23 Paare (davon elf aus Deutschland), bei den Senior II 59 Paare (davon 47 aus Deutschland), bei den Senior III 135 Paare (davon 94 aus Deutschland) und bei den Senior IV 61 Paare (davon 39 aus Deutschland) am Start. (scu)

„Wir schnuppern ganz neue Luft“

Aller guten Dinge sind bekanntlich drei. Ein Sprichwort, das sich die Münchner **SIEGFRIED** und **JUTTA FISCHER** bei der 35. GOC-Auflage offensichtlich zu Herzen nahmen, denn das Standardpaar startete bei den Wettkämpfen der Senior III A, beim WDSF Open und bei den Rising Stars. Schon in den 1990er Jahren hatten die beiden mit dem Tanzen begonnen, als im Jahr 2000 allerdings ihr erstes Kind geboren wurde, folgte eine rund neunjährige Babypause, bevor sie 2019 ihr Comeback feierten. Im Frühjahr dieses Jahres waren die beiden in die A-Klasse aufgestiegen und hatten damit endlich das Eintrittsticket für die German Open gelöst, bei denen ausschließlich Senior-Turniere der A- und S-Klassen angeboten werden. „Für uns war es eine ganz tolle Sache“, erklärt Siegfried Fischer, dass sich die rund dreistündige Anfahrt über rund 250 Kilometer für die beiden absolut lohnt hat. Denn nicht nur die in diesem Jahr durch die Rising Stars-Wettkämpfe gestiegene Gesamtturnieranzahl für die Senior-Paare bekommt von ihm ein eindeutiges Daumen hoch:

„Für uns spielt es noch keine große Rolle, aber dadurch, dass die Spitze der internationalen Konkurrenz bei den Rising Stars nicht dabei ist, hat ein Paar, mit dem wir befreundet sind, eine realistische Chance, weiter nach vorne zu kommen und sich vielleicht sogar unter den besten Zwölf zu positionieren.“ Welche Eindrücke die beiden aus Stuttgart mitnehmen? „Wir als A-Paar schnuppern hier ganz neue Luft. In den ersten Runden tanzen elf oder zwölf Paare gleichzeitig auf der Fläche, die teilweise eine hohe Qualität haben. Das Verkehrsaufkommen ist also ziemlich groß und es hat einen gewissen Schlachtcharakter. Aber das gehört dazu, denn sonst wäre dieses Großevent nicht so besonders.“ Trotzdem sei das Ziel natürlich, irgendwann in den Runden mitzumischen, in denen jeweils nur noch sechs Paare dabei sind, so Siegfried Fischer, der alles in allem begeistert ist von seiner GOC-Premiere: „Das Ambiente in allen Sälen ist wunderschön, aber für mich persönlich hat die Reithalle sogar noch mehr Flair als der Beethovensaal.“



**Siegfried und
Jutta Fischer.**
Foto: Luana Sommer



Das Kultur- und Kongresszentrum Liederhalle in Stuttgart ist die Heimat der German Open Championships. Foto: Volker Hey



Auch wenn es noch hell ist, sammelt sich schon die Schlange beim sogenannten Late Night Check-In. Foto: Robert Panther

„Tanzen, dass die Fetzen fliegen“ hat man hier sehr wörtlich genommen. Foto: Luana Sommer



Geduldssproben

Ein feststehendes GOC-Gesetz besagt, dass jede Person, die im Maritimhotel untergebracht ist, mindestens eine akademische Viertelstunde extra in ihren Zeitplan einbauen sollte, wenn sie einen der Fahrstühle benutzen möchte. Wer ganz sicher gehen will, veranschlagt lieber noch ein paar Minuten mehr. Denn gerade zu Stoßzeiten kann so eine Fahrt schon einmal etwas länger dauern – vor allem, wenn die Person nicht darauf achtet, ob der Aufzug

Wer hier einsteigt, sollte während der GOC einen dicken Zeitpuffer und einen langen Geduldsfaden besitzen. Foto: Luana Sommer

gerade nach oben oder nach unten fährt. So geht es für einen Tänzer aus Italien, dessen Quartier in der zweiten Etage liegt und der eigentlich ins Erdgeschoss möchte (glücklicherweise nicht zu einem Turnier, sondern lediglich zum Zuschauen), beispielsweise vom zweiten in den dritten, dann den fünften, dann den siebten und von dort aus in den sechsten, fünften, vierten, ... Stock. Immerhin: Sein Humor steckt während der gesamten Odyssee ebenso in der kleinen Kabine fest wie er: „Das ist eben so während der German Open“, winkt er lachend und mit einem Schulterzucken ab. „Außerdem trifft man hier drin viele interessante Leute.“ Womit er Recht hat ...

Robert und Silvia Soencksen aus Köln mussten ebenfalls eine nervenaufreibende Zwangspause in einem der berühmt-berüchtigten Transport-Vehikel einlegen. Kurz vor ihrem Turnier der Senior III trat der Aufzug, in dem sie steckten, in den Streik. Glücklicherweise ließ das Telefonnetz die beiden aber nicht im Stich. Schnell war Sohn Tobias kontaktiert, der diese Info an die Turnierleitung weitergab. Nachdem die Aufzugtür von außen manuell geöffnet werden konnte, erschienen Soencksens gerade so pünktlich zum Turnierstart und wurden von Turnierleiterin Heidi Estler mit den Worten „Ah, Ihr wart das“ empfangen.

Auch die Tanzspiegel-Autorinnen Sandra Schumacher und Luana Sommer wurden bei ihrer Abreise auf eine harte Geduldssprobe gestellt, bei der sie sich am Ende aber geschlagen geben mussten: Ogleich die beiden „nur“ aus dem ersten Stock ins Erdgeschoss wollten, nahmen sie irgendwann mit Sack und Pack die Treppe, da der Aufzug zwischenzeitlich zwar viermal bei ihnen hielt, jedoch immer prall gefüllt mit Leuten und Gepäck.

(LS/SCU)

Der World Team Cup ist einer von vielen besonderen Programmpunkten der jährlichen German Open und verspricht meist viele überraschende und verzaubernde Momente. Auch in diesem Jahr haben sich die antretenden Teams wieder einiges für ihre Zuschauer einfallen lassen und besonders in den Eröffnungsshows viel Kreativität sowie Musik- und (teils auch) Traditionsliebe bewiesen. Bereits vor dem ersten Aufmarsch der sechs Teams war die Stimmung im Saal ausgelassen und voller Vorfreude auf die kommenden Shows und den folgenden Teamkampf. Das Publikum frohlockte mit einigen Laola-Wellen und wartete gespannt auf den Einmarsch der Teams, wobei schon die ersten Fangruppen ihren ganz eigenen kleinen „Seitenwettkampf“ starteten – den „wer-kann-sein-Team-am-lautesten-an-feuern-Wettkampf“! Allerdings wurden hierfür keine Juroren aufgestellt, sodass uns der Sieger dieses Wettkampfes leider unbekannt bleiben wird. Ein wenig anders sieht es natürlich bei den Tänzerteams aus. Doch von vorne:

Angetreten zum World Team Cup sind insgesamt sechs individuelle Teams aus sechs Nationen: Bulgarien, Deutschland, Litauen, Moldawien, Rumänien und der Tschechischen Republik. Bei dieser Art des Wettkampfes setzt sich jedes Team aus den jeweils vier besten Paaren des Landes zusammen – dies sind die zwei besten Standardpaare und die zwei besten Lateinpaare aus der Jugend. Im Rahmen einer Showchoreografie, die Standard- und Lateintänze miteinander verbindet und einem anschließenden „Paarwettkampf“ versuchen die Teams dann die Juroren sowohl von ihrer Kreativität als auch ihrem tänzerischen Können zu überzeugen.



TEAM GERMANY

Paare (von rechts nach links; Herren vorne hockend – Damen dahinter): Maximilian Bier/Eveline Ishchenko, Dimitrii Kalistov/Luna Maria Albanese, Daniil Rybak/Xenia Kashcheev, Michael Merz/Annika-Emelie Hirschmann und die Trainer (hintere Reihe, von rechts nach links): Fred Jörgens (Verbands-trainer), Sven Traut (Bundesjugendtrainer Standard) sowie links außen ein „Mega-Fan“ des deutschen Teams.

Foto: Bob van Ooik

Der World Team Cup Youth sorgt für Hochstimmung im Stuttgarter Hegelsaal

Der dritte Turniertag der German Open Championships hielt mit dem World Team Cup der Jugend eine besondere Reise für das Publikum bereit. Mit Witz, Charme und viel tänzerischer Anmut wurden die Anwesenden im Stuttgarter Hegelsaal auf eine emotionale und kulturelle (Zeit-)Reise geschickt, die dem ein oder anderen vermutlich noch eine Weile im Gedächtnis bleiben wird.



ZWISCHEN
TRAD
UND
MOD



Hochmotiviert
auf heimischem
Parkett:
das deutsche
Jugendteam.
Foto:
Luana Sommer

ITION ERNE

Besonders kulturell ging es dabei in den Eröffnungsshows zu. Während einige auf eher moderne Musik und Showelemente setzten, boten andere einen Einblick in traditionellere Elemente ihres Kulturraumes. Etwas holprig startete das Team der Tschechischen Republik und blieb in seiner Choreografie dem eigenen klassischen Volkstanz treu – konnte dabei die Wertungsrichter jedoch wenig überzeugen und musste sich zum Schluss mit dem sechsten Platz begnügen. Aus diesem volkstümlichen Flair wurde das Publikum jedoch gleich mit der zweiten Performance wieder herausgeholt. Die Rumänen, die im Stil der 80er Jahre und in coolem Lederoutfit die Fläche rockten, waren wohl eher nach dem Geschmack der Jury und kamen sowohl beim Publikum als auch bei den Wertungsrichtern gut an. Damit war die Silbermedaille schon so gut wie in der Tasche.

Die Show des moldawischen Teams lud die Zuschauenden daraufhin zu einer traditionellen moldawischen Hochzeit ein. Neben einem Einblick in die landestypischen Hochzeitstraditionen ließ dieses Team auch das Publikum am Glück und an der Feierlaune des „Brautpaares“ und der „Hochzeitsgäste“ teilhaben. Das überzeugte, neben den dargebotenen Tanzkünsten auch die Wertungsrichter, die Moldawien auf den ersten Platz setzten. Auch das Team aus Litauen begann die Show traditionsbewusst – brach dann diese Stimmung allerdings barsch auf und wechselte zu einem rockigen „We are the Winners of German Open“-Song, zu dem auch das ein oder andere Kleidungsstück über die Fläche flog. Die Ankündigung des Songs hat sich nicht bewahrheitet, die Litauer konnten sich aber über einen souveränen, mit den Rumä-

nen geteilten zweiten Platz freuen. Das bulgarische Team versuchte ebenfalls mit einer mehr oder weniger ausgewogenen Mischung aus Tradition und Moderne zu punkten und holte sich hierzu auch noch Unterstützung im Miniformat – am Ende reichte es aber dann doch nur für Platz fünf. Das deutsche Team, das den Showteil der Veranstaltung beschloss, setzte hingegen auf Humor und nezeitliche (Überraschungs-)Elemente. Dass ein als Transvestit verkleideter Roberto Albanese eher Geschmackssache ist, scheint allerdings auch ein Grund für die Wertung und den daraus resultierenden vierten Platz zu sein. Das Publikum hatte allerdings seinen Spaß daran und feierte den amüsanten Auftritt.

Worin sich aber alle Teams weitestgehend einig waren: Sie wollten sich für ihre Shows tat- beziehungsweise tanzkräftige Unterstützung auf die Fläche holen. Ob Trainer oder Geschwister, groß oder klein – zwischenzeitlich wurde es beinahe ein bisschen eng auf der Fläche des Hegelsaals – aber weder die Tänzerinnen und Tänzer noch die Gäste ließen sich dadurch irritieren. Die Gute Stimmung war bald nicht mehr nur im Saal, sondern auch draußen bei den Verkaufsständen nicht mehr zu überhören, was möglicherweise auch die ein oder andere neugierige Nase zusätzlich in die Halle lockte.

Katharina Schuck ■

Das schönste
„Hochzeit-
geschenk“ für
das moldawische
Team: die GOC-
Medaille in Gold.
Foto:
Luana Sommer



Boogie-Woogie – ein »Must See« auf den GOC

Die internationalen Wettkämpfe der Boogie-Woogie-Szene in den Altersgruppen Juniors, Seniors und Main Class sollten sich GOC-Besucher*innen auf keinen Fall entgehen lassen, denn hier geben sich Lebensfreude, Leidenschaft und Tanzsportliebe die Klinke in die Hand. Wer der musikalisch-tänzerischen Zeitreise, die irgendwo in den 1950er Jahren beginnt, beiwohnen möchte, muss nur die Ohren spitzen und die Augen offenhalten, denn die singenden und tanzenden Fans, die nicht selten in quietschbunte und/oder ausgeflippte Outfits schlüpfen, unterstützen nicht nur ihre Favoriten lautstark, sie lotsen auch jene, die sich ihnen anschließen möchten, schon aus der Ferne in den richtigen Saal der Liederhalle.



Laut, lustig, bunt:
Bei den Boogie-Woogie-
Fans gehört Stimmung
zum Programm dazu.
Fotos: Luana Sommer

Ausgeflippte Partystimmung im Retrostyle



FERNBEZIEHUNG

Seniors: Angela Lex und Christian Wagner erneut auf Platz drei

Wir sind zufrieden mit unserem Ergebnis und unserer Leistung, auch wenn wir am Ende noch ein bisschen mehr Gas hätten geben können“, lautet das Wettkampffazit von Angela Lex, die gemeinsam mit ihrem Tanzpartner Christian Wagner beim World

– beschränkt sich die gemeinsame Trainingszeit auf zwei Einheiten pro Woche. „Zusätzlich trainiert jeder für sich daheim“, gibt Angela Lex einen Einblick in den tanzsportlichen Alltag des bayerischen Paares, zu dem ebenfalls Konditions- und Krafttraining im Singlemodus gehören. Und natürlich auch die Wettkämpfe. „Wir nehmen alles mit, was geht und sind mit viel Spaß und Leidenschaft dabei.“



Cup der Boogie-Woogie-Seniors die Bronzemedaille abräumte. Der präzisiert: „Am Schluss haben wir uns zu stark stressen lassen, sonst hätten wir noch ein bisschen mehr mit der Musik spielen können. Da gibt es auf jeden Fall noch Luft nach oben ...“

Im vergangenen Jahr hatte das Paar von den Dancin' Shoes Trostberg in Stuttgart seinen bisherigen Karrierehöhepunkt gefeiert, als es sich bei der Weltmeisterschaft zum ersten Mal auf Platz drei vortanzte. In dieser Saison hatten bei den World Cups in Norwegen und Italien unterm Strich die Ränge sieben und fünf gestanden. In Stuttgart sprangen die beiden nun zurück auf das Siegerpodest. „In Stuttgart gibt es schon einen gewissen Heimvorteil“, sagt Angela Lex.

Woran die beiden seit ihrem letzten Auftritt auf dem GOC-Parkett gefeilt haben? „Wir haben insbesondere an unserem Fast gearbeitet und auch unsere Basics verbessert“, erklärt Christian Wagner. Da er und seine Tanzpartnerin 160 Kilometer entfernt voneinander wohnen – sie kommt aus Grabenstätt, er aus Straubing

Volle Rückendeckung erhalten die beiden dabei von ihren jeweiligen Familien. „Mein Mann ist mein Hauptsponsor“, erklärt Angela Lex und lacht. Aber auch ihre Kinder zählen zu den Fans der beiden und des Boogie-Woogie-Tanzens, sodass sie ihre Mutter oft zu Turnierveranstaltungen begleiten. Im Hause Wagner finden sich indes gleich mehrere Anhänger der Bewegung zur Musik. „Meine Frau tanzt selbst, mein älterer Sohn ebenfalls, bei uns gehört das Tanzen einfach dazu.“

Insgesamt waren bei dem internationalen Vergleich siebzehn Paare angetreten, acht davon stammten aus der gastgebenden Nation. Neben der Bronzemedaille für Lex/Wagner verzeichnete die deutsche Delegation außerdem drei Einzüge ins Semifinale von Gisela und Jörg Burgemeister (9.), Irmgard Englmaier und Enrico Ansoerge (10.) sowie Petra Spindler-Bosl und Ralf Mader (11.).

SPRUNG NACH VORN

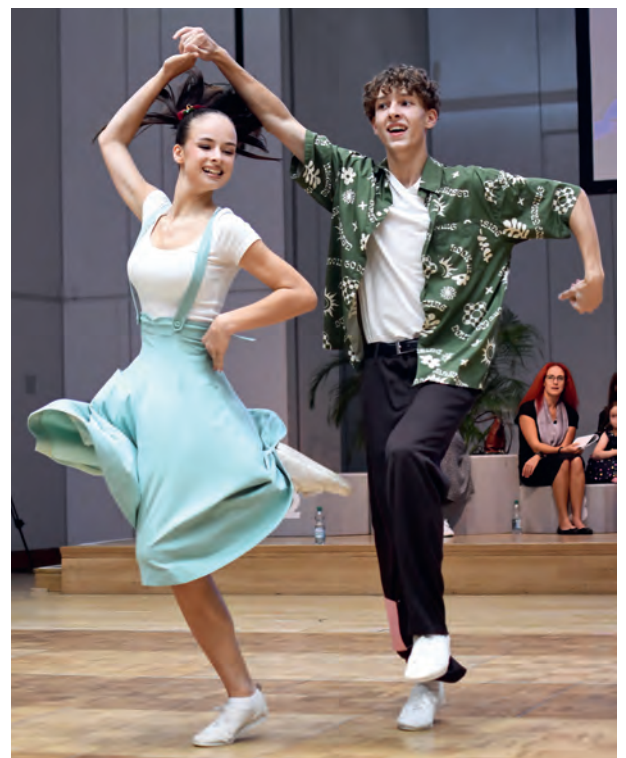
Juniors: Hanna Riedel und Julien Gläß klettern von Rang sechs auf vier

Unter den neun Paaren bei den Boogie-Woogie-Juniors traten einzig Hanna Riedel und Julien Gläß für das Team Deutschland an. Sie hatten im vergangenen Jahr ihr GOC-Debüt gegeben und waren dabei auf Anhieb ins WM-Finale eingezogen. Damals war für die beiden am Ende Platz sechs herausgesprungen, diesmal wollten die amtierenden Deutschen Jugendmeister beim World Cup noch etwas höher hinaus.

In seinem letzten Jahr bei den Juniors hatte das Paar der Yellow Boogie Dancers Zwönitz sowohl in Norwegen und als auch in Italien Platz drei für sich beansprucht. Wenig verwunderlich also, dass die beiden im Vorfeld der GOC das Stuttgarter Siegerpodest ins Visier genommen hatten. Und zunächst lief auch alles nach Plan: In der Vorrunde sortierte das Wertungsgericht die beiden auf den zweiten Platz hinter den späteren Turniersiegern Ida-Loviisa und Aaron Koivunen aus Finnland ein und schickte sie ohne Umwege direkt ins Finale. Und damit vom kleineren Hegel- in den beeindruckenden Beethovensaal. „Ich persönlich finde die Atmosphäre im Hegelsaal etwas angenehmer“, gibt Julien zu, und Hanna erklärt: „Da sind nicht so viele Menschen und der Druck ist dort nicht ganz so hoch.“ ▶

Déjà-vu-Effekt: Wie bei der WM 2022 holten sich Angela Lex und Christian Wagner beim diesjährigen World Cup der Seniors im Hegelsaal die Bronzemedaille ab.
Foto: Robert Panther

Bei der WM im vergangenen Jahr noch auf Platz sechs, sprangen sie diesmal auf Rang vier: Die Deutschen Meister der Junioren, Hanna Riedel und Julien Gläß.
Foto: Volker Hey



Trotzdem zeigten die beiden auch nach dem Kulissenwechsel eine tolle tänzerische Leistung, die diesmal allerdings nicht ganz für den Sprung aufs Treppchen reichte: Unterm Strich stand am Ende Platz vier. „Wir sind schon ein bisschen enttäuscht“, gibt Hanna nach dem Turnier zu Protokoll. Dennoch lassen die beiden den Kopf nicht hängen und blicken bereits auf die Weltmeisterschaft im November in Genf, mit der die Boogie-Woogie-Saison endet und bei der Hanna und Julien ihr Können noch einmal unter Beweis stellen wollen, bevor sie in die Main Class wechseln und zunächst eine schulbedingte sportliche Auszeit ansteht. Wie sie die GOC 2023 jeweils in drei Worten zusammenfassen würden? „Gigantisch, wahnsinnig toll und spektakulär“, meint Hanna, während Julien „bombastisch“ und „besteht Wiederholungsbedarf“ ergänzt.

ERFREULICHES WIEDERSEHEN

Main Class: Platz neun für
Theresa Sommerkamp und Elian Preuhs

Sechs Paare schickte der Deutsche Rock'n'Roll und Boogie-Woogie Verband beim World Cup der Main Class an den Start. Bis ins Semifinale schafften es Theresa Sommerkamp und Elian Preuhs, die nach einer fünfjährigen verletzungs- und berufsbedingten Zwangspause auf das GOC-Parkett zurückkehrten und sich unter erschwerten Bedingungen auf Platz neun in dem 37-paarigen Feld vorkämpften.

Carla Pollack und Nino Haydl belegten im Viertelfinale Rang 16, die amtierenden Deutschen Meister Tamara Singer und Christoph Pecher erreichten in derselben Runde Rang 18.

Sandra Schumacher ■



Einmal Bronze, einmal Platz vier und vier Semifinaleinzüge: Boogie-Woogie-Bundestrainer Johannes Hien dürfte mit dem Auftritt des Deutschen Teams zufrieden gewesen sein.

Sprachtalent: Viele der Boogie-Woogie-Paare wurden von DRBV-Präsidentin Katrin Kerber in ihrer Landessprache begrüßt.
Fotos: Luana Sommer



PARLEZ-VOUS FRANÇAIS?

Eine schöne Geste für die Paare zeigte die Präsidentin des Deutschen Rock'n'Roll und Boogie-Woogie Verbandes Katrin Kerber, die in ihren Moderationen mehrfach die Sprache wechselte und einige der Paare zielsicher in deren Landessprachen begrüßte.

Im Gespräch mit dem Tanzspiegel scherzte sie, dass es bereits Begehrlichkeiten gebe, dass sie nun jedes Jahr eine weitere Sprache hinzunehmen müsse.

Boogie-Woogie Main Class: Theresa Sommerkamp und Elian Preuhs tanzen sich trotz Kreuzbandriss in die Top Ten

Mit sieben Jahren entdeckten die Sandkastenfreunde Theresa Sommerkamp und Elian Preuhs ihre gemeinsame Leidenschaft für das Boogie-Woogie-Tanzen. Heute – mit Anfang 20 – können die beiden nicht nur bereits auf eine wahnsinnig erfolgreiche Karriere, sondern auch auf eine der wohl am längsten bestehenden gemeinsamen Tanzpartnerschaften der internationalen Aktivenszene in der Main Class zurückblicken. Und damit soll noch längst nicht Schluss sein – auch wenn ihr Weg in den vergangenen drei Jahren so manches Schlagloch für sie bereithielt und ein weiterer dicker Stolperstein vielleicht noch auf sie wartet. Eine Geschichte über eine außergewöhnliche Reise, unermüdlichen Kampfgeist und wahre Freundschaft.

STEH AUF MÄNNCHEN

Durch dick und dünn:
Die Hürden auf
ihrem sportlichen Weg
nehmen Theresa und
Elian gemeinsam.
Foto: Luana Sommer



Für die internationale Boogie-Woogie-Szene zählen die Wettkämpfe der Seniors, Juniors und der Main Class im Rahmen der German Open Championships zu den absoluten Topevents. „Der Beethovensaal ist für uns wie der Wimbledon Centre Court für Tennisspieler, Stuttgart ist das Turnier des Jahres“, erklärt Elian, der zusammen mit Theresa in der Liederhalle schon so manchen persönlichen Erfolg gefeiert hat. „Wir durften schon zweimal im Beethovensaal gewinnen und sind 2016 hier auch zum ersten Mal Jugendeuropameister geworden. Daher verbinden wir extrem viele Emotionen mit den GOC“, sagt der 23-Jährige und verrät, dass sich das Paar von den Boogie Magic’s aus Hohenbrunn im Landkreis München in diesem Jahr jedoch ganz besonders darauf gefreut hat, hier endlich wieder über die Tanzfläche wirbeln zu können. „Obwohl wir Stuttgart so lieben, ist es fünf Jahre her, seit wir zum letzten Mal dabei waren.“ Eine ungewollt lange Pause, die viel Kraft und Durchhaltevermögen von den beiden forderte und an deren Ende ein Wiedersehen stand, das im letzten Moment beinahe doch noch ins Wasser gefallen wäre. Aber immer der Reihe nach ...

ALS DIE WELT STILLSTAND

Nach ihrem Wechsel in die Main Class 2018 und einer schulabschlussbedingten sportlichen Auszeit hatten sich Theresa und Elian bei der DM 2019 bereits an die Spitze der nationalen Konkurrenz gesetzt. 2020 wollen die einstigen Jugendwelt- und zweifachen Jugendeuropameister nun in noch höhere Sphären durchstarten: „Wir hatten ganz große Pläne und wollten zunächst Anfang des Jahres bei der Bayerischen Meisterschaft, die bei uns daheim ausgerichtet werden sollte, den Titel holen. Danach wollten wir auch international wieder angreifen“, erzählt Elian. Den ersten Coup vereitelt in letzter Minute Corona. Aber auch den zweiten müssen die beiden für eine sehr, sehr lange Zeit auf Eis legen, wenn auch aus einem anderen Grund.

Mitte des Jahres zieht es Theresa und eine ihrer Freundinnen zum Bouldern (zum Klettern ohne Kletterseil und Klettergurt an Felsblöcken, Felswänden oder an künstlichen Kletterwänden, Anm. d. Red.). „Ich bin dabei gar nicht von so weit oben runtergesprungen, unten lag aber diese dicke, bewegliche blaue Matte, da kommt man schnell mal blöd mit dem Fuß auf.“ So auch Theresa, die nun nicht mehr auftreten kann und sich auf direktem Wege ins Krankenhaus begibt. Die Ärzte geben ▶

zunächst Entwarnung, doch wenig später lautet die Diagnose: Kreuzbandriss und ein angerissener Außenmeniskus. „Sie hat mir nur ein Bild von sich mit Krücken und dem Kommentar ‚Training ist grad eher schlecht‘ geschickt“, kann Elian sich heute mit einem Schmunzeln an den Beginn der folgenden, sechs Monate andauernden Zwangspause zurückerinnern. Immerhin: Zwar muss der Außenmeniskus gerichtet werden, eine Operation des Kreuzbandes ist nach Ansicht der medizinischen Spezialisten aber erst einmal nicht zwingend erforderlich. Während in der Folgezeit Turnier um Turnier gecancelt und der Sportbetrieb wellenweise lahmgelegt werden, arbeitet Theresa im Fitnessstudio fleißig daran, Muskeln in ihrem Bein aufzubauen und die noch vorhandenen Bänder in ihrem Knie zu stärken, damit sie das Gelenk stabil an Ort und Stelle halten können. Gut ein Jahr nach ihrem Unfall erfolgt die Feuerprobe.

AUF SCHRECKMOMENT FOLGT GLÜCKSGEFÜHL

Nachdem lange Zeit nicht klar ist, ob 2021 überhaupt eine Deutsche Meisterschaft im Boogie-Woogie stattfinden kann (2020 war der Wettkampf ausgefallen), wird Mitte des Jahres relativ kurzfristig ein Termin angesetzt. Und Theresa und Elian wollen als Titelverteidiger an den Start gehen. „Es hatte niemand wirklich damit gerechnet, dass es eine DM geben würde. Wir waren überhaupt noch nicht wieder richtig im Training“, berichtet Elian, dass den beiden summa summarum eineinhalb Monate bleiben, um sich auf den Wettkampf vorzubereiten – inklusive zwei Wochen Urlaub, den er bereits gebucht hatte und der nun weniger Chilloutphasen, dafür mehr Konditionstrainingstraining enthält. „Es war in gewisser Weise ein richtiger Crashkurs.“ Und tatsächlich scheint alles rund zu laufen – bis zum DM-Tag selbst.

Während des Warm-ups vor der ersten Runde kommt Theresa bei einer Figur unsauber auf. „Mein Bein hat sich total komisch angefühlt und ich wusste sofort, dass irgendwas nicht stimmt“, erzählt die heute 22-Jährige, die sich an den genauen Ablauf dieses Schreckmoments gar nicht mehr richtig erinnern kann. Ihr Tanzpartner hilft aus: „Sie ist in sich zusammengesackt und war auch ziemlich benommen“, beschreibt Elian den Schockzustand, in dem seine Partnerin sich zu diesem Zeitpunkt befindet. „Sie ist aber selbst wieder aufgestanden und auf einem Bein davongehoppelt – auch wenn sie nicht sehr weit gekommen ist.“ Als Theresa sich setzt, wird ihr schwarz vor Augen, und Elian und seine Mutter Doris, die ein Mitglied des Trainerteams der beiden ist, halten die junge Frau fest. „In dem Moment war ich mir sicher, dass die DM für uns gelaufen ist“, sagt der 23-Jährige.

Theresa sieht das ein bisschen anders. Nachdem der Sanitäter ihr Bein ausgiebig in alle Richtungen gedreht und ihr bescheinigt hat, dass er nicht von einem weiteren Bänderriss oder ähnlichem ausgeht, beißt sie die Zähne zusammen. „Ich habe Elian gesagt, dass ich doch nicht acht Stunden zu einer Meisterschaft fahre, um dann nicht zu tanzen.“ Und tatsächlich treten die beiden zehn Minuten nach Therasas Blackout an – und gewinnen zum insgesamt sechsten Mal in ihrer Karriere einen nationalen Titelkampf. „Vielleicht lag es daran, dass wir völlig losgelöst getanzt haben, denn jetzt hatten wir wirklich gar nichts mehr zu verlieren“, vermutet Elian.

HOFFUNGSSCHIMMER UND ERNEUTER RÜCKSCHLAG

Nach dem Triumph folgt jedoch die nächste Hiobsbotschaft: Zwar handelt es sich diesmal „nur“ um eine Überdehnung des Innenbandes, trotzdem ist eine Operation des lädierten Kreuzbandes nun unausweichlich, wenn Theresa weiterhin auf leistungssportlicher Ebene tanzen möchte. „Und für mich kam es natürlich überhaupt nicht in Frage mit dem Tanzen aufzuhören“, betont sie. Es folgt eine weitere sportliche Auszeit und am Ende dauert es rund ein Jahr, bis die beiden wieder Turnierluft schnuppern können.

Ende 2022 feiern sie auf nationaler Ebene ihr Comeback, das von Anfang an utopische Ursprungsziel, bei der WM im Rahmen der GOC auch international wieder mitzumischen, erreichen sie aber nicht. Auch bei der Deutschen Meisterschaft läuft nicht alles wie geplant: Diesmal unterliegen sie ihren Konkurrenten und Freunden Tamara Singer und Christoph Pecher. Ein enttäuschendes – und ihrer Ansicht nach auch nicht ganz gerechtfertigtes – Ergebnis.

Anfang dieses Jahres folgt endlich wieder ein Lichtblick: Beim ersten World Cup der Saison im norwegischen Drammen schrappen Theresa und Elian mit nur 0,01 Punkten an der Bronzemedaille vorbei und erzielen mit Platz vier das beste deutsche Ergebnis auf internationaler Bühne in der Main Class seit 2007. Auch die folgenden Saisonturniere laufen angesichts von Therasas Verletzungshintergrund und einigen gesundheitlichen Problemen, mit denen Elian zu kämpfen hat, gut. Dann der nächste Rückschlag Anfang Juli. Als die beiden im Training etwas Neues ausprobieren kommt Theresa – erneut – unglücklich auf und sackt in sich zusammen. Die anfängliche Hoffnung auf einen glimpflichen Ausgang zerschlägt sich mit der Diagnose, dass Therasas operiertes Kreuzband erneut gerissen ist. Doch die beiden haben Glück im Unglück.



DURCHGEWIRBELTES EMOTIONSCHAOS

Anders als 2020 kann Theresa ohne Probleme auftreten und konsultiert diverse Spezialisten. Denn die Meinungen darüber, ob sie erneut ausfällt oder weiter tanzen kann, sind uneindeutig. „Diese zwei Wochen der Unsicherheit haben mich emotional komplett durcheinandergewirbelt“, sagt Elian. „Wie schon 2020 hatten wir Großes vor und hatten in diesem Jahr ja auch schon Großes erreicht. Seit Norwegen wussten wir, dass wir da oben jetzt mitspielen können, und die anderen Paare, die in der Main Class in der Spitze tanzen, haben wir in der Jugend alle schon einmal geschlagen. Es wäre ein herber Rückschlag gewesen, wenn wir jetzt wieder ausgefallen wären.“ Auch an Theresa gehen die neue Verletzung und die Ungewissheit emotional nicht spurlos vorbei: „Ich habe Elian gefragt, ob er überhaupt noch weiter mit mir tanzen will und ob es überhaupt noch Sinn macht, wenn ich die ganze Zeit immer wieder und immer wieder ausfalle. Ich hätte es verstanden, wenn er sich eine andere Partnerin hätte suchen wollen. Aber er hat gesagt, dass wir das als Tanzpaar gemeinsam durchziehen.“

Zwei Wochen später können die beiden aufatmen: „Ein Großteil“ der Experten gibt schließlich grünes Licht und es geht zurück auf die Trainingsfläche. „Am Anfang hatte ich ziemliche Hemmungen“, gibt Theresa zu. „Einige unserer Akrobatiken konnten wir noch nicht machen, weil ich mich nicht getraut habe. Das Problem ist, dass diese Figuren, wenn man sie vorsichtig macht anstatt sie einfach durchzuziehen, noch gefährlicher sind. Deshalb habe ich da ein bisschen Zeit gebraucht.“ Gemeinsam mit ihrem Trainerteam testen die beiden in der Folge aus, was tänzerisch



Vierfache Deutsche Meister bei den Juniors: Theresa Sommerkamp und Elian Preuhs tanzten auf der DM 2017 ihr letztes Turnier in der Jugend.
Foto: Anita Windsberger (DTV-Archiv)

Wechsel geglückt: 2019 wurden sie zum ersten Mal Deutsche Meister in der Main Class.
Foto: Josef Lang (DTV-Archiv)



möglich ist und treffen schließlich die Entscheidung, dass Theresa und Elian trotz Kreuzbandriss nach fünf Jahren Zwangspause in Stuttgart wieder starten werden – und zwar mit jeder Menge Unterstützung im Gepäck.

FANTASTISCHE STIMMUNG UND FIESE FREUNDE

„Die Stimmung war fantastisch und es war so schön zu sehen, wie viele Leute wirklich hinter uns stehen“, schwärmt Theresa und bezieht sich dabei nicht nur auf die deutschen Fans im Allgemeinen, sondern auch auf den persönlichen, rund dreißigköpfigen Fanclub der beiden aus Rosenheim, der das Paar schon seit vielen Jahren auch zu internationalen Events begleitet und in der Liederhalle eindeutig an der Trachtenmode zu erkennen ist, in die sich die Mitglieder auf Wunsch ihres Favoritenpaares geworfen haben. „Außerdem hatten wir zum ersten Mal unsere Freunde aus dem Dorf dabei.“ Deren Humor alderdings ein bisschen fies zu sein scheint.

„Sie konnten es natürlich nicht einfach dabei belassen, sich auch in Trachten zu schmeißen“, plaudert Elian aus dem Nähkästchen. Stattdessen hatte der heimliche Fanclub zusätzlich ein paar Pappschilder mithilfe einiger ... sagen wir nicht unbedingt vorteilhafter Fotos des deutschen Top-Paares gebastelt. „Von mir war zum Beispiel ein Bild aus Coronazeiten dabei. Damals konnten wir ja nicht trainieren und die Friseur hatten alle zu, deshalb hab‘ ich darauf etwas zu dicke Backen und zu lange Haare“, erklärt Elian. Therasas Porträt zeigt indes eine eher ungewohnte Grimmigkeit in den Zügen der jungen Frau. „Das Bild wurde am Flughafen auf einer Turnierreise aufgenommen und uns war gerade mitgeteilt worden, dass unser Flug gecancelt wurde“, erklärt sie den abgelichteten Todesblick mit einem herzlichen Lachen.

GEMEINSAM DURCH DICK UND DÜNN

Am Ende des World Cups belegen die beiden Platz neun. „Wir sind zufrieden mit dem Ergebnis, auch wenn wir natürlich gerne wieder im Beethovensaal getanzt hätten“, sagt Elian und gibt zu, dass die Semifinalrunde der beiden nicht ganz sauber war. „Das lag einfach daran, dass wir zu wenig Routine hatten.“ In der Weltrangliste stehen die beiden nach diesem Wettkampf auf Platz acht – ein riesiger Erfolg angesichts der Hindernisse, die die beiden zu meistern hatten. Und was kommt jetzt?

„Wir haben einen groben Fahrplan aufgestellt“, lässt Elian sich ein bisschen in die Karten schauen und betont: „Therasas Gesundheit steht aber immer im Vordergrund und wir machen nur das, was gesundheitlich vertretbar ist.“ Sollte das Knie aber nicht gänzlich andere Pläne haben, wollen die beiden diese Saison, die mit der Weltmeister-

schaft am letzten Novemberwochenende in Genf endet, bis zum Schluss mittanzen und sich im kommenden Jahr in der Weltspitze etablieren. Ob eine weitere Kreuzband-OP notwendig ist, steht bislang noch nicht fest, sollte dies aber der Fall sein, wollen Theresa und Elian sie aber „wenn es irgendwie geht“ erst Ende 2024 angehen – natürlich nur, sofern die Ärzte ihr O.K. geben und Therasas Gelenk nicht streikt.

Sollte tatsächlich eine weitere verletzungsbedingte Auszeit anstehen, werden sie aber auch diese gemeinsam überstehen, sind sich die einstigen Sandkastenfreunde einig, die es in ihrer rund fünfzehn Jahre andauernden tänzerischen Laufbahn nach jedem noch so schmerzhaften Sturz geschafft haben, zusammen wieder auf die Beine zu kommen.

Sandra Schumacher ■

PARTNERSCHAFTS- GEHEIMREZEPT

made by Theresa Sommerkamp
und Elian Preuhs

Insbesondere Tänzer*innen, die in jungen Jahren ihre Leidenschaft für ihren Sport entdeckt haben, können häufig eine ganze Liste von Ex-Tanzpartnerinnen und -Tanzpartnern vorweisen, mit denen sie schon über das Parkett geschwehrt sind. Nicht so Theresa und Elian: Sie haben mit sieben Jahren zusammen angefangen und auch nach rund fünfzehn Jahren ist noch kein Ende des gemeinsamen Weges in Sicht. Ihr Geheimrezept?

„Zum einen sind wir kein Liebespaar. Das wäre ein absoluter Killer“, meint Elian und erntet vehement zustimmendes Kopfnicken seiner Partnerin. „Privat haben wir einen gesunden Abstand zueinander, haben verschiedene Freundeskreise und unternehmen nicht so oft etwas miteinander. Trotzdem können wir total innige Gespräche führen und natürlich auch zusammen unsere Erfolge feiern.“

Auch die Coronapause habe den beiden gutgetan, meint Theresa: „In dieser Zeit haben wir unsere Jugend nachgeholt, haben den Kopf frei bekommen und gemerkt, dass wir wirklich tanzen wollen. Ohne diese Pause hätte es gut sein können, dass nach so vielen gemeinsamen Jahren irgendwann die Luft raus ist, aber nach der Pandemie sind wir mit noch mehr Leidenschaft zurückgekommen.“ Ebenso wichtig sei es jedoch, „dass wir immer aufeinander achten, immer schauen, wie es dem anderen geht, und Rücksicht darauf nehmen“. Beispielsweise in Form einer (oder mehrerer) Tassen Tee für einen erkälteten Elian oder einer gemeinsam auszustehenden Auszeit für eine knielädierte Theresa. (scu)



WDSF OPEN JUNIOR I TEN DANCE

GOC-Gold №1 für die deutschen Nachwuchspaare

Bei den Junioren I fanden sich unter 57 Paaren ganze drei aus dem DTV.

Im Semifinale mischten **Ivan Smekalkin/Ivanna Bondaryeva** (Foto) eifrig mit und erreichten zusammen mit fünf weiteren Paaren aus fünf Ländern die Endrunde. Dort schufen sich die Pforzheimer mit dem zweiten Platz in der Standard-

sektion gute Voraussetzungen für den Gesamtsieg, der mit entsprechenden Ergebnissen in den Lateintänzen erreicht wurde.

Den zweiten Platz ertanzten sich die rumänischen Landesmeister in der Kombination, Justin-Teodor Homiuc/Maya-Maria Anton.

Mit einigem Abstand folgten Stefan Mantu/Emiliana Procopciuc auf dem dritten Platz. Diese beiden haben seit der GOC 2022 viele Standard- und Lateinturniere getanzt, aber kein einziges in der Kombination [USR]

WDSF OPEN JUNIOR I LATIN

DTV tanzt im Finale

Vier der über acht Tänze erfolgreichen Junioren I-Paare tanzten sich auch im Lateinturnier ihrer Altersgruppe bis in die Endrunde vor. Den Sieg holten sich Mykhailo Shynkarenko/Olena Savchuk (in der Kombination auf Platz vier) mit drei gewonnenen Tänzen.

Zwei Tänze mussten sie Stefan Mantu/Emiliana Procopciuc überlassen, die am Ende den zweiten Platz belegten (Dritte in der Kombination). Dritte im Lateinturnier wurden Matei Nejedly/Antonia Zahara Nicoras.

Auch der DTV war im Finale vertreten mit seinen Kombinationssiegern **Ivan Smekalkin/Ivanna Bondaryeva** (Foto), die ganz knapp hinter den chinesischen Gästen auf Rang sechs abschlossen. [USR]



WDSF OPEN JUNIOR I STANDARD

Knapper Vorsprung für Moldawien

Für die Junioren I endete das GOC-Programm am Samstag mit dem Standardturnier, an dem 52 Paare aus 18 Ländern teilnahmen, darunter vier aus dem DTV. Das Standardturnier war das kleinste der drei Turniere dieser Altersgruppe, bot aber große Leistungen der höchstens 13 Jahre alten Akteure. Drei Paare tanzten am Ende zum dritten Mal ein Junioren I-Finale. Ganz schön eng war es an der Spitze – nur einen Punkt trennte die Sieger Stefan Mantu/Emiliana Procopciuc von ihren Verfolgern Justin-Teodor Homiuc/Maya-Maria Anton (Rumänien). Mit Mircea Andrei Dumitru/Alexandra Vasile ging auch der dritte Platz nach Rumänien.

Ein Paar aus dem DTV-Quartett gehört zu den Dreifachfinalisten bei den Junioren I: **Ivan Smekalkin/Ivanna Bondaryeva** (im Bild – Spalte links außen, oben), die Sieger in der Kombination, belegten im Standardfinale den fünften Platz. [USR]

Vitalii Karnaukhov/Milana Beck (Foto) tanzten sich als zweitbestes deutsches Paar ins Semifinale und auf den geteilten 14. Platz. [RED]

WDSF OPEN JUNIOR II TEN DANCE

GOC-Gold №2 für die DTV-Junioren

Stark besetzt war das Turnier der Junioren II über zehn Tänze. Fünf Finalisten der letzten Weltmeisterschaft (Juni 2023) waren am Start, vier von ihnen erreichten das GOC-Finale.

An der Spitze ließen die Weltmeister **Yigit Bayraktar/Lukrecija Kuraite** (Foto) keinen Zweifel daran, dass sie in ihrem ersten Junioren II-Jahr auch die GOC gewinnen wollten, was ihnen mit dem Sieg in neun Tänzen überzeugend gelang. Auf den folgenden beiden Medailenrängen landeten die Silber- und Bronzegewinner der WM – allerdings in umgekehrter Reihenfolge. GOC-Zweite wurden somit Jegors Prokins/Polina Karimova vor Marius-Tiberiu Padurean/Adelina Stanciu. Die Plätze vier und fünf sicherten sich Nicolas Valentin Denius/Xenia Remmele und Kiril Alexander Denius/Jana Milicevic. Damit verwiesen sie die WM-Fünften auf den sechsten Platz.

Mit 70 Paaren aus 19 Ländern war das Turnier besser besucht als im vergangenen Jahr (62 Paare), und mit den drei DTV-Paaren im Finale höchst erfolgreich – im Vorjahr gab es bis zum 13. Platz kein deutsches Paar im Ergebnis! [USR/RED]





WDSF OPEN JUNIOR II STANDARD

Bronze für Deutschland

Dasselbe Trio, aber andere Reihenfolge: Die besten Zehn-Tänze-Paare der Junioren II eroberten auch in der Standardsektion das Treppchen. Allen voran Marius-Tiberiu Padurean/Adelina Stanciu, die sich mit vier gewonnenen Tänzen den GOC-Sieg sicherten. Im Vorjahr waren sie kurz vor dem Finale mit dem achten Platz ausgeschieden. Nach Silber in der Kombination holten sich Jegors Prokins/Polina Karimova weitere Silbermedaillen in der Standardsektion. **Yigit Bayraktar/Lukrecija Kuraite** (im Bild – linke Spalte, unten) schließlich setzten mit ihrem dritten Platz geradezu ein Ausrufezeichen: Im Vorjahr war das beste deutsche Paar auf Platz 44 in der zweiten Runde ausgeschieden. Die Bronze-medaille für die Bremer bestätigt deren internationale Konkurrenzfähigkeit, die sie in diesem Jahr mit dem Weltmeistertitel und dem GOC-Sieg über zehn Tänze schon zweimal bewiesen haben. [USR] Die DM-Dritten von 2022, **Kiril Alexander Denius/Jana Milicevic** (Foto), belegten als zweitbestes deutsches Paar Rang 15. [RED]

WDSF OPEN JUNIOR II LATIN

Klarer Sieg in allen Tänzen

Wuppertal, Bremen, Stuttgart – wo Ivan Marynich/Melaniia Petrova in der letzten Zeit auftauchten, tanzten sie an die Spitze. Das Juniorenpaar gewann in Stuttgart alle Tänze und holte damit die Goldmedaille für Zypern.

Auf den beiden folgenden Plätzen landeten die beiden Paare, die schon in den vorangegangenen GOC-Turnieren ihrer Altersgruppe den jeweiligen Siegern Gesellschaft leisteten: Marius-Tiberiu Padurean/Adelina Stanciu wurden Zweite in vier Tänzen und in der Gesamtwertung. Auf die Platzziffern 5 und 11 folgte in der Ergebnisliste dreimal 21 – also Punktgleichheit auf den Plätzen drei bis fünf. Die Auswertung im Detail erweiterte die Medaillensammlung von Jegors Prokins/Polina Karimova – zweimal Silber – um ein Exemplar in Bronze, während das beste deutsche Paar, **Nicolas Valentin Denius/Xenia Remmele** (Foto), auf Platz vier direkt neben dem Siegerpodest Position bezog. Ganz knapp, mit einem Punkt Vorsprung, erreichten Julian Holzmann/Yeva Liermontova als zweitbestes deutsches Paar den sechsten Platz im siebenpaarigen Finale.

Mit 123 Paaren aus 24 Nationen hatte das Turnier am Mittag begonnen; nach sechs Runden und maximal 30 Tänzen stand das Ergebnis fest.

[USR/RED]



WDSF OPEN YOUTH LATIN

Am zweiten Tag der GOC setzten sich die DTV-Nachwuchspaare gut in Szene

Kinder und Junioren hatten am Nachmittag bereits Erfolge gefeiert und die Jugend schloss sich am Abend in ihrem Lateinturnier an. In ihrem ersten Jugendjahr zogen **Dimitrii Kalistov/Luna Maria Albanese** (Foto) auf Anhieb ins Finale ein und erkämpften sich den vierten Platz. Das Treppchen war mit drei der insgesamt 32 im Turnier vertretenen Länder besetzt. Den Platz ganz oben nahmen die noch amtierenden Vizeweltmeister aus 2022, Walter Bogdan Kostner/Andreea Daiana Dumitru aus Rumänien ein. Zweite wurden die Italiener Nicholas Spica/Carlotta Aceti, die bisher nur wenige Turniere außerhalb Italiens getanzt haben. Zum ersten Mal ging eine GOC-Medaille nach Kirgistan: Vladimir Vyrleev/Maria Proshletsova belegten den dritten Platz in allen Tänzen.

[MISCHU]

AUTORINNEN:
Gaby Michel-Schuck [MISCHU]
Ulrike Sander-Reis [USR]

FOTOGRAFEN:
Volker Hey [4]
Bob van Ooik [3]
Robert Panther [1]

WDSF OPEN YOUTH STANDARD

Knappes Ergebnis bei Jugend Standard

123 Paare waren vormittags in das Turnier gestartet. In der dritten Runde (noch 48 Paare) musste sich das letzte der ursprünglich elf gestarteten DTV-Paare verabschieden, danach waren die Gäste aus dem Ausland unter sich. Sechs Paare aus sechs Ländern lieferten sich schließlich ein spannendes Finale, in dem das elfköpfige Wertungsgericht zu äußerst knappen Entscheidungen kam.

Mit nur einem Punkt Vorsprung gewannen die Letten Richards Krivins/Marija Golubeva vor der für Israel startenden Kombination Spanien-Israel, Jaime Martínez Ibanez/Emmi Brener. Die folgenden beiden Plätze gingen mit gleicher Punktzahl nach Rumänien und Kasachstan, wobei Stefan Alexandru Padurariu/Malina Elena Constandache im entscheidenden Skating die Nase vorn hatten.

Als bestes deutsches Paar tanzten **Jerico Khadjeh-Nouri/Lena Schröer** (Foto) auf Platz 26. [USR]





WDSF OPEN UNDER 21 STANDARD

Erstes Gold für Armenien

Mit einem eindeutigen Ergebnis bestiegen Yaroslav Kiselev/Sofia Filipchuk kurz nach Mitternacht im Beethovensaal die oberste Stufe des Siegereppchens und ließen ihrer Freude freien Lauf. Mit fünf gewonnenen Tänzen ernteten sich die beiden ihren ersten GOC-Sieg bei den „Erwachsenen“ und lassen damit Armenien im Medaillenranking mit der ersten Goldmedaille glänzen. Von 2015 bis 2019 startete das Paar für Russland auf jeder GOC in jeweils drei Turnieren und gewann die erste Goldmedaille 2015 (Junioren I Latein) sowie alle drei Turniere der Junioren II im Jahr 2018. Estland bekommt mit dem zweiten Platz für Aleksey Bessonov/Sarah Sofie Barjabin eine Silbermedaille dazu und Rumänien ist mit einer weiteren Bronzemedaille für Luca Teodor Butnaru/Julia Denisa Bidica weiter auf dem Vormarsch. Die Pforzheimer **Konstantin Literski/Khrystyna Shugurova** (Foto Archiv) ertanzten sich in der zweiten Turnierrunde als bestes deutsches Paar Platz 38. [MISCHU]

WDSF OPEN UNDER 21 LATIN

Doppelt hält besser

Armenien hatte nach dem Finale des WDSF Lateinturniers der Altersgruppe Unter 21 Grund zum Jubeln: Das für dieses Land startende Paar Yaroslav Kiselev/Sofia Filipchuk ertanzte sich mit einer tollen Leistung nach der Goldmedaille im Standardturnier des Vortages auch Gold in der Lateinsektion. Die beiden setzten sich mit einem Punkt Vorsprung gegen ihre Konkurrenten Stefan Mara/Ana Maria Tarzianu aus Rumänien durch. Die Drittplatzierten Yang Zichen/Li Yitong hatten sich bereits im Lateinturnier der Risings Stars warmgetanzt, holten sich die Bronzemedaille und sollten auch noch ein drittes Mal an den Start gehen – beim Grand Slam Latein. Im Nationengemisch der Finalrunde tanzte auch ein Paar aus Deutschland: **Demid Anisimov/Giuliana Domingues da Silva** (Foto) zeigten einen großartigen Wettkampf, den sie mit dem fünften Platz beendeten. [MISCHU]



WDSF OPEN RISING STARS STANDARD

Finale ohne DTV-Beteiligung

Ein spannendes Finale tanzten die sechs Endrundenteilnehmer der Rising Stars Standard. Robert Kis/Madalina/Diana Rafa hatten bereits bei Hessen tanzte die Schlussrunde erreicht und den sechsten Platz belegt – in Stuttgart setzten sie sich bis ganz an die Spitze des Feldes durch und ertanzten sich mit vier gewonnenen Tänzen die Goldmedaille. 2017 hatten Denis Gudovsky/Arina Molochnikova das Jugendstandardturnier der GOC gewonnen. Am 9. August starteten sie im Feld der Rising Stars und belegten den zweiten Platz vor den WM-Dritten der Jugend, Edvardas Masaro/Gabij Lapseciciute. Einen tollen Erfolg ertanzten sich in diesem hochkarätigen Feld **Cristian Pop/Celine Sejdijaj** (Foto), die als bestes deutsches Paar im Semifinale den elften Platz erreichten. [MISCHU]

WDSF OPEN RISING STARS LATIN

Mit zwei Tänzen zum Sieg

In einem der größten GOC-Startfelder (237 Paare) setzten sich **Daniel Schmuck/Irina Tudorache** (Foto) mit zwei gewonnenen Tänzen (Samba/Jive) gegen die Dänen Mads Lassen/Anastasiia Hrosheva durch, die das Turnier zu später Stunde ebenfalls mit der Platzziffer zehn beendeten. Die zweiten Plätze für Daniel und Irina im Cha-Cha-Cha und Paso Doble entschieden über den Sieg. Die Bronzemedaille ging an Tian Wang/Xiezhuoyi Feng. Die Lokalmatadore Andrei Petcu/Alexandra Motoc tanzten ebenfalls im Finale und belegten den fünften Platz. [MISCHU]





WDSF OPEN SENIOR I STANDARD

Treffen der Giganten

Mit 22 Paaren bildete Deutschland in dem 51-paarigen Feld der Senioren I Standard die stärkste Fraktion. Zwei Paare davon setzten sich bis in die Schlussrunde durch, die weltmeisterlich besetzt war. An den amtierenden Weltmeistern Manuel Guidotti/Silvia Mariotti kam auch in Stuttgart niemand vorbei. Ihre Landsleute Stefano und Tatiana Manni waren in Bremen nicht am Start gewesen. Ihre letzte WM hatten sie in 2022 in Sibiu auf Platz vier beendet. Im GOC-Feld schoben sie sich auf den zweiten Platz. Damit verloren **Fabian Wendt/Anne Steinmann (Foto)** im Vergleich zur WM 2023 einen Platz und wurden auf den 35. German Open Dritte. [MISCHU]

WDSF OPEN SENIOR I LATIN

EM-Finalisten glänzen auch in Stuttgart

Die Europameister David Lopez Fernandez/Jesica Gracia Perez gewannen alle fünf Tänze und sicherten sich damit den Gesamtsieg bei den GOC im Wettbewerb der WDSF Open Senioren I Latein. Rang zwei ging an die EM-Zweiten **Markus Heffner/Marina Scharin-Mehlmann (Foto)** aus Nürnberg gefolgt von Pasqialino Pompetti/Alessia di Lorenzo (EM Platz vier) aus Italien. Jose Maria Seoane Aguion/Lucia Fernandez Blanco, ebenfalls EM-Finalisten, setzten sich nach Skating gegen Arno Klöcker/Juliane Braun durch und wurden Vierte. Der sechste Platz in diesem Finale ging an Peter Schaur/Natalia Tolkacheva aus den Niederlanden. [HEY/MISCHU]



WDSF OPEN SENIOR II STANDARD

Holpriger Finalstart

Pünktlich um 21:05 Uhr sollte die sechste Runde für die Senioren II Standard beginnen. Wegen fehlender Wertungsrichter gab es ein paar Minuten Verzögerung und die Ankündigung von Turnierleiter Harry Körner, dass man sich die Rechnung für die Trostrunde Sekt ja untereinander aufteilen könne. So weit kam es allerdings nicht. Die Vizeweltmeister Tomas Rimkus/Nerija Surblyte setzten sich mit drei gewonnenen Tänzen bis an die Spitze durch und ertanzten sich nach Wuppertal und Berlin in diesem Jahr den dritten Sieg auf deutschem Boden. Die DanceComp-Sieger der Senioren III, Slawek Lukawczyk/Janine-Nicole Desai, wurden im Beethovensaal Zweite vor den Letten Lionel Lepreux/Charlotte Milleville, die mit deutlichem Abstand zu den ersten beiden Medaillenrängen Dritte wurden. Drei deutsche Paare erreichten das Semifinale und belegten die Plätze sieben, zehn und dreizehn. Als bestes deutsches Paar schnitten **Dr. Konstantin Maletz/Ina Fuchs (Foto)** mit dem siebten Platz ab. [MISCHU]

AUTORINNEN:
Gaby Michel-Schuck [MISCHU]
Sabine Hey [HEY]

FOTOGRAFEN:
Volker Hey [1]
Andreas Klemm [2]
Bob van Ooik [2]
Robert Panther [2]

ANZEIGE

ANNELIESE STRITZINGER
TANZKLEIDER

- Exklusive Tanzkleidung
- Individuell abgestimmtes Design
- Professionelle Maßanfertigung
- Standard und Latein

Krokusstr. 13
82216 Maisach
Mobil: +49 151 21219652
anneliese@stritzinger.com
www.atelier-stritzi.de

Neue Website



WDSF OPEN SENIOR II LATIN

Eiermann/Zettelmeier weiter auf Goldkurs

Nach Siegen bei den WDSF-Open-Turnieren in Bremen, Frankfurt und Wuppertal gewannen **Benjamin Eiermann/Tina Zettelmeier (Foto)**, die für den GGC Bremen an den Start gehen, souverän auch das WDSF Open Senioren II Lateinturnier der GOC und setzten sich damit gegen den Neuzugang in dieser Altersgruppe durch, Ruben Viciano Lopez/Eva Moya aus Spanien, die in vier Tänzen Zweite und in Samba Dritte wurden und damit Rang zwei in der Gesamtwertung erreichten. Bronze ertanzten sich Anatoliy Shvarts/Tatiana Keegan aus den USA. Alexander und Marina Engel aus Reutlingen büßten im Vergleich zur GOC 2022 einen Platz ein und belegten Platz vier vor Pedro Fernandes/Susana Queiros aus Portugal. Sechste wurden Alan Valentine/Wendy Greenwood aus England. [HEY/MISCHU]



WDSF OPEN SENIOR III STANDARD

Zweites GOC-Gold für Weltmeister Faustmann/Kley

Mit einer einzigen Ausnahme glich das GOC-Finale der Senioren III Standard dem der Weltmeisterschaft dieser Altersgruppe aus 2022. Das Wertungsgericht im Beethoven-saal bestätigte ebenso die Reihenfolge:

Die amtierenden Weltmeister **Gert Faustmann/Alexandra Kley (Foto)** sicherten sich mit allen gewonnenen Tänzen GOC-Gold – und dies zum zweiten Mal. Ein ebenso klares Ergebnis fuhren die Vizeweltmeister Slawek Lukawczyk/Janine-Nicole Desai ein, die auch in Stuttgart in allen Tänzen Platz zwei belegten. In Bremen standen Jordi Mayral Esteban/Eva Aguilera Llobera auf der zweiten Stufe des Siegereppchens, in Stuttgart wurde es für die Spanier Platz drei. [MISCHU]

WDSF OPEN SENIOR III LATIN

Gold geht in den hohen Norden

Die Vizeweltmeister Petri und Ulla Jarvinen aus Finnland dominierten das Feld der Senioren III Latein und gewannen mit einer souveränen Vorstellung.

Gabriele Camagna/Simona Ossone wurden in vier Tänzen und der Gesamtwertung Zweite. Auf der Weltmeisterschaft hatten sie noch hinter den deutschen Vertretern **Markus Völker/Wilhelmine Wolff (Foto)** gelegen, die in Stuttgart nur in der Rumba Platz zwei belegten und sich über Bronze freuten. Roberto Danero/ Eleonora Cicero erreichten Rang vier. Olaf Groothuis/Tatjana Lusin aus Düsseldorf ertanzten sich Rang fünf vor Patrick Lemaire/Jennifer Massaro. [HEY]



WDSF OPEN SENIOR IV STANDARD

Goldmedaille für Italien

93 Paare traten in der Alten Reithalle in Stuttgart an, um die Sieger der Senioren IV Standard zu ermitteln. Die Europameister Roberto Furlan/Daniela Sattin überzeugten die Jury in allen fünf Tänzen, so dass wieder einmal die italienische Hymne zu Ehren eines Siegerpaares erklang. Zweite wurden David Getchell/Allison Gonzalez aus den USA, die in vier Tänzen den zweiten Platz erreichten. Mit nur einem Punkt Vorsprung sicherten sich Stefano Proletti/Marina Ischiboni aus Italien Bronze vor Masayuki Imai/Yuka Imai aus Japan, obwohl sich diese im Tango den zweiten Platz ertanzten. Fünfte wurden Alessandro Barbone/Patrizia Flamini gefolgt von Antonio Lagunas Marin/Matilde Saucedo Parejo. **Alexander und Anne-Gabriele Beaumont (Foto)** lagen als beste deutsche Teilnehmer auf dem zehnten Platz. [HEY]

WDSF OPEN PD MASTER CLASS I STANDARD

GOC-Gold geht nach Albanien

Schon um neun Uhr in der Frühe ging es für die 15 Paare der PD Standard Master Class I in die erste Runde. Nach drei Runden standen die Gewinner fest. Es siegten die PD-Neulinge Michel Carlini/Elisa Morganti aus Albanien. Für Sarum Pibull/Chanisara Pithanpuwakorn aus Thailand hatte sich die weite Anreise gelohnt, sie wurden mit der Silbermedaille geehrt. Bronze ertanzten sich Vito Patalano/Teresa De Stasio aus Italien, die ihr letztes Turnier bei den Amateuren 2011 getanzt hatten und nun nach elf Jahren bei den GOC als Professionals wieder ins Turniergehen einstiegen. Ihnen folgten auf Platz vier Damir Aboulganeev/Monique Broekmeulen. Rang fünf ertanzten sich Mirko Napoletano/Alessia Laraspata gefolgt von ihren italienischen Landsleuten Massimo Meini/Simona Campani. **Matthias Schoof/Anja Eilers-Schoof (Foto)** beendeten des Turnier auf Platz 15. [HEY]



WDSF SUPER GRAND PRIX PROFESSIONALS STANDARD

GOC-Gold für die lettischen Vizeweltmeister

Mit mehr als fünf Punkten Distanz zum Zweitplatzierten setzten sich die Vizeweltmeister, Edgars Linis/Eliza Line, auf dem Parkett in Stuttgart an die Spitze des mit 37 Paaren besetzten Feldes der Professionals. Die Tschechen, David Odstrcil/Tara Bohak, die WM-Dritten vom Mai 2023, belegten den zweiten Platz mit 1.087 Punkten Abstand zu Edgaras Baltraragis/Indre Kucinskaite, die die Bronzemedaille erhielten. [MISCHU]



WDSF SUPER GRAND PRIX PROFESSIONALS LATIN

GOC-Sieg für die amtierenden Vizeweltmeister der Professionals

Andre Silvestri/Martina Varadi setzten sich in dem sechspaarigen Finale klar gegen ihre Konkurrenz durch. Mit über sechs Punkten Abstand ertanzten sie sich am ersten Abend der German Open im Beethoven-Saal den ersten Platz vor Marts Smolko/Tina Bazykina, die Vizeweltmeister von 2021. Sergiu Maruster/Anastasia Stan waren auf ihrer ersten Profi-WM 2023 in Chisinau Dritte geworden. Nun standen die ehemaligen DM-Semifinalisten der Amateure, die seit Ende 2022 für Moldawien starten, auch in Stuttgart auf der dritten Stufe des Siebertreppchens der Professionals. Das beste deutsche Profipaar erreichte das Semifinale: **Fabian Täschner/Darja Titowa (Foto)** belegten Rang elf. [MISCHU]

WDSF OPEN PD MASTER CLASS II STANDARD

GOC-Gold für World-Cup-Sieger

Die sieben Paare tanzten lediglich ein Finale und stellten sich direkt dem Juryurteil. Die Master-Class-I-Vierten Damir Abdoulganeev/Monique Broekmeulen sicherten sich mit dem Sieg in allen fünf Tänzen die Goldmedaille. Zweite wurden Robert Scorzos/Eliza Marini vor ihren italienischen Landsleuten Salvatore Luongo/Laura Capasso, die sich über Bronze freuten. Tino Guarino/Lella Auriemma, die ebenfalls aus Italien angereist waren, ertanzten sich Rang vier gefolgt von ihren Landsleuten Mion Graziano/Crema Antonella und Frabrizio Nencini/Katja Cerboneschi. Platz sieben ging an Matthias Schoof/Anja Eilers-Schoof (**im Bild links**). [HEY]

AUTORINNEN:
Gaby Michel-Schuck [MISCHU]
Sabine Hey [HEY]

FOTOGRAFEN:
Volker Hey [1]
Andreas Klemm [2]
Robert Panther [3]

ANZEIGE

Britta Gericke

Verkauf:

- Modellkleider
- Tanzsportkleidung
- Tanzschuhe
- Stoffe
- Strass
- Eislaufartikel
- Ballettartikel
- Accessoires

Anfertigung:

- Tuniertanzbekleidung
- Trainings- und Breitensportkleidung
- Eislaufkleidung
- extravagante Festkleidung
- Brautmode

DANCE VIBES BERLIN

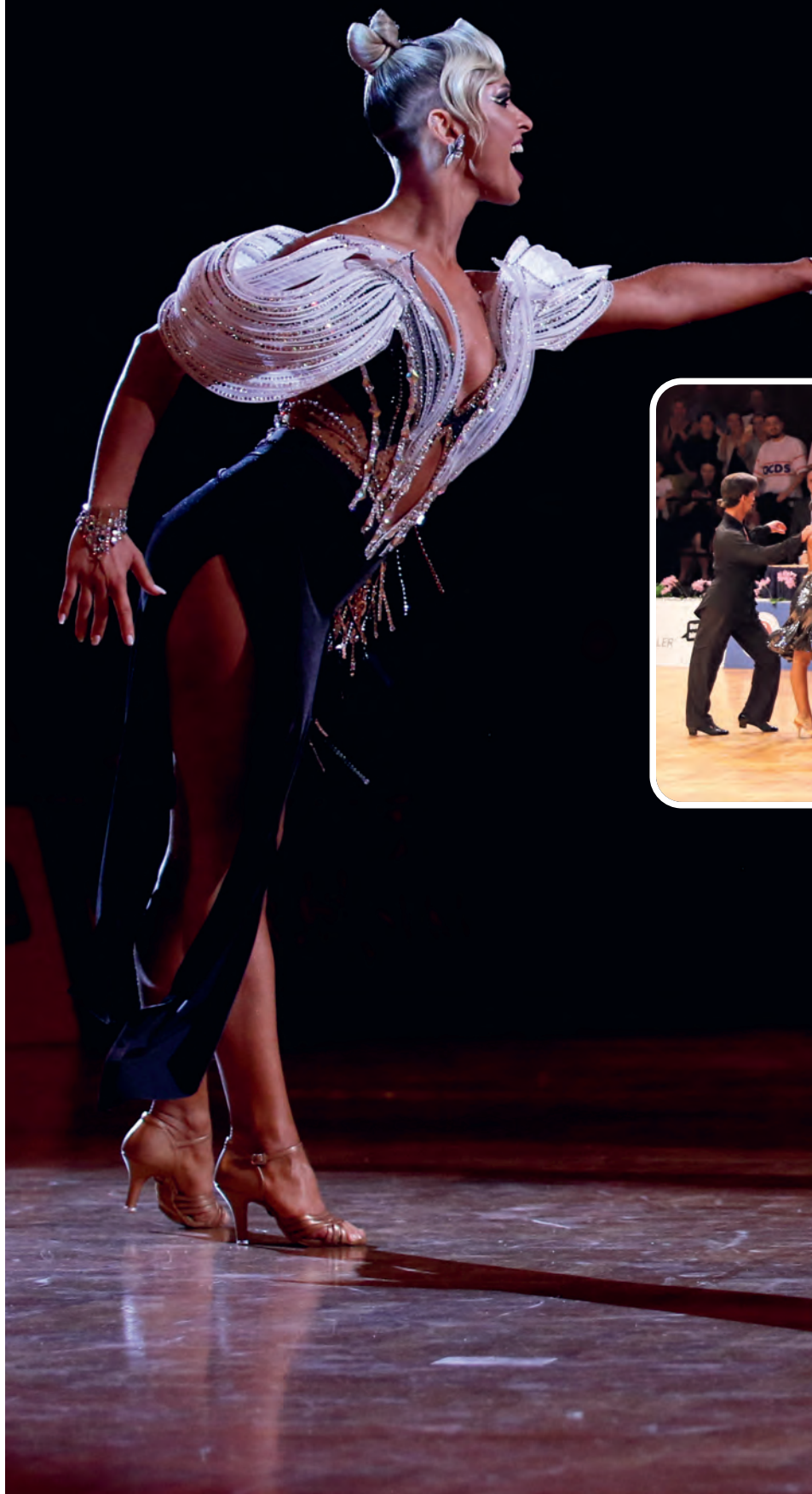
*your stage * your style * your moment*

www.dancevibes-berlin.de

GRAND SLAM LATIN

Deutsche Hymne ganz zum Schluss

Seit 2021 sind die Weltmeister Marius-Andrei Balan/Khrystyna Moshenska (*großes Foto/Luana Sommer*) unangefochten auf den ersten Plätzen auf Turnieren in der ganzen Welt zu finden. Auch Stuttgart sollte keine Ausnahme werden. Mit deutlichem Abstand setzten sich die Nürnberger vom Rest des Feldes ab und holten sich nach einem grandiosen Wettkampf die dritte GOC-Goldmedaille.



GOC-Silber ging an die Vizeweltmeister Charles-Guillaume Schmitt/Elena Salikhova vor den WM-Vierten Pascal Guillem/Diandra-Aniela Illes. Die WM-Dritten waren in Stuttgart nicht am Start.

Am Ende herrschte großartige Stimmung. Die Paare reagierten darauf mit einem spontanen Jive-Walk-Around (Foto unten/Robert Panther).

Gaby Michel-Schuck



GRAND SLAM STANDARD

Eindeutiger geht nicht

Zu den vielen Highlights bei den German Open gehören die beiden Grand-Slam-Turniere Standard und Latein, die stets an den letzten beiden Tagen für einen ausverkauften Beethovensaal sorgen. Bereits beim ersten Solotanz (Tango) hielt es kaum noch jemanden auf den Sitzen. Die Paare wurden frenetisch angefeuert und für ihre Leistungen mit viel Applaus und Standing Ovationen belohnt. Am Ende standen Alexey Glukhov/Anastasia Glaznova ganz oben auf dem Siebertreppchen.

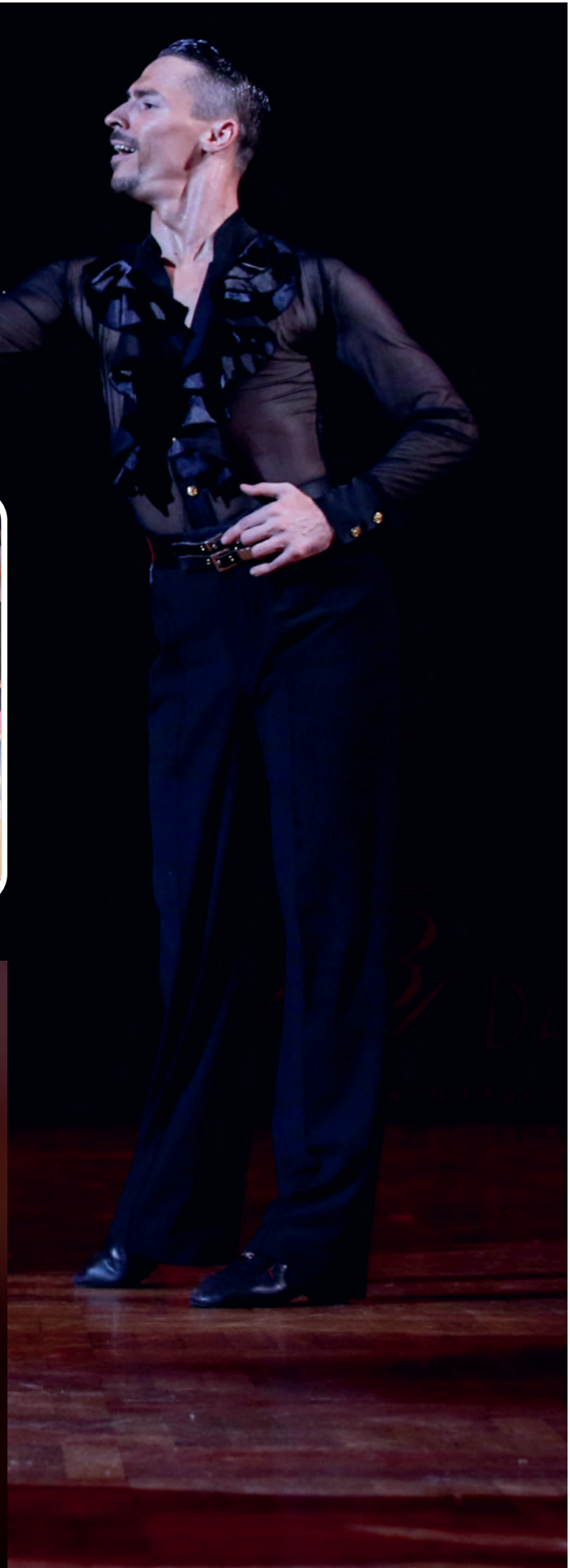
Rares Cojoc/Andreea Matei lagen 2022 noch auf dem fünften Platz. In diesem Jahr überzeugten sie Wertungsgericht und Publikum mit ihrer Musikalität und belegten Platz zwei.

„Die beiden performen von der ersten Minute an und sind vom ersten Schritt an auf der Fläche präsent“, schwärmte Bundestrainer Rüdiger Knaack von Dimitri Kolobov/Signe Busk, die mit knapp einem Punkt Abstand zu Cojoc/Matei den dritten Platz erreichten.

Die deutschen Favoriten und Vizeweltmeister Tomas und Violetta Fainsil hatten wegen einer Verletzung den Grand Slam nicht tanzen können.

Für die International-Open-Finalisten Yahor Boldysh/Irina Averina (Foto links/Robert Panther) kam in Stuttgart in der fünften Runde mit Platz 18 das Aus.

Gaby Michel-Schuck





„Der Tanzsport ist in China schon lange auf dem Vormarsch“, weiß DTV-Sportwart Ivo Münster, der mit uns das Reich der Mitte und seine Tänzer*innen etwas genauer in den Blick genommen hat.
Foto: Luana Sommer

SCHON? GEWUSST!

Wer einen Blick auf die GOC-Ergebnislisten geworfen hat, dem könnte das Länderkürzel HKG ins Auge gefallen sein. Dieses steht für die Metropole Hongkong, die geografisch an der Südküste Chinas liegt. Allerdings wurde die ehemalige britische Kronkolonie zu einer Sonderverwaltungszone erklärt, nachdem die Staatshoheit an die Volksrepublik zurückgegeben wurde. Dies hat zur Folge, dass die Sportler und Sportlerinnen aus Hongkong nicht unter dem Länderkürzel CHN, sondern unter ihrem eigenen gelistet sind. Aus diesem Grund wurden sie in die Statistiken, die in unserem Artikel verwendet wurden, nicht miteinbezogen. Ebenfalls nicht in den von uns verwendeten Zahlen enthalten sind die Athletinnen und Athleten, die unter dem Ländercode TPE starten. Dieses steht für Chinesisch Taipeh und meint die Republik China, die international eher unter dem Namen Taiwan (der ostasiatischen Insel, auf der sie liegt) bekannt ist. Die Eigenständigkeit Taiwans wird in der Volksrepublik China nicht anerkannt. Um Sportlerinnen und Sportlern aus Taiwan den Beitritt zu internationalen Organisationen und die Teilnahme an internationalen Veranstaltungen zu erleichtern, konstruierte das Internationale Olympische Komitee (IOC) den Namen Chinesisch Taipeh in Anlehnung an die gleichnamige Stadt. (scu)

Chinesische Tänzer*innen in Stuttgart auf der Überholspur

Seit der Antike hat das Tanzen in China eine hohe gesellschaftliche Bedeutung. Das machen nicht nur zahlreiche archäologische Funde deutlich, sondern auch die vielfältigen Volkstänze, die in den verschiedenen Bevölkerungsgruppen mitunter seit Jahrtausenden von Generation zu Generation weitergegeben werden. „Wenn du Beine hast, aber nicht tanzen kannst, bist du umsonst auf die Welt gekommen“, zitierte Yang Liping, die chinesische Tänzerin und Choreographin sowie diesjährige Botschafterin zum Welttanztag, ein altes Sprichwort aus ihrer Heimat in ihrem Grußwort zu dem internationalen Festtag. Lange Zeit wurde das Reich der Mitte insbesondere mit dem klassischen chinesischen Tanz in Verbindung gebracht, während der Turniertanzsport mit seinen Sektionen Standard und Latein eher in Europa verortet wurde. Doch die tanzsportliche Landkarte verändert(e) sich.

Mit Beginn des 20. Jahrhunderts wurde das ballroom dancing – dort auch social dancing genannt – in China bekannt, aufgrund seiner Assoziation mit dem Westen allerdings während der Kulturrevolution (1966 bis 1976) unter Mao Zedong verboten. Erst im Verlauf der darauffolgenden Reform- und Öffnungspolitik durfte wieder fleißig Standard und Latein getanzt werden. Heute sind Rumba, Langsamer Walzer und Co. längst ein fester Bestandteil des chinesischen Tanz(sport)repertoires und gehören sogar zum Massenfitness-Programm der chinesischen Regierung dazu. Anders als hierzulande tanzen die Menschen dort auch gerne gemeinsam unter freiem Himmel auf öffentlichen Plätzen, sodass der Anblick insbesondere älterer und vermehrt weiblicher Mitglieder der Gesellschaft, die beispielsweise in Parks ihrer Liebe zur Musik frönen, keine Seltenheit ist. Und auch der Leistungssportliche Sektor wächst zusehends: So zählt die Chinese DanceSport Federation nach eigenen Angaben mittlerweile rund 50 Millionen Tanzsportler*innen bei einer Bevölkerungszahl von insgesamt gut 1,4 Milliarden Menschen.

SCHRITT FÜR SCHRITT AN DIE SPITZE

Der chinesische Positivtrend machte sich in den letzten Jahren auch bei den DTV-Megaevents bemerkbar. So auch bei den GOC in diesem Jahr. Waren beispielsweise beim Grand Slam Standard vor zehn Jahren noch zwölf Paare am Start, stieg die Anzahl bis 2019 auf 21 und in diesem Jahr gar auf 41 an. Beim Grand Slam Latein waren 2013 fünf, im Vorcoronajahr 47 und diesmal 39 chinesische Paare dabei. Doch die asiatische Tanzsportnation kann nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ einen ziemlichen Sprung nach vorne vorweisen: Während das beste Standardpaar 2013 noch auf Rang 43 rangierte, sprang in diesem Jahr für Yuan Shaoyang/Qi Chongxuan Platz sechs heraus. Noch weiter nach vorne ging es in der Lateinsektion: Vor zehn Jahren erreichte das beste chinesische Paar Rang 71, diesmal gelang Yan Bangbang/Du Yujun auf Platz vier sogar beinahe der Sprung auf das Siegerpodest. Ein Blick auf die GOC-Medaillenspiegel der letzten zehn Jahre belegt die steigende Erfolgskurve: 2013 belegte China mit einer Bronzemedaille im Vergleich der Nationen Platz achtzehn, fünf Jahre später ergaben eine Gold-, zwei Silber- und zwei Bronzemedailles unterm Strich Platz neun. In diesem Jahr positionierte China sich mit

EINE ER GESCH aus dem

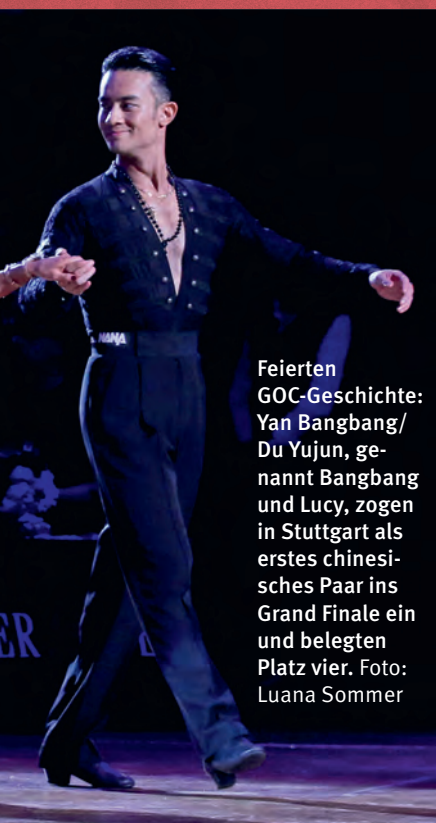
Das gab's noch nie:
Als das Lateinpaar Yan Bangbang/Du Yujun und das Standardpaar Yuan Shaoyang/Qi Chongxuan in ihre jeweiligen Grand Slam-Finals einzogen, schrieben sie GOC-Geschichte, denn bislang hatte es noch kein chinesisches Paar in die letzte Runde der Prestigeturniere in Stuttgart geschafft.



FOLGS- ICHTE

Reich der Mitte

Das Tanzspiegel-Team nahm diese Premiere zum Anlass, gemeinsam mit Bundessportwart Ivo Münster ein wenig in die Tanzsportszene des Reichs der Mitte einzutauchen und sich sowohl die Geschichte als auch die aktuellen Entwicklungen in der aufstrebenden Tanzsportnation etwas genauer anzuschauen.



Feierten GOC-Geschichte: Yan Bangbang/Du Yujun, genannt Bangbang und Lucy, zogen in Stuttgart als erstes chinesisches Paar ins Grand Finale ein und belegten Platz vier. Foto: Luana Sommer

vierzehnmal Gold, dreizehnmal Silber und zwölfmal Bronze mit großem Abstand an der Spitze der teilnehmenden Nationen, gefolgt von Deutschland auf Platz zwei (7/4/8). Wobei dieser Erfolg nicht zuletzt auf die bei den GOC neu eingeführten Soloturniere zurückzuführen ist, die sich in China schon länger großer Beliebtheit erfreuen: 24 der 39 Medaillen sammelten die chinesischen Tänzer*innen hier.

„Der Tanzsport ist in China schon lange auf dem Vormarsch“, weiß Bundessportwart Ivo Münster, der im Rahmen seiner Funktionärstätigkeiten schon einige Reisen in die Volksrepublik unternommen hat. Allerdings sei der dortige Markt zunächst weitestgehend geschlossen gewesen. „Man war sich selbst genug“, erklärt der DTV-Sportchef, dass unter anderem die hohen Kosten die Tänzer*innen zunächst von Turnierreisen nach Europa abgehalten hätten. Mittlerweile habe sich die chinesische Tanzsportnation allerdings in Richtung des Westens geöffnet, deutlich sichtbar zum Beispiel an Veranstaltungen wie dem WDSF Asian Dance Sports Festival im Juli 2023. In dieses Event waren auch die Standardweltmeisterschaft der Hauptgruppe sowie ein Standard- und ein Latein-Grand-Slam eingebettet gewesen. „Die Organisation war super und es ist erfreulich, dass auch immer mehr Chinesen Englisch sprechen. Das war nicht immer so“, bescheinigt Ivo Münster eine zunehmende Orientierung an den europäischen Standards.

Dass bei der diesjährigen Auflage der GOC so viele chinesische Starter*innen ihren Weg nach Stuttgart fanden, führt der Bundessportwart aber auf einen anderen Umstand zurück: „WDSF-Präsident Shawn Tay hat die GOC massiv unterstützt, indem er unter anderem die Chinesen dazu animiert hat, hierher zu kommen.“ Das habe dazu geführt, dass die Lächer, die sich aufgrund des Startverbots der russischen und belarussischen Athlet*innen wegen des Russland-Ukraine-Krieges aufgetan hatten, kompensiert werden konnten. „Nach dem großen Verlust im vergangenen Jahr war das für uns extrem wichtig“, ist Ivo Münster dankbar für die Schützenhilfe seitens des WDSF-Präsidiums.

DIE TANZSPORTWELT DARF WEITER STAUNEN

Für die deutlich nach oben zeigende Erfolgskurve seien indes mehrere Faktoren verantwortlich: Zweifelsohne gebe es in China viel Talent, so Ivo Münster. Aber auch die Größe des Landes und die Bevölkerungsdichte hätten in diesem Zusammenhang einen großen Einfluss: „Dadurch, dass es mehr Menschen gibt, ist die Konkurrenz größer, was unter anderem dazu führt, dass die Chinesen viel disziplinierter arbeiten.“ Ein Prinzip, dessen Wirkungskraft sich vermutlich nicht ausschließlich auf tanzsportlicher Ebene entfaltet.

Es zeigt sich: In China bewegt sich etwas. Auch im Hinblick auf den Tanzsport. Die Welt darf also gespannt bleiben auf die weiteren Entwicklungen jener Nation, die durch die frisch gebackenen chinesischen Grand Slam-Finalisten zuvor schon bei den jüngsten Weltmeisterschaften im Finale vertreten war. Erst im Juli hatten Yuan Shaoyang/Qi Chongxuan Platz sechs in der Standardsektion erreicht, während Yan Bangbang/Du Yujun Ende 2022 in Mülheim an der Ruhr Fünfte in der Lateindisziplin geworden waren.

Sandra Schumacher ■



Weltpremiere: Mit dem Standardpaar Yuan Shaoyang/Qi Chongxuan ...

... und den Lateinern Yan Bangbang/Du Yujun war die Tanzsportnation China erstmals in beiden Grand Slam-Finals in Stuttgart vertreten. Fotos: Luana Sommer



„Die Deutschen sind unglaublich präzise“

Die Chinesen Yan Bangbang und Du Yujun, die von ihren nicht selten mit bunten Leuchtschildern bewaffneten Fans Bangbang und Lucy genannt werden, gehören in ihrer Heimat zu den absoluten Topstars des Tanzsports. 2022 feierten sie in Mülheim an der Ruhr ihren ersten Einzug in ein WM-Finale und belegten am Ende Platz fünf. Beim Grand Slam im Rahmen der GOC wurden sie nun Vierte. Regelmäßige Reisen nach Europa und nach Deutschland gehören insbesondere für Bangbang seit vielen Jahren zum tänzerischen Alltag dazu. Wir wollten daher von den beiden wissen, was sie an der deutschen Art, Tanzsport zu betreiben, schätzen, was für sie typisch deutsch ist und weshalb der Tanzsport in China so beliebt ist.

Regelmäßige Aufenthalte in Europa gehören für Bangbang und Lucy zu ihrer Karriere dazu. Auf die Frage, was typisch für die Deutschen ist, antworten die beiden: „Sie sind sehr präzise und achten auf jedes Detail.“
Foto: Luana Sommer



Bangbang und Lucy, wie fühlt es sich für Euch an, nach so langer Zeit wieder in Stuttgart zu sein?

BANGBANG: Wir haben uns sehr darauf gefreut, wieder bei den GOC starten zu können. Während der Pandemie bekamen wir keine Visa und konnten dementsprechend nicht teilnehmen, daher fühlt es sich wirklich, wirklich toll an, nach drei Jahren endlich wieder auf diesem Parkett tanzen zu können. Das Publikum ist großartig und wir haben jeden Moment des heutigen Abends sehr genossen.

Wie oft pendelt Ihr zwischen China und Europa hin und her?

BANGBANG: Seit wir uns dazu entschieden haben miteinander zu tanzen und international anzutreten, sind wir beinahe jeden Monat in Europa. Vor der Pandemie verbrachten wir sogar regelmäßig den halben Monat hier, was auf Dauer ein bisschen anstrengend war, weil wir ständig einen Jetlag hatten. Aber mittlerweile sind wir daran gewöhnt (*beide lachen*).

Erinnert Ihr Euch noch an Eure erste Reise nach Deutschland?

LUCY: Ich war 2018 zum ersten Mal hier. Das war auch das Jahr, in dem wir als Tanzpaar zusammengefunden haben. Tatsächlich tanzten wir zum ersten Mal bei einem Trainingscamp in Deutschland zusammen und unser erstes gemeinsames Turnier war der Grand Slam hier in Stuttgart.

BANGBANG: Ich war 2009 zum ersten Mal in Deutschland und bei den GOC dabei. Damals war ich fünfzehn Jahre alt und wusste, dass all die großen Stars, wie beispielsweise Franco Formica oder Martino Zanibellato, hier schon im Finale gestanden hatten, und ich habe mir gewünscht, dass ich das irgendwann auch einmal schaffen könnte. Und jetzt gehören wir tatsächlich zu den Finalisten, auch wenn wir uns selbst niemals als Stars bezeichnen würden. Wir wollen einfach nur gute chinesische Tänzer sein.

*Wie werden deutsche Tänzer*innen in China wahrgenommen?*

BANGBANG: Innerhalb der Tanzsportwelt sind die Deutschen sehr stark und gehören daher in China und international zu den Idolen. Man schaue sich nur Größen wie Bryan Watson, Marius Balan und Franco Formica an. Wir selbst trainieren sogar bei Franco, er ist unser Haupttrainer.

Was ist für Euch typisch deutsch und was verbindet Ihr mit Deutschland?

BANGBANG: Die Deutschen sind sehr präzise und achten auf jedes Detail. Alles, was sie tun, ist extrem klar und exakt. Es reicht ihnen nicht, wenn etwas nur okay ist. Das mag ich sehr gerne und das ist auch der Grund, weshalb wir unbedingt bei den deutschen Trainerinnen und Trainern lernen wollen.

LUCY: Das deutsche Publikum ist wirklich toll und auch das Drumherum, wie beispielsweise das Licht oder auch die Musik. Die ist wirklich super schön.

BANGBANG: Das hat sich aber auch in China mittlerweile verbessert. Lange Zeit waren die Turniere in Deutschland viel detaillierter ausgearbeitet als in China. Damit meine ich beispielsweise die Zeitabläufe und die gesamte Veranstaltungsplanung. Aber ich denke, dass man sich in den letzten Jahren auch bei uns dafür entschieden hat, bessere Rahmenbedingungen für die Wettkämpfe und die Tänzer*innen zu schaffen. Ein Beispiel dafür ist der Grand Slam, der im Juli in Wuxi stattgefunden hat. Das Turnier war unglaublich! Man hat deutlich gemerkt, dass die Organisatoren sich viele Gedanken darüber gemacht haben, wie sie es schaffen, dass die Tänzer*innen sich dort auch wohlfühlen.

Hier gehört der Tanzsport leider eher zu den Randsportarten. Wie beliebt ist er in China?

BANGBANG: In China ist der Tanzsport sehr populär, jede Woche finden bei uns Turniere statt, manchmal bis zu zehn am selben Ort ...

LUCY: ... und auch zur selben Zeit.

BANGBANG: Wir haben auch sehr viele gute Tänzer*innen im Solobereich. Ich denke, in der Zukunft wird China viele erfolgreiche Tanzsportler*innen hervorbringen.

Weshalb ist das Tanzen Eurer Meinung nach in China so populär?

BANGBANG: Vermutlich liegt es daran, dass die Welt mittlerweile viel offener ist und die Menschen viel mehr am Leben teilnehmen.

LUCY: Außerdem hat das Tanzen auch eine soziale Komponente.

BANGBANG: Genau! Die Leute kommen miteinander in Kontakt, unternehmen gemeinsam etwas und genießen es einfach, da sie auch ihre Persönlichkeit dabei ausdrücken können. Ich glaube,

Fanliebe: Auf Turnieren sind Bangbang und Lucy nur selten allein anzutreffen, denn meistens werden sie von ihren treuen Anhängern begleitet, die sie nicht nur lautstark auf der Fläche anfeuern, sondern sich, wie hier, auch gerne in schicke Fanshirts schmeißen. Foto: Luana Sommer



dass alle Menschen, die Leidenschaft besitzen, auch tanzen und diese Kunstform ausleben können.

Wie seid Ihr zum Tanzen gekommen?

LUCY: Ich habe mit zehn Jahren angefangen und zuerst eine Weile Ballett gemacht.

BANGBANG: Ich war neun und habe mit chinesischem Tanzen angefangen. Das ist wie eine Mischung aus Kung Fu und Tanz und ist wirklich richtig cool. Zusammen tanzen wir jetzt seit vier Jahren und Lucy ist einfach unglaublich. Seit wir gemeinsam an den Start gehen, sind die Ergebnisse steil nach oben gegangen.

Was liebt Ihr am Tanzsport?

LUCY: Einfach alles (*lacht*).

BANGBANG: Wenn ich tanze, bin ich vollkommen in meiner eigenen Welt und kann alles um mich herum vergessen. Mein Smartphone, andere Leute – nichts spielt dann mehr eine Rolle für mich und ich kann meine Bewegungen und meinen eigenen Körper genießen. In meiner Fantasie kann ich beim Tanzen den Himmel berühren. Beim Paso Doble bin ich dann beispielsweise in Gedanken nicht mehr ein Tänzer auf der Tanzfläche, ich werde zu einem Matador. Tanzen ist wirklich alles für mich und ich liebe diese Kunstform.

Vielen Dank für das Gespräch und alles Gute für Euch.

DAS INTERVIEW FÜHRTE
Sandra Schumacher und
Luana Sommer ■

Anm. d. Red.: Das Interview wurde in englischer Sprache geführt und im Anschluss übersetzt.

SCHON? GEWUSST!

Viele Tanzsportler*innen sind nicht nur Stars auf dem Parkett, sondern auch auf diversen Social-Media-Kanälen. So auch Yan Bangbang, dem auf Instagram rund 25.000 Menschen folgen. Damit kommt er zwar noch nicht an die überwältigende Followeranzahl von Deutschlands tanzsportlicher Instagram-Queen Kristina Moshenska (rund 68.000) heran, aber was nicht ist, kann ja bekanntlich noch werden. Wie und warum Bangbangs Instagram-Account entstanden ist? „Eigentlich war ich überhaupt nicht an Social Media interessiert, weil wir uns immer mehr aufs Tanzen selbst konzentriert haben“, verrät er. „Aber während der Pandemie konnten wir nicht nach Europa reisen und viele haben mir immer wieder Nachrichten geschickt und mich gefragt, ob ich überhaupt noch tanze oder ob Lucy und ich uns getrennt hätten. Instagram war der einzige Weg für mich, den Leuten zu zeigen, dass es uns immer noch gibt und dass wir auch immer noch tanzen. Dank Instagram haben die Leute uns trotz unserer dreijährigen Abwesenheit nicht vergessen.“ Ein weiterer Wunsch, der Bangbang in Sachen Social Media antrieb: „Ich wollte der Welt zeigen, wie China sich während der Pandemie weiterentwickelt. Es gab nicht viele Turniere, daher haben wir ein Camp in der Nähe des Meeres veranstaltet, an dem 400 Tänzerinnen und Tänzer teilgenommen haben und bei dem es sogar eine Live-Band gab. Wir haben uns darum bemüht, möglichst viel von unserem Wissen weiterzugeben, wozu uns vorher oft die Zeit gefehlt hat, wodurch wir aber dabei helfen konnten, dass sich die chinesischen Tänzerinnen und Tänzer verbessern können.“ (SCU&LS)

Der Einzug ins Grand Slam-Finale bei den GOC ist ein unvergesslicher Triumph für die Paare, die jahrein, jahraus hart an sich gearbeitet haben, um sich diesen Traum (vielleicht) einmal erfüllen zu können. Einen guten Grund zur Freude haben in diesen Erfolgsmomenten aber auch ihre Trainer*innen, die sie bis dahin durch unzählige Höhen und Tiefen, die jede Sportler*innen-Karriere von Natur aus mit sich bringt, begleiteten. Einer davon ist Tanzsportlegende Franco Formica. Er feierte in diesem Jahr nicht nur mit seinen weltmeisterlichen deutschen Schülern Marius-Andrei Balan/Khrystyna Moshenska den vierten GOC-Sieg in Folge, sondern wurde auch Zeuge davon, wie seine Schützlinge Yan Bangbang/Du Yujun Geschichte schrieben, indem sie als erstes chinesisches Paar die letzte Runde des Stuttgarter Prestigeturniers erreichten. Uns hat Franco verraten, weshalb die Tanzsportnation China seit einigen Jahren auch international gehörig durchstartet, welche Qualitäten die chinesischen Tänzer und Tänzerinnen mitbringen und weshalb sie seiner Ansicht nach in Zukunft noch weiter aufholen könnten.

Wissen durch Erfahrung in Wertigkeit umwandeln

Franco Formica über den chinesischen Aufwärtstrend und das Verhältnis von Zeit und Erfolg

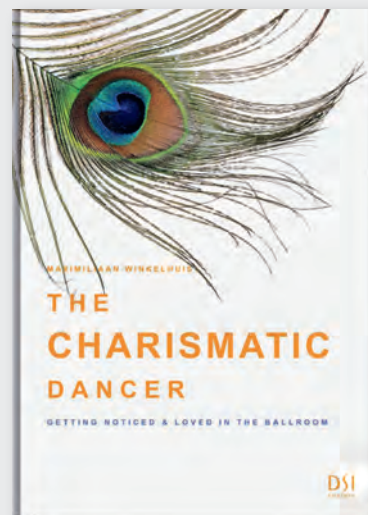


Fotos: privat

REZENSION

BUCHBLICK

Aktuelle Fachliteratur
vorgestellt von OLIVER KÄSTLE



MAXIMILIAN WINKELHUIS „The Charismatic Dancer“

Der Mental-Coach, Maximilian Winkelhuis, arbeitet unter anderem seit vielen Jahren mit Spitzenpaaren im Standard- und Lateinamerikanischen Tanzen zusammen. In seinem Buch wendet er sich an fortgeschrittene Tänzer*innen und an Trainer*innen, die ihre Ausstrahlung und Wirkung im Wettkampf, im Unterricht oder bei Vorträgen auf das Publikum und/oder das Wertungsgericht verbessern wollen. Interessant und kurzweilig; trotz des Fachgebietes Psychologie leicht verständlich und in einem angenehm zu lesenden Englisch geschrieben. Nach Winkelhuis sind die Bestandteile von Charisma: Authentizität, Mission und Vision, Wir-Gefühl, Sprache und Stimm-Modulation und Körpersprache. Dabei gilt es 5 „innere Stimmen“ zu entdecken: die, des verspielten Kindes, des fröhlichen Rebellen, des kommunizierenden Körpers, die sensible und die mitfühlende.

Mit diesem Buch wird er sicherlich an den Erfolg seiner ebenso empfehlenswerten Bücher „Dance to your Maximum“ und „Dance without Stress“ anknüpfen.

2023, Paperback
253 Seiten, englisch
Vertrieb: Casa-musica.com | € 48,95

Seinen ersten Besuch stattete Franco Formica dem Reich der Mitte noch zu seiner aktiven Zeit ab. Seitdem, sagt er, habe sich dort einiges verändert: Zwar sei der Tanzsport in China schon lange sehr beliebt und habe quantitativ viele Paare hervorgebracht, allerdings sei insbesondere in den vergangenen sechs bis sieben Jahren auch ein großer Sprung hinsichtlich der tänzerischen Qualität sichtbar geworden. „Bis 2017/18 waren viele chinesische Paare meiner Ansicht nach international unterbewertet und schieden beispielsweise schon in der 48er Runde aus, obwohl sie teilweise besser waren, als einige europäische Paare in der 24er. Glücklicherweise ist das mittlerweile anders und die Leistungen, die sie bringen, werden auch entsprechend gewertet.“

Der chinesische Erfolgskurs der letzten Jahre liege einerseits in der tänzerischen Erziehung in den dortigen Akademien begründet. Dabei handele es sich um Vollzeitschulen oder Internate, in denen sowohl schulische als auch künstlerische Themen wie Tanz und Schauspiel auf dem Plan stünden. Lerninhalte, die am Ende gar durch Abschlussprüfungen abgefragt würden. „Man kann es vielleicht am besten mit der New Yorker Juilliard School vergleichen.“ Die in diesen Akademien vermittelten Grundlagen, beispielsweise in Form einer Ballettausbildung, führten zu hervorragenden Voraussetzungen für eine mögliche Karriere im Tanzsport. „Die Körper der chinesischen Tanzschüler*innen sind super aufgebaut und sie haben gelernt, auf sehr viele Muskelgruppen zuzugreifen, die es für die Standard- und Lateinamerikanischen Tänze braucht. Damit kann man als Trainer gut arbeiten“, sagt Franco. Er weist jedoch darauf hin, dass auch die höhere Bevölkerungsdichte und damit die vergleichsweise höhere Gesamtzahl der Tänzer*innen ein nicht unwichtiger weiterer Faktor für den tanzsportlichen Aufwärtstrend in China darstelle.

VOM HUNGER NACH INFORMATIONEN

Auch die Mentalität, die die chinesischen Paare an den Tag legen, sei entscheidend dafür, dass sie sich auf der internationalen Bühne immer weiter nach vorne kämpfen können: Seiner Erfahrung nach zeigten die Tänzer*innen sich sehr wissbegierig und fleißig und seien sich auch nicht zu schade dafür, sich intensiv mit den Grundlagen auseinanderzusetzen. „Sie sind gierig nach Informationen und wollen lernen, deshalb macht es mir persönlich viel Spaß, dort zu unterrichten“, sagt Franco und zieht einen Vergleich zu den 1990er Jahren: Damals habe es in Russland einen wahren Tanzsport-Boom gegeben, der vor allem durch den Zusammenbruch der UdSSR begünstigt worden sei.

„Die Leute kamen plötzlich an viel mehr Informationen heran, die sie sich zuvor – wenn überhaupt – höchstens über VHS-Kassetten oder ähnliches beschaffen konnten. Auch dort hatten die Tänzer*innen diesen Hunger, den ich heute bei den europäischen Paaren manchmal ein bisschen vermisste.“

In den kommenden Jahren, so Francos Prognose, wird die Tanzsportnation China noch deutlich mehr von sich Reden machen, sowohl im Paar- als auch im Einzeltanzbereich. „Ich sehe die Fähigkeiten und Möglichkeiten, die die chinesischen Tänzer*innen mitbringen, sowie die Work Attitude, die sie besitzen. Wenn nun Erfahrung und Selbstvertrauen hinzukommen, werden die entsprechenden Ergebnisse folgen.“ Die wiederum den Nachwuchs anspornen, denn dieser sehe beispielsweise durch die Grand Slam- Finaleinzüge von Bangbang und Lucy (Latein) sowie von Shaoyang Yuan/Chongxuan Qi (Standard) in Stuttgart jetzt, welche Chancen er selbst in der Zukunft haben könnte.

DER (FEHLENDE) GEDULDSFAKTOR

Wie sich Paare aus Deutschland und Europa nun am besten für die Zukunft wappnen können? „Wenn man auf die kommenden fünf bis zehn Jahre blickt, fehlt es momentan an Substanz, und das sollte man auch nicht schönreden“, sagt Franco, der das Hauptproblem vor allem in einem Streben nach möglichst schnellen guten Ergebnissen ausmacht. „Dadurch steigt das Risiko, dass Eintagsfliegen entstehen. Um dem entgegenzuwirken, sollte man sich auf die Grundwerte des Tanzsports besinnen“, sagt er. Und diese erforderten vor allem eines: viel Zeit. „Das Tanzen sollte tiefgründig und langfristig erarbeitet werden, denn es braucht viel Wissen, das durch Erfahrung in Wertigkeit umgewandelt wird. Etwas zu hören und zu sehen geht schnell, aber es braucht viele Jahre, um es wirklich zu meistern.“

Sandra Schumacher ■

So emotional war das GOC-Showprogramm

FIGHTING ADDICTION – CHAPTER I

Den Kampf gegen die Sucht vertanzten Sergiu Maruster/Anastasia Stan (Foto: Bob van Ooik). Das frisch zu den Profis gewechselte Paar, das in Deutschland wohnt, aber für Moldawien startet, thematisierte auf emotionale Weise den Versuch, mit dem Rauchen aufzuhören.

Im Interview mit dem Tanzspiegel erzählen die beiden, dass sie mit ihrer Kür ein Zeichen setzen wollen: „Die Botschaft unserer Darbietung ist, dass viele glauben, sie hätten alles unter Kontrolle, dabei wissen sie selbst nicht, was sie sich mit ihrer Sucht antun – gesundheitlich, finanziell, aber auch in Bezug auf Familie und Freunde.“ Dabei geht es Maruster/Stan nicht nur um das Rauchen, das sie in der Kür thematisieren, sondern auch um andere, teils gar gesellschaftlich akzeptierte Süchte, wie übermäßigen Alkoholkonsum oder auch die Social-Media-Nutzung.

Dieses Unterfangen ist definitiv geglückt: Das emotionale Hin- und Hergerissensein zeigte sich deutlich in seiner Darbietung. Eine ebenso große Leistung lag in Anastasias Darstellung der Sucht: Das Gefühl der Abhängigkeit in tänzerische Bewegungen umzuwandeln und den Zuschauenden die Anziehungskraft, die die Sucht auf den Raucher ausübt, nachvollziehbar zu machen, ist ihr äußerst gut gelungen.

„Die Sucht kontrolliert die Menschen und nicht umgekehrt“

Sergiu Maruster

Ihre Show haben sie gemeinsam mit dem Choreographen Ton Greten erschaffen und mit ihrem Haupttrainer Sergiu Luca unter tatkräftiger Unterstützung von TBW-Vizepräsident Bernd Roßnagel ausgearbeitet. Dabei war ihnen wichtig, nicht nur die eigenen Programme abzuwandeln, sondern eine völlig neue Choreographie mit zum Thema passenden Bewegungen zu entwickeln. Dass sich das Paar dabei über jedes noch so kleine Detail Gedanken gemacht hat, war der Kür deutlich anzumerken. Die beiden schafften es, Tanz mit Emotionen gekonnt zu verbinden: Die Verzweiflung des Rauchers (dargestellt von Sergiu Maruster) darüber, sich nicht von der Sucht lösen zu können, ebenso wie die Verführung, die die Sucht (dargestellt von Anastasia Stan) ausübt, war förmlich greifbar.

Für Sergiu, der selbst noch nie geraucht hat, war die Kür eine große Herausforderung: „Ich habe versucht, mich in die Haut eines Süchtigen zu versetzen und hoffe, dass ich die mit der Sucht verbundenen inneren Kämpfe authentisch darstellen konnte“, sagt er.



Nachdem es gegen Ende der Kür erst so scheint, als könne der Raucher – nach einigem Hin und Her – seine Sucht endgültig besiegen, ist diese schließlich doch stärker und zieht ihn wieder in ihren Bann. „Man fängt mit dem Rauchen wieder an, als hätte man nie aufgehört und genießt es“, so beschreiben Maruster/Stan die letzte Szene ihrer Kür, die im Titel den Zusatz »Chapter I« trägt. Es bleibt also abzuwarten, ob in der Fortsetzung der Kür, die bereits in Planung ist, der Sucht endlich ein Ende bereitet werden kann.

VON AUF- REGE BIS AUS- GEFA

Auf und über dem Parkett: Für ihre Show hatten die Ionels ein Teaser-Video gedreht, das im Hintergrund über die Leinwand flimmerte.
Foto: Luana Sommer

Teaser → www.ogy.de/bond23



**Mr. & Mrs.
BOND**
ALWAYS A MOVE

Zu den absoluten Highlights der GOC gehören in jedem Jahr die vielfältigen Shows, die die Profis und Amateure im Rahmen des Abendprogramms im Beethovensaal auf die Fläche zaubern.

ND

Auch in diesem Jahr zeigten die Tänzerinnen und Tänzer dabei den schier unendlichen Facettenreichtum, den der Tanzsport zu bieten hat. Wir haben für Sie zusammengefasst, welche Präsentationen uns am meisten ins Staunen versetzt haben.

LLLEN



COOLE MOVES UND HEIßE BEATS

Obgleich bei der Berichterstattung über Breaking zuletzt die Battles im 1 vs 1-Modus im Vordergrund standen, wird die Tanzart auch in Formationen, sogenannten Crews, zelebriert. Eine davon ist die Gruppe „BattleToys“ aus Plochingen, die bereits 1997 gegründet wurde und schon mehrfach Deutsche und Weltmeisterschaften gewann. Bei den GOC zeigten die Mitglieder ihr Können und begeisterten das Publikum mit ihrer Darbietung (Foto: Bob van Ooik).



Im Tanzspiegel-Interview erzählen die B-Boys, dass Breaking in Crews eine lange Tradition hat. Im Gegensatz zum 1 vs 1 werden dabei neben den Soloteilen auch immer wieder sogenannte Routines eingeflochten. Das sind choreographierte Parts, die synchron vertanzt werden. Dass es den Breakern wichtig ist, das Publikum mit ihrer Darbietung zu erreichen, wurde auf der Tanzfläche deutlich: Immer wieder interagierten die Tänzer mit dem Publikum und bekamen jede Menge Applaus und Energie zurück.

„Wenn das Publikum Dir die Liebe gibt, dann bringst Du diese Liebe auf die Tanzfläche“

Thomas Stark
(DTV-Beauftragter für Breaking)



Agentenaction bei den GOC: Als Mr. und Mrs. Bond hielten Alexandru und Patricija Ionel die Zuschauenden in Atem. Foto: Bob van Ooik

JAMES BOND

Etwas ganz Besonderes für ihre Show hatten sich Alexandru und Patricija Ionel einfallen lassen: Zu ihrem Kürthema *James Bond* drehten die beiden einen Kurzfilm, der während ihrer Darbietung über die Leinwand flackerte.

Dass die beiden ihre Show, mit der sie im vergangenen Jahr Weltmeister geworden waren, überhaupt tanzen konnten, war bis kurz vor Beginn noch gar nicht klar. Während der Probe hatte sich Alexandru verletzt und wurde bis wenige Minuten vor seinem Auftritt vom Medical Team rund um die Physiotherapeuten Christian Samp, Heike Fischer und Christina Lampeter sowie die GOC-Ärzte Thomas Wirth, Hüseyin Demirdelen und Mario Wirth behandelt.

WAS SONST NOCH GESCHAH

Weitere Showacts gab es unter anderem auch von Vaidotas Lacitis/Veronika Golodneva (Foto: Bob van Ooik), die bereits bei der Standardweltmeisterschaft im Mai 2023 in Litauen ihr Karriereende bekanntgegeben hatten und sich nun auf den GOC mit einem emotionalen Slowfox vom Tanzparkett verabschiedeten. Für ihren letzten Tanz erhielten die beiden Standing Ovationen vom Publikum.



TEXTE Luana Sommer ■

HUMAN

Eine weltmeisterliche Show mit ganz viel Tiefgang

Wenn Marius-Andrei Balan/ Khrystyna Moshenska und Evaldas Sodeika/Ieva Zukauskaite eine Tanzfläche betreten, gehört sie ihnen. In Wuxi. In Stuttgart. In Bangkok. Frenetischer Applaus, ohrenbetäubende Jubelschreie und Dauerblitzlichtgewitter folgen den mehrfachen Latein- und Standardweltmeistern, wohin sie auch gehen, denn ihre Erfolge machen beide Paare zu den großen und gefeierten Idolen der heutigen Tanzsportgeneration. Trotzdem waren, sind und bleiben die Vier vor allem eines: menschlich. Eine Botschaft, die sie mit ihrer gemeinsamen Show HUMAN aufs Parkett bringen.

Zarte Klavierakkorde erklingen in der Dunkelheit, dazu die ebenso kraftvolle wie einfühlsame Stimme von Jacob Banks. Zwei ganz in Schwarz gekleidete Tänzerinnen betreten die Fläche, ihre Herren folgen kurze Zeit später. In der Mitte des Parketts beziehen alle Vier Position, wenden sich dem Publikum zu, die Köpfe hoch erhoben, die Arme kraftvoll von sich gestreckt. Öffnen sich. Atmen. Das Wort HUMAN glitzert dem Publikum silbrig von den Outfits der Damen entgegen. Wird gesehen. Vielleicht sogar verstanden.

„Viele Leute sehen uns heute als Heroes an. Aber man darf nicht vergessen, dass wir trotz aller Erfolge auch Menschen sind, die Gefühle haben und verletzt werden können“, erklärt Marius die Message hinter der Show. „Der Weg an die Weltspitze ist für jede und jeden verdammt schwer, und ich bin der Überzeugung, dass alle, die es bis ganz nach oben schaffen, diese Position auch verdient haben.“ Denn auf dem Weg dorthin, meint er, hätten sie oftmals die meisten Verletzungen erlitten. Und trotzdem weitergemacht.

UNBEZWUNGEN

Applaus brandet auf, doch Khrystyna, Marius, Ieva und Evaldas verharren in Stille. Füllen sie mit Präsenz, mit Charisma und Persönlichkeit. Von der Videoleinwand hinter ihnen sprechen Legenden für sie. Ihre Trainer, die sie seit vielen Jahren begleiten.



So viel mehr als die Summe ihrer gesammelten Titel: Evaldas Sodeika, Ieva Zukauskaite, Khrystyna Moshenska und Marius-Andrei Balan.
Foto: Bob van Ooik

„Dreams come true, when we consistently chase our wishes“ (*Franco Formica*). „It is a choice, not a chance, that determines your destiny“ (*Fabio Selmi*). Tiefgründige, von den Sprechern selbst formulierte (Tanzsport-)Wahrheiten, die die Vier dort unten auf der Fläche verkörpern.

„Manchmal, wenn ich mit den Leuten darüber spreche, wie hart wir jeden Tag für unseren Erfolg trainieren, schauen sie mich erstaunt an und sagen ‚Aber ihr seid doch Marius und Khrystyna‘. Ja, das sind wir, wir haben in den letzten Jahren unsere Konkurrenz dominiert und viele Titel gewonnen. Aber um unsere Ziele zu erreichen, arbeiten wir auch wie Tiere“, betont Khrystyna. Seit 29 Jahren sei sie jetzt im Tanzsportgeschäft und habe dabei so viele Ups und Downs erlebt, dass sie sie gar nicht mehr zählen könne. Dasselbe gelte auch für die anderen drei. „Wenn man mal schlechte Ergebnisse bekommt, darf man nicht aufgeben. Das möchten wir der jungen Generation vermitteln.“

UMJUBELT

Ein Bewegungsfeuerwerk entzündet sich zu einer explosiven musikalischen Mischung aus lateinamerikanischen und Standardrhythmen. Das Publikum verfolgt gebannt, wie die Weltmeister zaubern, sich in Soloteilen abwechseln oder gleichzeitig in gemeinsamen Parts ihre Kreise ziehen, meistens zu zweit, manchmal zu viert, einmal sogar mit getauschten Partnern, begleitet von einem Kreischkonzert ihrer Fans. Die Zuschauenden staunen, manche mit Gänsehaut auf den Armen und verdächtig glänzenden Augen, fotografieren, filmen, applaudieren, jubeln, schwärmen. „Von dieser Show werde ich noch meinen Enkelkindern erzählen“, sagt jemand, in Gänze beeindruckt von dem gerade gezeigten tänzerischen Können.

„Die gesamte Show haben wir zu viert erstellt, als Khrystyna und ich Evaldas und Ieva in Litauen besucht haben“, verrät Marius. Einen halben Tag lang dauerte die Musikauswahl, an zwei weiteren

Tagen entstand die Choreographie, in deren Zentrum das Thema ‚Human‘ sowie das Ziel standen, Latein und Standard zusammen gut aussehen zu lassen. „Außerdem wollten wir zeigen, dass wir sowohl einfache als auch sehr schwierige Sachen machen können“, erklärt Marius. „Anfangs kommen wir beispielsweise auf die Fläche und tanzen erst einmal gar nicht. Später kommt ein Teil, in dem wir einige Bewegungsabläufe rückwärts machen, was sehr kompliziert ist.“ Der vom Publikum besonders gefeierte Part mit Partnertausch, der aus Paso Doble- und Tangoelementen besteht, sei trotz seines hohen Schwierigkeitsgrades vergleichsweise einfach zu erarbeiten gewesen, da beide Paare auch die jeweils andere Disziplin beherrschen. „Alles ist bombastisch gelaufen“, schwärmt Marius von der Zusammenarbeit an dem gemeinsamen Projekt, für dessen Realisierung es zudem noch drei gemeinsame Trainingseinheiten jeweils am Ende der GOC-Tage brauchte. „Evaldas und Ieva sind so unglaublich professionell, dass es sich angefühlt hat, als hätten wir schon zehn Shows zusammen getanzt. Für uns war es überraschend, dass wir ein Werk von rund sieben Minuten in so kurzer Zeit auf die Bühne bringen konnten.“

MENSCHLICH

Zarte Klavierakkorde erklingen in der Dunkelheit, dazu die ebenso kraftvolle wie einfühlsame Stimme von Jacob Banks. Vier ganz in Schwarz gekleidete Tänzer*innen haben in der Mitte des Parketts nebeneinander Position bezogen. Zwei Damen, zwei Herren, die sich dem Publikum zuwenden, die Köpfe hoch erhoben, die Arme kraftvoll von sich gestreckt. Die sich öffnen. Atmen. Die Videoleinwand zeigt Aufnahmen ihrer größten Triumphe. Augen strahlen, Freudentränen fallen, Siegesfäuste werden geballt, Pokale stolzen Himmel gereckt und Kuschhände geworfen. Khrystyna, Marius, Ieva und Evaldas feiern. Und durchleben so viele Emotionen, die vor allem eines sind: menschlich.

Sandra Schumacher ■



FILM AB! Diejenigen, die die grandiose Show nicht live erleben konnten oder sie gerne noch einmal genießen möchten, finden eine Aufzeichnung hier: <https://ogy.de/human-goc>



Screenshot: Quintana



Erwischt!

Während des Messebesuchs entdeckte das Tanzspiegel-Team nicht nur die neuesten Trends, sondern auch den einen oder anderen Tanzprofi. Am Stand von Katia Convents hatte Patricija Ionel gerade eine Anprobe für ihr neuestes Kür-Outfit, das bei der WM Showdance Premiere feierte. Dabei testete Patricija, wie sich das Kleid in Bewegung verhält. Außerdem schaute sie gemeinsam mit ihrer Schneiderin Katia nach Gestaltungsmöglichkeiten für das Oberteil. Von Fransen über Rüschen in verschiedenen Farben und Formen wurden mehrere Varianten mit Stecknadeln provisorisch am Oberteil angebracht und von den beiden kritisch begutachtet. Für welche Verzierung sich Patricija letztlich entschieden hat, sehen Sie im Dezemberheft. (LS)

Patricija Ionel testet ihr neues Kür-Kleid. Foto: Luana Sommer

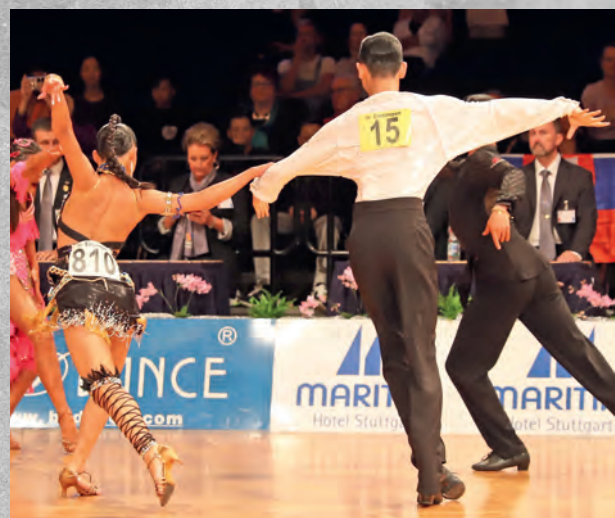


Beim Ausklang des Grand Slam Latein war dem chinesischen Finalisten Yan Bangbang die eigene Partnerin (Du Yujun) nicht genug, so dass er sich spontan noch die Dänin Sandra Sorensen schnappte. Foto: Robert Panther

Die Diagonale an sich wäre schon formationstauglich, nur an der Ausrichtung der einzelnen Paare muss noch etwas gearbeitet werden. Foto: Robert Panther



Wenn eine Nummer nicht reicht, weil zwei Turniere gleichzeitig stattfinden: Sum Yi Abby Lo aus Hong Kong (5. beim Solo Youth Latin Female) mit ihrem Partner Ka Lok Lee (150. beim Youth Latin). Foto: Robert Panther



Von verlorenen Wertungsrichtern

Während bei Turnieren normalerweise eher Schuhe oder Accessoires verloren gehen, fehlten bei den GOC zwischenzeitlich einige Wertungsrichter: Beim Turnier der Juveniles I Latin fehlte zu Rundenbeginn Peter Maxwell, weshalb die Turnierleitung kurzfristig entschied, das Panel um zwei Wertungsrichter zu reduzieren (damit weiterhin eine ungerade Anzahl wertet). Kurz bevor das Turnier mit neun statt elf Wertungsrichtern starten sollte, tauchte jedoch plötzlich der verloren geglaubte Unprateiische wieder auf. Kein Problem, dachte sich die Turnierleitung – dann können wir ja doch mit einem vollständigen Panel weitermachen. Nun fehlte jedoch der zuvor weggeschickte Wertungsrichter Frederic Mosa. Zum Glück fand sich auch dieser schnell wieder – wie sagt man so schön: „Das Haus verliert nichts.“ (LS)

Bei Turnierbeginn waren die zwischenzeitlich abhanden gekommenen Unparteiischen wieder am Start. Foto: Luana Sommer





Im ständigen Einsatz für die Athletinnen und Athleten: das Medical Team (von links) mit den GOC-Ärzten Mario Wirth, Hüseyin Demirdelen und Thomas Wirth (rechts) sowie den Physiotherapeuten Christina Lampeter, Heike Fischer und Christian Samp.
Foto: Flávia Portugal

Für jeden Notfall gerüstet: Gregor de Gruisbourne (links) und Philipp Wertz (rechts) von den Maltesern kümmern sich um die kleinen und großen Wehwehchen der Tänzerinnen und Tänzer. Foto: Luana Sommer



Bei kleinen und großen Wehwehchen

„In der Lateinsektion kommt es meiner Erfahrung nach häufiger zu Verletzungen“, schildert Gregor de Gruisbourne eine Beobachtung, die er als ehrenamtlicher Sanitäter während seiner Schicht bei den GOC gemacht hat. Eigentlich ist der 39-Jährige als Wirtschaftsinformatiker tätig, in seiner Freizeit packt er aber regelmäßig beim Malteser Hilfsdienst mit an. Bei dem Stuttgarter Megaevent ist er bereits im fünften Jahr in Folge (von der Coronapause einmal abgesehen) zur Betreuung der Teilnehmenden eingeteilt. Ein Einsatz, auf den er sich immer wieder freut und der ihn nicht selten in Erinnerungen schwelgen lässt, denn früher gehörte Gregor selbst der aktiven Tanzsportszene an – zunächst frönte er in seiner nordrhein-westfälischen Heimat der Bewegung zur Musik, später in einem Stuttgarter Verein. „Bei den GOC liegen meistens die ganz normalen Wehwehchen vor“, erzählt er von den Aufgaben, die er und sein Kollege Phillip Wertz, mit dem er heute in der Alten Reithalle im Dienst ist, normalerweise zu erledigen haben. Dazu gehören vor allem das Anbringen von Tapeverbänden (die die beiden im Sinne der Optik sogar an die Hautfarbe der jeweiligen Person anzugleichen versuchen) sowie das Aufkleben von Blasenpflastern. „Wir haben auch öfter mal Kapselverletzungen, die zum Beispiel entstehen, wenn jemand beim Tanzen den kleinen Finger abspreizt und genau an dieser Stelle mit einer anderen Person oder einem anderen Paar kollidiert.“ Auch Kreislaufprobleme begegnen den beiden häufiger: „Das kann zum Beispiel dann passieren, wenn die Leute den Tag über zu wenig getrunken haben.“ Muskelkrämpfe zählen ebenfalls zum typischen GOC-Verletzungsspektrum, „allerdings hat das Physiotherapeuten-Team da mehr zu tun als wir“. Dramatische Rettungsaktionen wie eine Reanimation habe er auf oder neben dem Stuttgarter Parkett zum Glück noch nie durchführen müssen, „allerdings könnten alle Sanitäter das im Notfall natürlich leisten“. Das dafür notwendige Wissen wird bei den Maltesern bereits in der Grundausbildung vermittelt. (SCU)

ANZEIGE

DSI LONDON

40 YEARS Since 1982

Supporting dance since 1982

LAGER | LADIES | MEN'S | GIRLS | BOYS | FABRICS | CRYSTALS | SHOES | MEDIA | DSI-TV

DSI STOCK DRESSES | DSI TV | BALLROOM SHOES | KRISTALLITEN

BEHIND THE SCENES | DSI ELITE PERFORMERS | STAGE & SCREEN | CREDITS & PAST PROJECTS

LADIES | MENS | GIRLS | BOYS

www.dsi-london.com

GOC-Messe: Das sind die angesagtesten Trends im Standard- und Lateinbereich

Auf Deutschlands größter Messe für Tanzsportzubehör boten über 35 Aussteller auf rund 900 Quadratmetern allerlei unterschiedliche Produkte an: Von Trainings- und Turnierkleidung über Schuhe, die zugehörigen Anti-Rutsch-Mittel und Bräunungscremes bis hin zu Stoffen und Tanzmusik war hier für jede und jeden etwas dabei.



Grund genug für das Tanzspiegel-Team, ausgiebig zu stöbern und sich auf die Suche nach den aktuellsten Trends zu begeben.

Federn, Blumen und Pailletten: Sowohl bei den Standard- als auch bei den Lateindamen sind diese Elemente aktuell schwer angesagt und werden auf ganz unterschiedliche Weise verwendet, beispielsweise beim Armschmuck oder im Rock. Neben dieser modischen Gemeinsamkeit gibt es aber auch viele sektionsspezifische Entwicklungen für die Trainings- und Turnierkleidung, auf die wir im Folgenden genauer blicken wollen.

STANDARD DAMEN Stabiler Armschmuck und leichte Röcke

Bei den Turnierkleidern im Standardbereich hat sich insbesondere die Gestaltung der Ärmel beziehungsweise des Armschmucks stark verändert: Während früher vor allem Schleier zum Einsatz kamen, sind es mittlerweile dreidimensionale, voluminöse Dekorationen, die die Arme der Damen zieren. Aufgekommen ist dieser Trend bereits im letzten Jahr, als der Armschmuck insbesondere aus großen stabilen Federn bestand. Heute finden sich an den Armen der Tänzerinnen hingegen eher kleinere stabile Federn oder bewegliche Federboas ebenso wie Blumen und drapierte Stoffe. Letztere werden sich laut der italienischen Schneiderin Silvia Banti (Silvia Design) vermutlich bald als neuer Trend durchsetzen: So sind bei einigen Kleidern fließende Stoffe wie Satin oder Georgette zu sehen, die mit steiferen Stoffen wie Organza und Tüll kombiniert werden, um an den Armen weiche Formen mit einem gewissen Maß an Stabilität zu kreieren. Auf Schleier, die in den letzten Jahren verschiedenste Größen und Formen annahmen, wird teilweise gänzlich verzichtet. Dass die Schleier

Dieser Armschmuck liegt bei den Standarddamen voll im Trend: Dreidimensionale, voluminöse Dekorationen, die wie hier mithilfe von drapierten Stoffen entstehen.
Fotos:
Luana Sommer



WENN
TÄN
HER
HÖ
SCHL



Augenschmaus abseits des Parketts:
Die GOC-Messe bietet Tänzerinnen und Tänzern das ultimative Shopping-Erlebnis.
Foto: Robert Panther

ZER ZEN HER AGEN

durch den kompakteren wie stabileren Armschmuck ersetzt werden, führt den Gedanken weiter, dass die Ärmel wenig Bewegung erzeugen sollen und dass diese stattdessen im Rock entsteht, sagt Silvia Banti. Damit einher geht auch eine andere Gestaltung des Rockes: Hoch im Kurs stünden aktuell vor allem „leichtere Röcke, die viel Bewegung kreieren“.

Diese Beobachtung bestätigt auch Olga Vasilkova (V-Studio dance fashion): „Es kommen mittlerweile viele Röcke ganz ohne Krinoline oder Angelschnur aus.“ Darüber hinaus würden nun leichtere und fließende Materialien anstelle von steifen Stoffen wie Organza verwendet, um den Rock weniger voluminös zu machen und schneller schwingen zu lassen. Das Tanzen wirke dann „leicht und dynamisch“. Teilweise finden sich sogar Röcke, bei denen der Saum ungleich lang, zipfelartig geschnitten und teils auch mit Federn besetzt ist.

Großer Beliebtheit erfreuen sich auch Hosenröcke, die immer wieder mal ihr Revival feiern, aktuell aber häufiger zu sehen sind. Dies spiegelt sich auch in der Trainingskleidung wider: Tanja Mielke, die gemeinsam mit ihrem Mann Kai den Laden »Tanietz« (Tanzbekleidung für Herren und Damen) betreibt, erzählt, dass Trainingshosen mit weitem Bein häufig gekauft würden. Diese erzeugten bei Bewegung die Illusion, Röcke zu sein, hätten aber den Komfort einer Hose.

LATEIN DAMEN Kurze Schnitte und Tücher im Haar

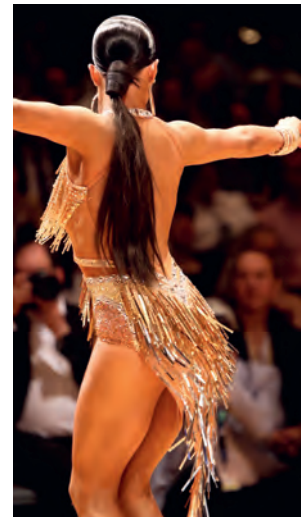
Bei den Latein-Turnierkleidern sind derzeit insbesondere kürzere Schnitte angesagt. „Diese wirken dynamischer als lange Kleider“, erklärt Olga Vasilkova. Außerdem seien Kleider, die komplett mit Fransen bestückt sind (ein Trend des letzten Jahres), mittlerweile kaum noch zu sehen.

Auch bei den Turnier-Frisuren der Latein-Damen zeigten sich einige Innovationen: So trugen sehr viele Damen bei den GOC Pferdeschwänze und/oder Tücher im Haar. Überdies sah man bei der einen oder anderen Dame ins Haar eingeflochtene farbige Bänder – ob sich dies zum Trend weiterentwickelt, wird sich sicher bald zeigen.



Sie sind wieder da: Hosenkleider feiern einmal mehr ihr modisches Comeback.

Bei den Standard-Damen schwer angesagt: leichte Röcke, die viel Bewegung kreieren.



Mit Pferdeschwanz und Paillettendress modisch ins Schwarze getroffen.

Blumen gehören sowohl bei den Standard- als auch bei den Latein-Damen gerade zum letzten Schrei.
Fotos: Luana Sommer

Erfreuen sich bei den Latein-Damen derzeit großer Beliebtheit: Tücher im Haar.



LATEIN HERREN Schlichte Outfits und Karottenhosen

Dass auch Fotografen ein Gespür für kleidungstechnische Neuerungen haben, zeigt Bob van Ooik, dem insbesondere die schlichte Bekleidung der Latein-Herren aufgefallen ist: „Viele Outfits kommen mittlerweile ganz ohne Strass aus.“

Momentan en vogue ist auch der sogenannte Karottenschnitt bei den Hosen der Herren: Diese sind im Hüftbereich weiter und werden zum Knöchel hin enger. „Man sieht durch den enganliegenden Stoff am Knöchel schneller die leg action“, erklärt Olga Vasilkova die gewünschte Wirkung. Um diese zu erzielen, müsse dann natürlich auch sauberer und dynamischer getanzt werden, damit sich der Schnitt nicht nachteilig auswirkt.

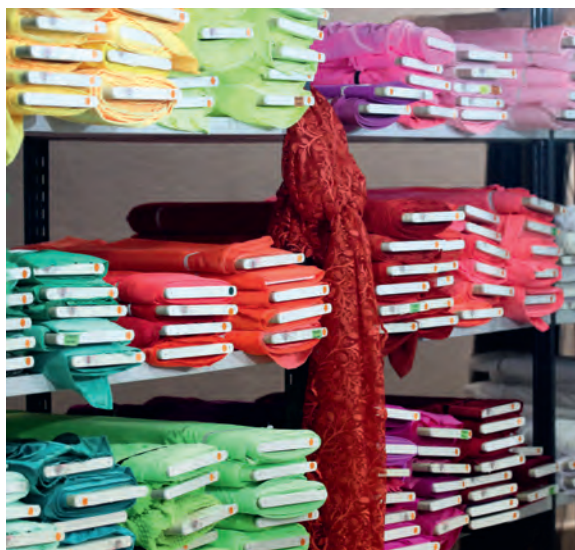
Bei Trainingshosen findet man neben dem Karottenschnitt zudem im Hüftbereich verwendete Gummizüge, erzählt Kai Mielke: „Hosen mit Gummizug sind gerade sehr im Trend, da sie bequem wie eine Jogginghose sind und dennoch durch die verwendeten Stoffe schick aussehen.“ Dazu kombiniert werden im Lateinbereich nun vor allem weite Oberteile, ergänzt Tanja Mielke.

STANDARD HERREN Enge Shirts und Fräcke aus Samt

Im Standardbereich sieht es bei der Trainingskleidung genau umgekehrt aus: Dort sind insbesondere enganliegende Shirts beliebt. Und während die Latein-Herren bei Turnieren auf schlichte Outfits setzen, findet man im Standardbereich wieder vermehrt Fräcke aus Samt, erzählt Olga Vasilkova. Außerdem werden seit einiger Zeit dünnere Stoffe verwendet – ein Trend, der sich nun auch im Bereich der Trainingskleidung durchsetzt, wie Kai Mielke verrät.

Wir sind gespannt, wie sich die Tanzsportmode zukünftig weiterentwickeln und welche neuen Trends das Tanzspiegel-Team beim nächsten Stöbern entdecken wird.

Luana Sommer ■



Was der Regenbogen hergibt: In Sachen Stofffarbe haben insbesondere die Damen die Qual der Wahl.

Fotos:
Luana Sommer



Bequem, aber trotzdem schick: Trainingshosen mit Gummizug.

Erzeugen die Illusion eines Rocks, besitzen aber den Komfort einer Hose: Trainingshosen mit weitem Bein.



Bequeme Sportjacken, praktische Taschen und personalisierte Shirts zur GOC- Premiere

Am Messestand des Sportartikel- ausstatters TeamSport Bodensee hatten die GOC-Besucher und Besucherinnen in diesem Jahr zum ersten Mal die Gelegenheit, auf Tuchfühlung mit der aktuellen DTV-Kollektion des Bekleidungsherstellers JAKO zu gehen. Schon 2020 hatte Tanzsport Deutschland mit beiden Unternehmen ein umfangreiches Kleidungs-sponsoring für seine Kaderathletinnen und Kaderathleten abgeschlossen und entschieden, dass auch Tänzer*innen und Interessierte, die nicht den Leistungskadern angehören, die schicken Modestücke über den DTV-Webshop ordern können, der über die DTV-Homepage aufgerufen werden kann.

„Der DTV-Shop ist einer unserer am besten laufenden Onlineshops“, verrät TeamSport Bodensee-Geschäftsführer Norbert Maier, der heute ohne seinen leider verhinderten Kollegen Oliver Preiser auskommen muss. Das Unternehmen der beiden widmet sich unter dem Motto „Alles aus einer Hand“ der Ausstattung von Vereinen und Verbänden aus unterschiedlichen Sportarten mit Sportartikeln aus dem Hause JAKO – der Service reicht dabei von der Bemusterung bis zur Abwicklung der Bestellungen. Bei der Veredelung der Textilien bietet die GmbH mit Sitz in Steißlingen unterschiedliche Techniken an, von der klassischen Beflockung über Badges bis hin zu Stickereien. „Durch die Kooperation mit dem DTV haben wir eine ganz neue Welt kennengelernt. Das Tanzsportklientel ist super, sehr angenehm und wertschätzend“, berichtet Maier.

Die Idee, den bislang weitestgehend virtuellen Kontakt mit ebendiesem Klientel im Rahmen der GOC in einen direkten zu verwandeln, war in Gesprächen mit DTV-Vizepräsident Mark Schulze-Altman entstanden. „Und wir freuen uns darüber, dass wir hier sein können“, sagt Maier, der sich gemeinsam mit seinem Geschäftsführer-



... die teils direkt vor Ort beflockt wurden.
Fotos:
Luana Sommer



Zum ersten Mal bei Deutschlands größter Tanzsport-Messe dabei war Sportartikelausstatter TeamSport Bodensee. Für die Premiere hatte sich das Team um die Geschäftsführer Norbert Maier (Foto) und Oliver Preiser eine besondere Aktion einfallen lassen: T-Shirts und passende Gymsäcke mit GOC-Logo ...

kollegen für das DTV-Megaevent etwas ganz Besonderes hatte einfallen lassen: So hatten Besucher*innen die Möglichkeit, ein gesondertes GOC-Shirt samt dazu passendem Gymsack zu erwerben, auf denen das Logo der Veranstaltung zu sehen ist. Ein Angebot, das die Tanzsportgemeinde gerne annahm, denn schon am Donnerstag war rund ein Drittel der mitgebrachten Spezialshirts ausverkauft.

Wer in Stuttgart keines der begehrten Stücke mehr ergattern konnte, muss übrigens nicht geknickt sein. „Natürlich können sie im Onlineshop noch nachbestellt werden“, verrät Maier. Das klassische schwarze T-Shirt aus Bio-Baumwolle mit dem schwarz-rot-goldenen GOC-Logo und der Jahreszahl in weiß darunter kostet 15 Euro, der dazu passende Gymsack 10 Euro.

Sandra Schumacher ■

ANZEIGE

TANZBAZAR



MIT SOMMERLICHEN FARBEN IN DEN HERBST!

Die aktuelle Herbstkollektion und tolle Angebote finden Sie auf unserer Homepage.

www.tanzbazar.de

An der Stadtmauer 3 | 50126 Bergheim | 02271-44484 | tanzbazar@t-online.de

VON ALLEM EIN BISSCHEN MEHR

Während im Jahr eins nach Corona Organisatoren und Gesellschafter der German Open Championships mit hängenden Ohren über Zahlen, Daten und Fakten referierten und mit vielen Hausaufgaben in die Vorbereitungen für die Veranstaltung 2023 einstiegen, gab es in diesem Jahr bereits am ersten Abend beim alljährlich wiederkehrenden Empfang fröhliche Gesichter.

Bei der obligatorischen Abschlusspressekonferenz blickten GOC-Pressesprecherin Petra Dres, GOC-Managing Director Harry Körner, GOC-Geschäftsführer Wilfried Scheible, DRBV-Präsidentin Katrin Kerber und DTV-Präsident Dr. Tim Rausche (von links) auf eine ergebnis- und erfolgreiche GOC 2023 zurück. Foto: Robert Panther



GOC wieder auf dem Vormarsch

EMPFANG – „ES LÄUFT GUT“

Wilfried Scheible, Geschäftsführer der GOC GmbH, begrüßte in gewohnter Art und Weise seine Gäste. „Ich bin hocherfreut, dass die GOC so gut laufen,“ gab er gleich zu Beginn erleichtert bekannt. Und wer im vergangenen Jahr die leeren Gänge zwischen Reithalle und Beethovensaal noch traurig in Erinnerung hatte, freute sich heuer, dass diese durch viele Aussteller und ihre Messestände wieder zum Leben erwacht waren.

Daniela Klein vom Amt für Sport und Bewegung in Stuttgart, die in Vertretung des im Urlaub weilenden Oberbürgermeisters Dr. Frank Nopper zu den geladenen Ehrengästen gehörte, bezeichnete die 35. German Open Championships als „Highlight und Sporttradition“, auf die man in Stuttgart stolz sei. Sie zollte den Sportlerinnen und Sportlern ihren höchsten Respekt für ihre großartigen Leistungen und freute sich über das tanzsportbegeisterte internationale Publikum, das jedes Jahr wieder für eine einzigartige Atmosphäre in allen Sälen sorgt.

„GENIESSEN SIE ES“

Der Sportchef des Weltverbandes (WDSF) Nenad Jetic zeigte sich dankbar, wieder in Stuttgart sein zu dürfen. „Die knapp 2.000 teilnehmenden Paare aus 55 Nationen machen Stuttgart zu einem Tanzsportzentrum der Welt und die Atmosphäre hier spricht für sich“, konstatierte er. Auch er dankte den Organisatoren und gab allen Anwesenden den guten Rat mit auf den Weg: „Genießen Sie es“.

„DIE GOC LEBEN“

In seiner Begrüßung auf dem GOC-Empfang blickte DTV-Präsident Dr. Tim Rausche zurück. „Es ist nicht selbstverständlich, hier heute zu stehen“, betonte er. „Letztes Jahr blickten alle nach der Veranstaltung sehr traurig zurück. Ungewiss war zu diesem Zeitpunkt, ob die GOC weiter würde stattfinden können. Die vielseitige Unterstützung durch Stadt, Land und Bund, die Einlagenerhöhung der Gesellschafter sowie die Gewinnung des Schwarz-Weiß-Clubs Pforzheim als weiteren Gesellschafter bot die Grundlage für die Durchführung der 35. German Open Championships“, resümierte er die Kraftanstrengungen im Vorfeld zum Erhalt der Veranstaltung.

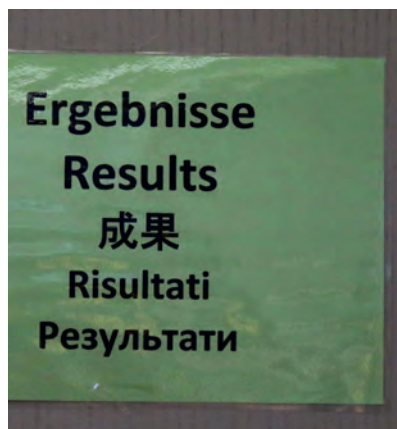
ERFREULICHE ZUWÄCHSE

Ganz anders als noch ein Jahr zuvor bilanzierten die Organisatoren nach fünf Tagen Tanzsport pur eine rundum erfolgreiche Veranstaltung. In 62 Einzelwettbewerben waren die Startzahlen gegenüber dem Vorjahr um rund 30 % auf 3.800 gestiegen. Die Sitzplatzkarten im Kultur- und Kongresszentrum (KKL) waren zu 90 % ausverkauft. Auf der Abschlusspressekonferenz äußerte sich der DTV-Chef zufrieden über die Beteiligung. „Wir hatten 55 Nationen am Start, die neuen Soloturniere sind mit 274 Meldungen bestens angenommen worden und Boogie-Woogie brachte, wie immer, eine etwas andere Farbe ins Turnier.“ Erfreulich ist sicherlich auch der Medaillenspiegel am Ende des GOC-Spektakels. Im Ranking ganz oben steht China mit 14 Gold-, 13 Silber- und 12 Bronzemedailles. Auf dem zweiten Platz ist Deutschland zu finden. Auf dem Medaillenkonto der deutschen Spitzenpaare stehen sieben Gold-, vier Silber- und acht Bronzemedailles. Damit verblieb für Rumänien der dritte Platz.

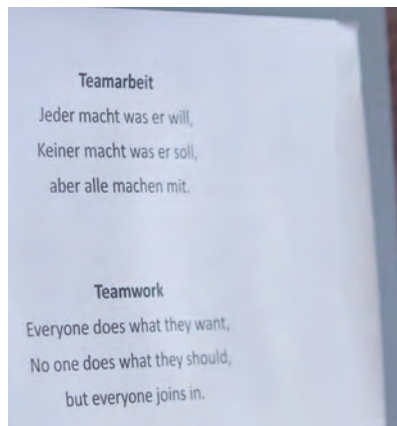
Grund zur Freude ergab auch das sonst so trockene Thema Statistik. „Hinter jeder Zahl steht in diesem Jahr ein deutliches Plus“, freute sich GOC-Managing Director Harry Körner in der Abschlusspressekonferenz. „Die Meldungen für den Grand Slam sind um 40 % in die Höhe geschossen“, nannte er ein Beispiel. Für die Zuwächse sind jedoch nicht nur die gestiegenen Meldungen aus Deutschland verantwortlich, sondern auch die aus China. Mit elf Prozent Steigerung im Vergleich zu 2019 ist das Reich der Mitte inzwischen die Nummer zwei hinter Deutschland.



Presseleute aus 15 Nationen hatten die GOC im Blick.
Foto: Luana Sommer



Gelebte Mehrsprachigkeit – gerade im Bereich der Kinder eine sehr sinnvolle Idee.
Foto: Luana Sommer



Weisheiten aus dem GOC-Pressesentrum.
Foto: Luana Sommer

MEDIENINTERESSE AUF DEM VORMARSCH

Rückblickend betrachtet berichteten 50 Presseleute aus 15 Nationen von und über die GOC. Der SWR brachte täglich kleinere Reportagen, Regio-TV war vor Ort, der Weltverband (WDSF) übertrug die Grand-Slam-Turniere und die GOC-Livestreams verbuchten explodierende Clickzahlen.

MEET AND GREET

Die German Open Championships vereinen jährlich tausende Tanzsportlerinnen und Tanzsportler unter dem Dach des Kultur- und Kongresszentrums Liederhalle in Stuttgart und bieten dem Tanzsport Raum für all seine Facetten. Von Turniersport und hochkarätigen Shows, von Wirtschaft bis Sportpolitik, von Ehren- bis Hauptamt – man(n)/frau trifft sich in Stuttgart. Viele Gespräche werden im Rahmen der Veranstaltung und am Rand des Parketts geführt, um den Sport in Deutschland und letztlich auch weltweit voran zu bringen. Ob Sport, Lehre und/oder Fachverbände. Wichtig ist stets der respektvolle Umgang miteinander.

Auch in diesem Jahr weilte Evelyn Hädrich-Hörmann, Präsidentin des Deutschen Professional Tanzsportverbandes, unter den Gästen in der Stuttgarter Liederhalle und lebte die Annäherung der seit einem Jahrzehnt getrennt vorgehenden Verbände. Zwischenzeitlich sind die Partnerverbände DTV und DPV untereinander verlinkt und planen gemeinsame Projekte. Einmal mehr der Beweis dafür, dass das „Gegeneinander“ der Vergangenheit angehört. Die Zukunft gehört der Gemeinsamkeit.

DANKE

Ein dickes Dankeschön geht an den Landestanzsportverband Baden-Württemberg, an seine Vereine und vor allem an die 530 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, ohne deren Unterstützung eine solche Veranstaltung gar nicht stemmbar wäre.

Gaby Michel-Schuck ■



Ein Megaevent wie die Stuttgarter GOC braucht megavieler helfende Hände.
Foto: Bob van Ooik

FIT BLEIBEN IM ALTER:

Aber bitte mit Schwung!

Beim BVST lernen Sie, wie Sie Tanzsportangebote für ältere Menschen gestalten können

Tanzen ist gesund, macht glücklich und kann Menschen in der zweiten Lebenshälfte dabei helfen, Körper, Geist und Seele fit zu halten. Das belegen zahlreiche wissenschaftliche Studien. Für Trainer*innen und Übungsleiter*innen rückt diese immer größer werdende Zielgruppe zunehmend in den Fokus, allerdings sollten (Tanz-)Sportangebote für Seniorinnen und Senioren genau auf deren Bedürfnisse abgestimmt sein. Wie das gelingen kann, vermitteln die Aus- und Fortbildungen für Tanzleiter*innen des Bundesverbands Seniorentanz (BVST). Einige Lehrgangsplätze sind noch frei.



im Bundesverband Seniorentanz e.V.

Ausbildung und Qualifizierung



Tanzleiter*in Seniorentanz

Tanzen auf der Fläche
Tanzen im Sitzen
Tanzen mit Rollator

Wir tanzen – sei dabei!

Bundesverband Seniorentanz e.V.

www.erlebnis-tanz.de



Darum sollten ältere Menschen unbedingt tanzen: Das Tanzen ermöglicht soziale Begegnungen und Teilhabe, es wirkt sich positiv auf Muskeln und Gelenke aus, fördert die Bewegungssicherheit und trainiert das Gedächtnis. Es aktiviert zudem ganzheitlich, verbessert Alltagskompetenzen, steigert die Lebensqualität und macht einfach Spaß.

Deshalb braucht es für die Arbeit mit Seniorinnen und Senioren eine spezielle Ausbildung: Mit zunehmendem Alter verändern sich Körper und Geist. Deshalb sind die Aus- und Fortbildungen des BVST speziell auf die körperlichen, geistigen, psychischen und sozialen Grundlagen älterer Personen ausgerichtet und vermitteln Tanzleiterinnen und Tanzleitern, wie sie diese während des Trainings berücksichtigen und bestmöglich auf die Teilnehmenden eingehen können.

Diese Aus- und Fortbildungen gibt es: Der BVST bietet zwei verschiedene Ausbildungen an. Beim *Tanzen mit Senioren* werden die künftigen Tanzleiter*innen in den Bereichen Bewegung auf der Fläche und Tanzen im Sitzen geschult. Auf Letzteres können Interessierte sich aber auch in einer zweiten eigenständigen Ausbildung spezialisieren. Zusätzlich gibt es die Fortbildung für das Tanzen mit Rollator.

Das sind mögliche Einsatzgebiete: Ob im (Sport-)Verein, in der offenen oder stationären Altenarbeit, in Gedächtnistrainings oder in der Physiotherapie – es gibt viele Bereiche, in denen Absolventinnen und Absolventen ihre erlernten Kenntnisse anwenden können. Tendenz steigend.

SCU/RED

Weitere Informationen zu den Aus- und Fortbildungen, Lehrgangsterminen sowie die Möglichkeit zur Anmeldung sind zu finden unter: <https://erlebnis-tanz.org/bvst/ausbildung/>



Casa musica NEWS

aktuelle Preise unter: www.casa-musica.com

CDs • DVDs • Musik & Video Downloads • Fachliteratur • Zubehör

The Ballroom Mix 11



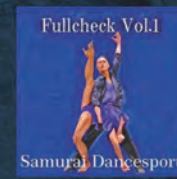
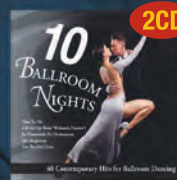
The Latin Mix 11



Bomba Latina Vol. 01



Latin Good Vibration 4



CD & mp3 Neuheiten Standard & Latein

Latein

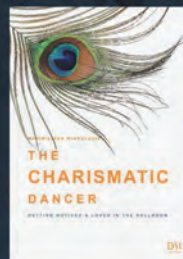
Standard

Allround

Literatur Neuheiten:



LA-NATOMY (Latin Dance Anatomy) (1st Edition)



The Charismatic Dancer (1st Edition)



The Principles Of Standard Dancing (Deutschsprachige Fassung)



Dancing Stars - Backstage Wenn die Kamera nicht mehr läuft

Gesamtprogramm, Hör- & Sehproben und kostenloser Newsletter unter:



www.facebook.com/casamusica.musikvertrieb

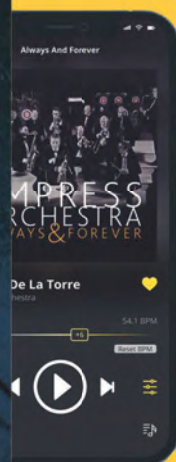


DanStream

Der ultimative Musik-Streaming-Dienst für Tänzer, Trainer und DJs!

So einfach funktioniert es:

- kostenlose DanStream-App aus dem Apple/Android App-Store auf das Tablet oder Smartphone laden
- mit e-mail Adresse anmelden
- Registrations-E-Mail bestätigen und
- kostenlos und unverbindlich ausprobieren!



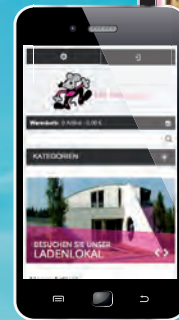
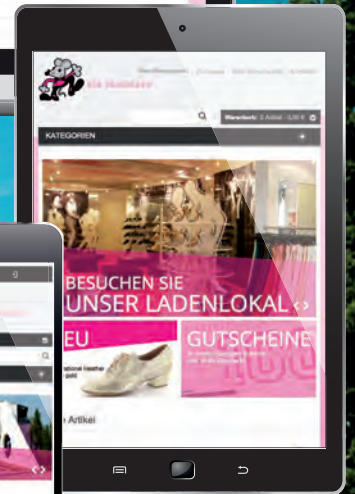
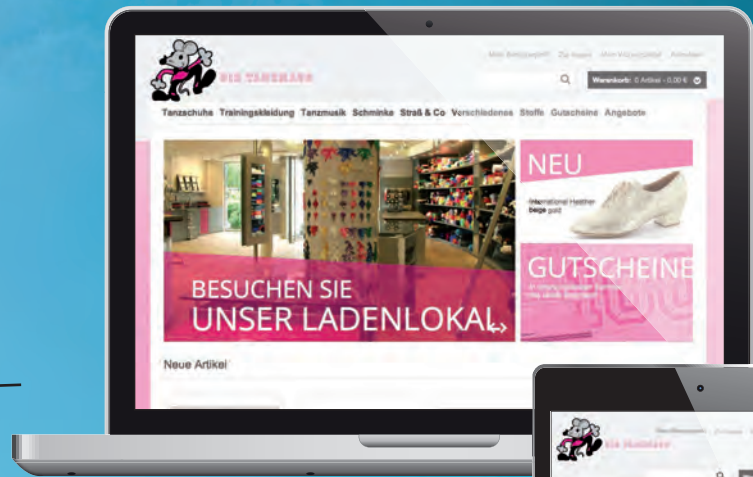
Casa musica GmbH & Co. KG

Gerresheimer Straße 99a • 40233 Düsseldorf • Tel: 0211 - 17 92 17 0 • eMail: info@casa-musica.com

Schuhe . Kleidung . Strass
Stoffe . Schminke . Zubehör etc.

**Viele neue Angebote unter
www.Tanzmaus.de**

und in unserem Ladenlokal in Düsseldorf.
Eigene Parkplätze direkt vor der Tür.



IHR PROFI FÜR TANZSPORT- BEDARF



DIE TANZMAUS